

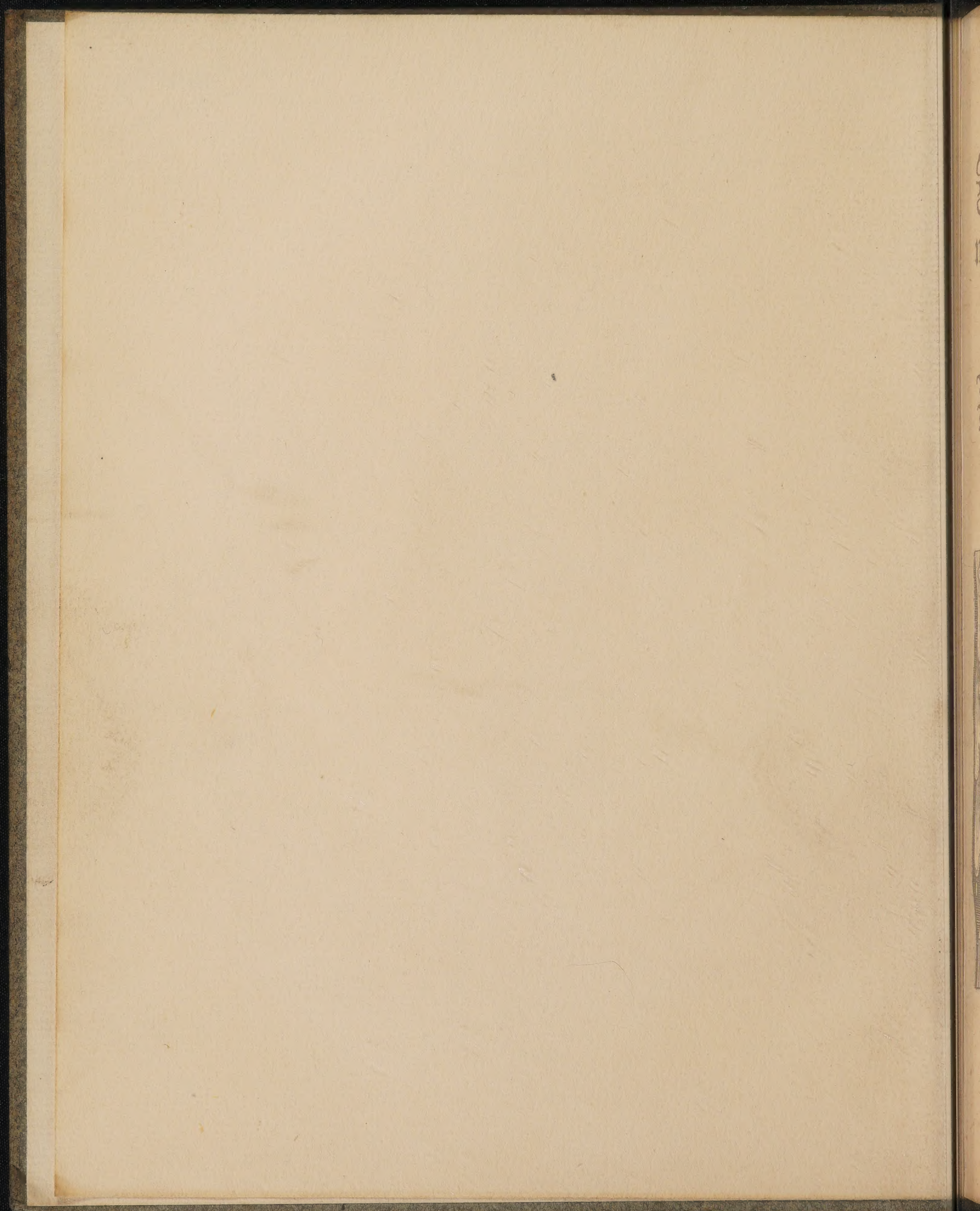
BRAUN : PÜNKE SCHIFFARTHEBN : 1626







1064



Die Neunzehende Schiffarth/

Inhaltende /

Fünff Schiffarthten Sa- muel Brauns Burgers vnd WundArzt

zu Basel / so er vor kurzen Jahren in vnterschied-

liche frembde Königreich vnd Landschaften

glücklich gethan / Nemlich /

In Africam vnd dessen Provinzien Congo / Bansa

Loanga / Angola / Guinea / Morenland / Bennin / Amboisa / vnd zu
dem festen Castell Nassaw in More. Item gen Alexandriam in Syrien / in

Portingall / Hispanien / Italien / wie auch vnterschiedliche Insulen / Als da seynd die Canarien /

Madera / Cates Males / Malta / Candia / Cypern / Sicilien / Sardinia /

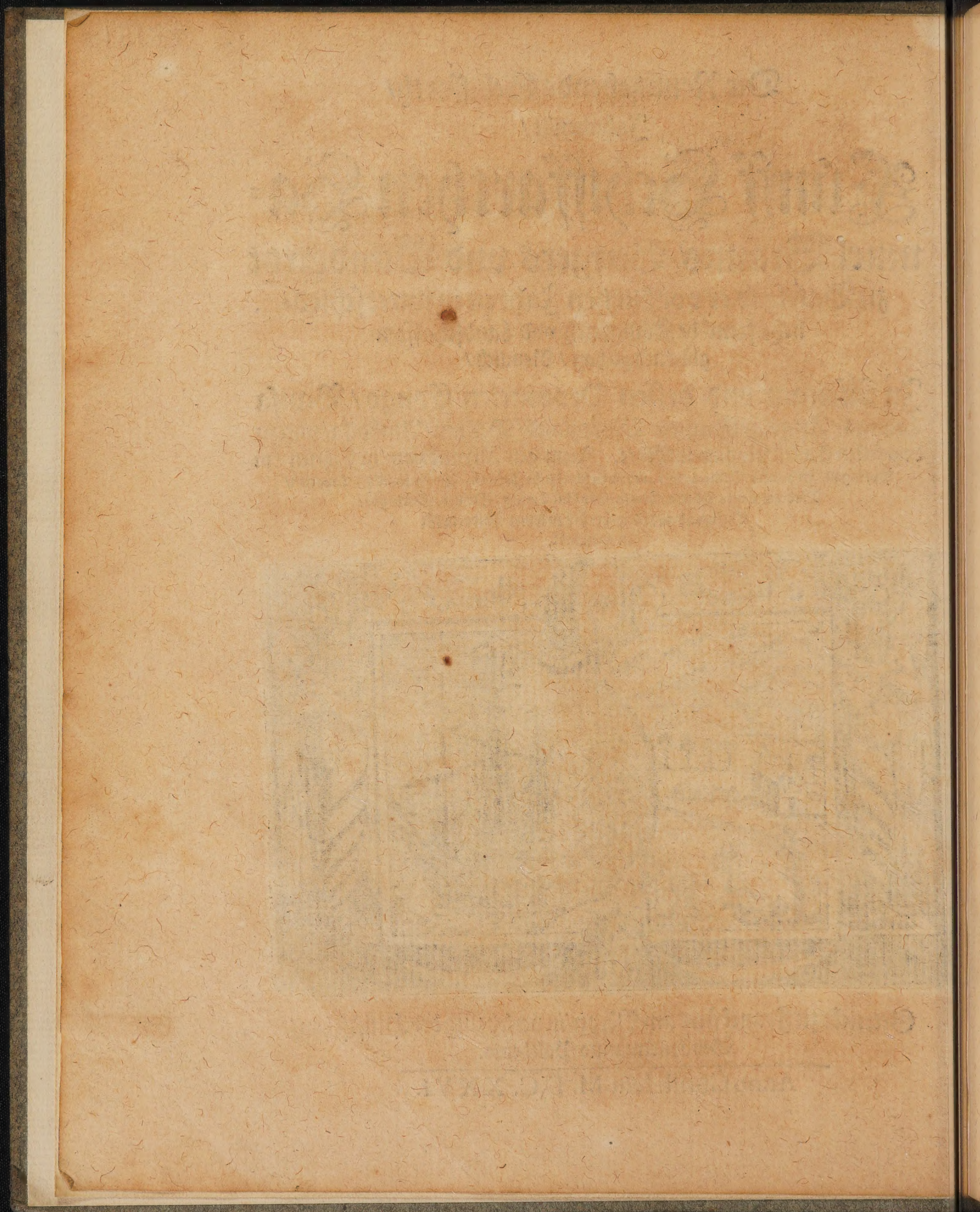
Corfu / vnd andere mehr / bis zu seiner Widertunft

in Hollandt.



Getruckt zu Franckfurt am Meyn / in verlegung der Hulsfischen /
Bey Hartmanno Palschenio.

Anno Christi Iesu M. DC. XXVI.





An den Christlichen Leser.

In diesem Büchlein / Leser frumm /
Du finden kanst in einer sum:
Wiewunderbar / starck / gütig / gerecht /
Sey G^ott der H^o Erz beym Menschen-
gschlecht.

Daß er der Erden größten Theil
Ins Wasser gsetzt / zu vnserm heil:
In dem das Wasser vns nichts schadt /
Weil es in seinen schrancken stahet.
Vnd nicht laufft auß ohn Gottes will /
Sondern muß bleiben also still:
Damit die Menschen allzumal
Erhalten wurden vor vberschwall.
Doch kompt von dem gerechten G^o D^o E^o E^o
Ein vberschwall nach seim gebott.
Beweist hiemit sein grosse Macht /
Dadurch er manchs zu nicht gemacht.
Ist das nicht auch des H^o Erzen güt /
Daß auff dem Meer der Mensch wird bhüt:
Da sonst der Todt ist nur so weit
Von ihm / als eines Messers breit.
Dabey der Mensch lernt fürchten G^o D^o E^o E^o /
Dieweil er stäts in sorgen stoht.
Wer kann sich auch verwundern gnug /
Daß der Mensch kan zu seinem fug
Jez schiffen bald in solche Land /
Die vns zuvor gar vnbeandt:

An den Christlichen

Vnd anderst nicht seynd zu erfahren/
 Dann auff dem Wasser dahin gefahren.
 Da man zwar find viel Goldt vnd Gut/
 So andern Völkern kompt zu gut.
 Jedoch hierbey zu mercken ist/
 Wie Gottes Gricht zu jeder frist
 Sich han erzeigt an denen all/
 So da gerathen in Abfall/
 Vnd Gottes Wort verachtet hand/
 Welchs predigt ward im selben Land/
 Durch der Aposteln grossen Fleiß/
 Daß jederman zu Gottes Preiß/
 Solte glauben an Herrn Jesum Christ/
 Der vns zum Heyl verordnet ist.
 Jetzt find man nichts dann Aberglauben/
 Dem Sathan thut auch Gott erlauben/
 Dieselben Leuth ernstlich zu plagen/
 Vnd thun doch nach Gott gar nichts fragen.
 Hand zwar Verstandt etwas zu handlen:
 Jedoch vngeschiekt vor Gott zu wandlen.
 Vnd was desgleichen mehr mag seyn/
 Darvon diß Büchlin berichtet seyn.
 Dasselbig auch vns Anlaß macht/
 Daß jeder sein Schiffarth betracht/
 Die er muß thun / allweil er lebt/
 Biß daß er gar hat außgestrebt.
 Das Schiff / darinn er fahren sol/
 Ist Gottes Kirch erbawen wol.
 Dann ob schon sie ist auff dem Meer/
 In mancher Angst / Sorg vnd Gefahr/
 Vnd bald vmberieben werden muß/
 Wer dreyen einmal gesetzt ein Fuß/

Ja auch kein gewissen Platz nicht find /
 Sondern dahin thut fahren gschwind:
 Jedoch sie Gott bewahren wird /
 Der sie allzeit gar weißlich führt /
 Vnd sie nicht gar zu viel beschwert /
 Damit sie recht erhalten werd.
 So wird ein leer Schiff bewegt zur stund /
 Muß endlich gehen gar zu Grund:
 Also / wann wir kein Trübsal hand /
 Ist Sicherheit in allem Stand /
 Vnd ist am größten die Gefahr /
 Wann man sie nicht wil nemen wahr.
 Wie auch ein Schiff vnableiblich ist /
 Vnd ihme doch kein Orth gebrist:
 Also die Kirch bald hie / bald dort /
 Vnd findet doch allzeit ihr Orth /
 Biß sie ein bessers gefunden hat /
 In der himmlischen Bürgerstätt.
 Nun fährt die Kirch hin auff dem Meer
 Der bösen Welt / nicht ohngefähr:
 Dann wie das Meer vnruhig ist
 Mit seinen Wälln zu jeder frist:
 Also die Welt viel Vnruh macht /
 Schlägt an die Kirch mit ganker Macht:
 Drum muß sie haben ein Patron /
 Der sie recht führ ohn vnterlahn:
 Derselbig ist der H Erze Christ /
 Der auch allein d'r Wege ist /
 Vnd stillt zugleich des Meers wüten /
 Darvor er vns kan behüten.
 Jedoch braucht er die Ruder knecht /
 Die Prediger / so trew vnd schlechte

An den Christlichen

Bewaren sollen vor anstoß
 Die Kirchen / vnd verhüten s' böß.
 Damit kein Schiffbruch bschehe nicht
 Am Glauben / wie S. Paulus spricht.
 Dann der Glaub ist / sag ich fürwar /
 In diesem Schiff die beste Wahr /
 Die wird durchs Wort erhalten recht /
 Wann Gottes Geist drein wähet schlecht.
 Wie ein Sägel mit gutem Wind
 Das Schiff erhält vnd treibet gschwind /
 Wann schon kompt her ein Widerwind.
 Derselbig doch kein schaden bringet.
 Dann Gottes Geist viel stärker ist /
 Der wähet frey zu jeder frist.
 Vnd ob er schon nicht allezeit
 Gespürt wird : ist er doch nicht weit.
 Die Sägel auch beyhm Wetter gut
 Man ordentlich ablassen thut :
 Dargegen auffgezogen werden /
 Wann sich erzeigen grosse gefärden :
 Also vns Gott sein Wort verleycht /
 Wann die Verfolgung von vns weicht.
 Soll aber diß Schiff seinen Paß
 Recht nemen : ist noht ein Compas /
 Damit mann seh zur Eynosuren / *
 Wie wir vns richten nach der vhren :
 Die ist Gotts Wort / ein zeiger feyn /
 Vnd zeigtet vns die Wege sein.
 Weil auch das Schiff auff d' felsen stößt /
 Wann es der Ancker nicht erlöset /
 In dem er außgeworffen wird /
 Daß also das Schiff nicht verdirbt :

So muß

So muß der Ancker vnserer Seelen
 Vns lernen Christo recht befehlen.
 Der vns allein erhalten kann /
 Vnd solt es vmb vns gefährlich stahn.
 Dann wieder Felß das Schiff erhalt /
 Wann er den Ancker gewaltig halt.
 Also d' Hoffnung vns wird erhalten /
 Wann sie Christum wird recht behalten.
 Besonders wann das Schiff wird glangen
 An seinen Port nicht ohn verlangen:
 Derselbig Port ist's Vaterland /
 Die Grechten da ihr wohnung hand.
 Drum schafften wir: vnd schiffen wol /
 Daß vnser Schiff sey Goldes voll /
 So Christus gibt auß frembdem Land /
 Der alles hat in seiner Hand.
 Vnd daß vns Gott sein Gnade send /
 Damit wir kommen bald zum end.
 Vnd das vmb so vieleh vnd gschwind /
 Wann wir nicht lang geschiffet sind.
 Dann die gefahr nur länger währt /
 Wann einer lang ist auff der Erd:
 Wiebschwärlicher die Schiffart ist /
 Wann sie muß wahren lange frist.
 Nun ist mein wunsch von ganzem herz /
 Daß vnser Schiff nicht hinderwerts
 Getrieben werd: sondern fahr fort /
 Biß daß es kompt ans Himmels Port:
 Vnd wann es leyd hie wällen viel /
 Daß es Gott führ zum rechten ziel. Amen.

Johannes Groß. Pharr. bey S.
 Leonhardt/ in Basel.

Die



Die Erste Reise /

Nach den Inseln / vnd
Landschafften Canaria / Waderna /
Palma / Maso / Bracho / S. Mattheo /
Bansa Loanga / Congo /c.

Antast dieser
Schiffar-
ten.

WEs ich Anno 1611. im Fröling mit
Gottes Hülff auff meinem Handwerck den
Reinstrom hinab gezogen / vnd zu Amster-
dam angelanget / allda auch einen Meister /
mit Namen Hercules Francken / gefunden:
Hab ich mit grosser Verwunderung allerley grosse Schiff aller
Orten der Welt / als Ost-Indien / Guinea / Angola / Levante /
Portugall / Hispania / Italia /c. auß. vnd einfahren gesehen.
Welches dann mich lustig gemacht / solche newe vnd seltsame
Länder vnd Königreich zu erkündigen / daß es mir vnd anderen
zu guter Erinnerung dienen möchte. Hab also nach einer Ge-
legenheit getrachtet: wie ich dann dieselbige endlich gefunden:
Daß ich solte in einem Schiff nach Ost-Indien fahren. Wie
es aber gemeynlich beschicht / daß / wann einer vermeynt diesen
Weg zu nemen / er einen andern Weg ziehen muß / dadurch offte
sein Unglück gewendet wird: Also ist es mir auch ergangen.
Dann als wir gemustert worden / hat mich ein guter Freunde
gewahrnet / ich solte mich dahin in solches kleine gefährliche
Schiffe

Schiffahrt.

9

Schiff nicht begeben/sondern auff eine bessere Gelegenheit war-
ten : Dann bald ein Schiff/ so mit mehr Mannen/ Volck vnd ^{Schiffahrt}
Geschütz bess r versehen/ nach Angola/ einem Königreich in ^{nach Angola}
Congo dem gewaltigen Königreich gelegen/ fahren werde/ dar-
auff ich gewartet/ vnnnd in Gottes namen mich in dasselbige
Schiff/ dessen Patron Johan Peter-son von Horn gewesen/
begeben. Welche Schiffahrt oder Keyß bey 22. Monat ge-
währet/ dann wir nicht weiters/ als in das Königreich Congo
begert/ welches Königreichs Einwohner Christen seynd/ aber
auff Spanische vnnnd Portugallische weiß. Sonst seynd in
ganz Africa vnnnd angrenzenden Ländern keine Christen mehr/
dann diejenigen/ welche mit den Schwarzen handeln/ darvon
in folgendem mehr soll gesagt werden.

Will also vorerzehlte Länder/ so ich selber/ mit Gottes wun-
derbarer Hülff/ besucht vnnnd erkündiget/ kürzlich vnnnd einfäl-
tig beschreiben.

Anfänglich nun/ als wir zur Außfahrt in Amsterdam ge-
mustert worden/ sind wir den 1. Decembr. Anno 1611. abge- ^{Tessel.}
fahren nach Tessel/ einer kleinen Insul in Holland gegen Frieß-
land/da die Schiff auff guten wind warten/wie auch wir haben
thun müssen/bis auff den 28. Decembris. Damalen dann bey
72. grosse Schiff/ ein jedes in ein ander Land/ außgefahren/
nemlich 13. in Ost-Indien. Wir aber fuhren in Guinea vnnnd
Angola/ vnser Schiff hat geheissen der Meermann/ die andern ^{Admirals}
zwey haben mit vns ein Admiralschafft gemacht. Dann es der ^{schafft auff}
brauch ist/ wann etliche Schiff in Hispanien vnnnd Barbarey ^{dem Meer.}
oder anderstwohin passieren/ vnnnd wegen der Piraten vnd Tür-
ckischen Meerräubern in grosse Gefahr kommen : Daß als-
dann etliche Schiff zusammen halten/vnnnd ein Admiralschafft
anrichten/ daß sie sich miteinander verbünden/ im fall der noth
einander beyzustehen/ vnnnd zu helfen. Im fall aber der Feind
ein Schiff von der Admiralschafft oberweltiget/ ist alsdann der

B

Admiral

Admiral vnnnd Vice-Admiral / wie auch die vbrigen / schuldig / solchen empfangenen schaden helffen zu tragen / biß das schiff bezahlt ist. So hat man auch deß nachts kennzeichen / ob der Feind in die Flotte komme / oder ob sie zu nahe am Land seyen / 2c.

Grosser
Sturmwind

Hispanien
Perles,

Meer:tauff

Canarischen
Insul.

Madera /
Palma.

Als wir nun den 28. Decembr. anno 1611. sind auß Tessel mit einer sehr grossen Flotte Schiff gesäget: hat vns den ersten Januar. Anno 1612. solcher Sturmwind vberfallen / daß den 2. Jan. nicht mehr als ein einig Schiff bey vns verblieben / nemlich das Schiff / der Blawe Löw genannt. Da ich auß vnersahrenheit vermeint / die ganze Armada sey zu grund gerichtet. Aber wir sind hernach in erfahrung kommen / daß alle dieselbigen Schiff / so mit vns außgefahren waren / in Engelland gehaffnet / vnnnd eins vnder denselben durch die finstere Nacht an grund gestossen / welches in Levante hat fahren sollen. Also sind wir in zweyen Schiffen in 9. Tagen so weit gesäget / daß wir Hispanien gesehen / vnnnd erstlich angetroffen ein kleine Insul der Perles genannt / allda die Schiffleuth vnnnd Botsgesellen einander auff ihre weiß tauffen / daß / wann ein Schiff bey selbiger Insul anlanget / alsdann ein jeder / so daselbst nicht gewesen / sich an dem Reheholz oder grösten Sägelholz drey mal in alle höhe muß auffziehen / vnnnd widerumb drey mal in das Meer stürzen lassen. Welches vnnötigen vnnnd gefährlichen Tauffes mich gar nicht gelustet / sondern viellieber ein Thonnen Bier / mich dessen zu erlassen / versprochen. Nach diesem haben wir etwas besser Wetter vnnnd Wind bekommen / vnnnd hat auch angefangen alle Tag wärmer zu werden / als es in Holland war / von dannen wir außgefahren. Sind also fortgesäget / biß wir die Canarischen Insulen gesehen / vnnnd fürnemlich den Canarischen Byck / welches ein sehr hoher Berg / so bey klarem Wetter auff die 40. Meilen weit gesehen wird. Neben derselbigen Insul haben wir auch mit schönem Wetter gesehen Madera vnnnd Palma / welches sehr lustige vnnnd fruchtbare Insulen sind. Dann

Dann in diesen dreyen Insulen wachset so viel Weins / als in halb Hispania / wird auch für den besten Wein gehalten / den man weit vnnnd breyt finden kan. Es wachset auch daselbsten der beste Zucker / viel Baumwollen / vnnnd Seidenwürm in grosser menge. Wird fast für die beste Insul gehalten / wie die Holländer / Engelländer / Frankosen / Hamburger / vnnnd Danziger / so diese Insulen besuchen / wol wissen. Ich were zwar gern außgestigen / diese Insulen besser zu besichtigen : Der Patron aber hat kein Comission gehabt / dieweil wir in solche Länder haben fahren sollen / in welchen wir dem König von Hispanien einen Abbruch thun mögen. Die Eynwohner aber derselbigen Insul reden die Portugallische vnnnd Spanische spraach / dann sie nicht mehr als 150. meil von Hispanien ligt / der mehrtheil in dieser Insul sind Spanier. Weil wir dann nicht viel zeit hatten / vns zu saumen : haben wir vnsern Curß oder Lauff genommen nach den Insuln Sal / Mayo / vnnnd Bracho / welche ohngefährlich 950. meiln von Holland gelegen. Sind zwar nahe beyeinander / aber es wohnet kein Volck darinnen / außgenommen etliche Hispanische Banditen / welche den schiffleuten viel schadens zufügen. Dann es ist ein ort / da gemeiniglich vnser schiff frisch wasser holen. In denselbigen Insulen hat es viel wilde Böck / welche viel gröser sind / dann die in vnseren Landen / glathärig / werden von vnserem Volck geschossen. Allda wachsen auch Pomeranken. Wann aber die spanische Banditen sehen ein schiff ankommen / so verbergen sie sich : vnnnd wann vnser Volck vermeint / es seyen keine spanier vorhanden / so laufft alsdann von vnserm Volck einer hie der ander dorthinauß / auff daß sie etwas bekommen für die Krancken in den schiffen. Wann dann die spanische Banditen sie ohne Gewehr sehen lauffen / schiessen sie herauß / daß sie offtermals viel Volcks vmbbringen. Können aber / ob schon vnser Volck ihnen nacheylet / nicht bald gefunden vnnnd ergriffen werden.

Insul Sal
Mayo vnnnd
Bracho.

Arglistigkeit
der spanischen
Banditen.

Wie die spaz
nischen Gela
den ledig wer
den.

Die vrsach aber / darumb sie vnser Volck vnd andere Na
tionen erschieszen / ist diese : daß der König in Spanien weiß
durch sein Volck / daß alle die Schiff / so in Ost-Indien / Guiz
ne / Angola / Baya / Fernambuck fahren / gemeinlich daselbsten
gut Wasser / Holz vnnnd Salk gnugsam finden. So sind als
bald die Banditen vorhanden / daß / wann einer auß ihnen 9. oder
10. oder mehr Köpff von vnserem armen Schiffvolck bekom
men mag / sie widerumb frey sind / vnd in Spanien oder anderen
Ländern dieberey anfangen vnnnd verüben / biß sie der leidige Sa
tan (dem sie auch dienen) gar nimpt / oder (wo es ihnen so gut
wird) an die Galeen geschlagen werden.

S. Mattheo.

Bansa Loan
ga / fol. 2.

Fliegende
Fisch.

Da wir vns nun mit gutem Wasser vnnnd anderer Not
turfft versehen : Haben wir den Ancker widerumb auffgewun
den / vnnnd die Sägell auffgezogen : Also vnsern Curß nach der
Insul S. Mattheo genommen. Aber da wir sie vonwegen deß
Nabels nicht haben ins Gesicht bringen können / seynd wir fort
passieret auff Bansa Loanga. Vnnnd wann ich da solte alle die
Fortun / wetters halben / erzehlen / hette ich ein eygen Buch zu
schreiben. Eins aber kann ich nicht vnvermeldet lassen: nemlich /
als wir auff 8. grad bey Norden / der Aequinoctial linien / kom
men : sind viel fliegende Fisch / so groß vnnnd grösser als ein Hä
ring / mit solcher menge ins Schiff geflogen / daß es schier vn
gläublich ist / wann man es nit gesehen vnnnd erfahren. Dar
auff es vber 3. tag so still worden / daß wir bey 4. wochen kei
nen Wind spüren können. Darnach ist etlichmal der wind mit
solchem Gewalt ankommen / daß wir vns deß Vndergangs be
sorget / wo wir nicht beyzeiten alle Sägell eyngenommen vnnnd
nidergelassen hetten. Auff solchen harten Wind ist es in einem
augenblick so still worden / daß wir vns darüber verwundert.
Es hat auch oft in einem tag drey oder viermal mit grossem Ge
walt angefangen zu regnen / vnnnd bald darauff widerumb mit
grosser vngestümigkeit zu winden / oder wähen. Welche
Wind

Schiffahrt

13

Wind vnnnd Regen Travada genennt werden / so ihre gewisse
zeit haben im Jahr/nemlich im Merzen/Aprillen vnnnd Meyen.
Die vbrige zeit aber gibt es keinen Regen / dargegen grosse Hitz.

Travada.

Nach dieser außgestandenen gefährlichen vngestümmig-
keit haben wir einen guten Wind bekommen / welcher vns ge-
dienet hat biß auff die Grenzen von Angola in das Königreich
Mayomba/daselbstn wir ein spanis:he Barck oder Schiff an-
getroffen haben/so mit den Schwarzen handlete vmb rot Holz/
bey ihnen Daculo genandt / ist dem roten Sandel gleich. Da-
für bekommen sie rot/blaw/vnnnd gelb schlecht Tuch : belauft
sich ein Ele in Holland etwan 9. Bazen / dafür sie offft 2.
Centner Daculo geben. Sonsten haben sie nichts zuhan-
delen.

Mayomba.

Daculo.

Mayomba ist das wildeste vnnnd vnfruchtbarste ort in
ganz Angola : ein thallechtig Land voller Wälden / vnnnd Ge-
strüpf. Die Inwohner Mann vnnnd Weib / jung vnnnd alt lauf-
fen ganz nackend daher/allein sind sie ein wenig bedeckt / sie sähen
ganz nichts/vnnnd haben doch wol zu essen. Bey ihnen wachsen
Wurkeln so groß / als eines Manns bein am dicksten / welche
wurkeln sie Casavy nennen/stampffen dieselbige/vnnnd dörren sie
an der Sonnen / werden so weiß als das beste Meel. Wann
mann den Safft von dieser noch grünen Wurkel (welchen sie
wunderlich außpressen) trincket: so ist er so tödlich / daß ihm kein
Gifft mag verglichen werden. Aber gedörret ist es ihr Brodt/
vnnnd ist ganz süß. So haben sie auch grossen Wildfang / viel
wilde Püffel / welche sie mit Hasagay (sind lange Werffpfeil)
schiessen. Das Fleisch dörren sie/die haut zerschneiden sie zu ries-
men einer spannen breit. Solchen riemen binden sie vmb die Len-
de/wann sie außziehen in streit oder auff die Jagt: dann sie sonst
keinen andern Harnist haben / als diese sehr dicke haut. Sie ha-
ben sehr gut vnnnd süß Obs / allein es ist alles wild Gewächs.
Ihre Häuser sind von reyswerck zusammen geflochten/so leicht

Brod auf
der wurkeln
Casavy.

Harnist in
Mayomba.

vnnnd schlecht / daß man sie trägt / wohin man will. Ihre Nachte-
läger haben sie auff der Erden / welche gar sandecht ist. Vnnnd ist
sich höchlich zuverwundern / daß diese Leuth noch darzu so starck
sind. Was ihr Glauben vnnnd Religion belanget / will ich davon
meil ung thun drunden beyde Insuln Bansa Loanga / Guinea /
Malemba / Bagongo / Goh / welche alle einerley Glaubē haben.

Wie die will-
den in Bansa
Loanga die
ankommende
empfangen.

Von Mayomba sind wir auff gesäget nach Bansa Lo-
anga. Aber weil es gar schwärlich war auff zukommen / wegen
des Winds / welcher gemeinlich das ganze Jahr von Sudost
kompt / vnnnd der Fluß auß Congo vns bey 6. Wochen auffgehal-
ten: mußten wir auff 300. Meil säglen. Da dann viel von vnserm
Volck wegen vngetemperierten Luftts krank worden. Endlich
aber nach grosser arbeit vnnnd Gefahr sind wir in Porto vor Bansa
Loanga ankommen / da etliche schwarke Fischer zu vns in das
Schiff kommen. Dann sie vnsern Patron gar wol gekandt / als
welcher vor diesem mehrmalen daselbst gewesen. Dieselbigen ha-
ben vns auff ihre weis mit wunderlichen Gebärden auff den
Knien / mit zusamenschlagen der händen heissen wilkommen seyn /
vnnnd gesagt / Sacarella / Sacarella : das ist / Es freuet vns /
Es freuet vns / daß ihr kommen seyd. Da ist vnser Patron als
lein an das Land gefahren mit den Fischern / die in biß in des Kö-
nigs Hoff begleitet / welcher ohngefähr 2. stund vom Meer ligt.
Dann es mag niemand an das Land kommen / es komme dann
ein Schwarz oder Cynwohner mit. Alsdann fragen sie erst den
Magchüssy / (das ist den Teuffel / davon drunden mehr gesagt
wird) ob sie sollen trawen : ob wir ankommene ihren schaden bes-
geren / oder nit ? Welches ihnen auch der Magchüssy offenba-
ret / nach dem er / als ihr Herz / welchem sie mit Leib vnnnd Seel
zugethan sind vnnnd dienen / mit dem ankommene Volck zu
handlen erlaubt hat. Darauff so gibt auch der König des Lan-
des vns vnnnd anderen / freyheit an das Land zu kommen / daß wir
mit seinem Volck nach ihrem brauch handlen mögen. Doch
muß

Magchüssy
rahtet / wer in
das Land zu-
lassen.

muß der Comes auß dem Schiff / dem König ein verehrung
 thun/wie wir dann auch ihm 2. Pfawen/2. weisse Hündlein/vnd
 ein Holländische Trommel verehrt haben. Welches man in des
 Königs Hoff für ein solch statlich Present gehalten / als wann ^{Wunderlich}
 einem grossen Herrn viel tausend Ducaten verehrt weren wordē. ^{Præsent.}
 Dann sie nie keine Pfawē/noch weisse Hund/oder Holländische
 Trommel gesehen. Sind also wol vnnnd freundlich von den Eyn-
 wohnern empfangen vñ gehalten worden. Der König in Loanga ^{König in Lo-}
 ist ober 6. König Oberster. Dañ dieselben König sind seine vnd ^{anga.}
 seiner schwester Kinder/ welchen man keinen andern namen gibt/
 wann sie zur Regierung köm̃en/als Manna. Zum exempel/den
 König in Bansa heissen sie Manna Loanga / auch heissen seine ^{König in}
 Söhn also/ biß sie anfangen zu regieren. Aber die in kein Regie- ^{Bansa.}
 rung köm̃en/nennet man anderst: doch heissen sie alle Manna:
 das ist in spania so viel als Don / bey vns Herz. Der König in ^{Weiber vnn}
 Bansa Loanga hat 360. Weiber/aber eine vnder denselben ist die ^{Kinder des}
 fürnehmste. Vnd wann er von ihr Söhn bekompt/so ist der erste ^{Königs.}
 König nach seinem tod / ober sein ganz Königreich Die andern
 Söhn/werden auff die benligende Länder zu Königen gemacht.
 Was aber die Söhn betrifft / so er von den andern Weibern be-
 kompt/braucht er sie zu Kriegsleuten/Hauptleuten/die man als
 le nennet Manna/ als/ wie auch droben gemeld/ Manna Gan-
 gala/ Manna Belle / 2c. Vnnnd werden also genennt von ihren
 Waaffen/die sie im streit führen. Dann Gangala heist ein lan-
 ges Pfeyl/ Belle/ ein Messer/ 2c. Vnnnd ist sich zu verwundern/
 daß sie in solchen Gewehr. n also geübet / daß sie ohne fählen die
 selbigen in ihre Feind werffen/ vnnnd sonderlich mit den Messern ^{Geschwin-}
 (welche den breiten Schumacher messern zu vergleichen) dem ^{digkeit in}
 Feind seinen Kopff mit werffen voneinander spalten. ^{Wehren.}

Wann aber der König keinen Söhn bekompt von seiner
 fürnehmsten Frawen/ vnd der König einen schwester Sohn hat/
 so wird derselbige König nach des Königs tod. Wann aber
 auch

Wunderliche
hoffarth.

Weinbaum
in Loanga.

Wie der
Weingesa-
mlet werde.

Wunderliche
grosse Trau-
ben.

auch kein Schwester Sohn vorhanden : so wird alsdann ein grosser Krieg / dann die andern wollen König seyn. Vnd so der Hauptleuthen einer reich ist / daß er ihm kann denjenigen / so auch die Cron begert / zum Freundt machen / so sind die sachen bald richtig. Sie haben zwar weder Gold noch Silber : sind doch ganz hoffertig. Loanga ist ein hoch eben Land / sehr fruchtbar. In Vansa Loanga ist das Land rings umbher wie ein Paradyß. Sehr köstlicher wein wachset allda / den die Eynwohner nennen malafa / wir aber / Wein de Palma. Derselbige köstliche tranck wird gesamlet von bäumen / welche so hoch sind als zimliche Tannen / werden von den Schwarzen mit solcher wunderlichen behendigkeit bestigen / als wann ein Raß auff vund ab lieffe. Da muß ich ein wenig die wundersame vund vberaus köstliche art dieser Weinbäumen beschreiben / darbey du lieber Leser die grosse weißheit vund güte Gottes erlernen kanst. Diese bäum werden gepflanket wie die Käben. Da dann alle jahr die vndersten äst abgehawen werden / doch der gestalten / daß mann auff den vermaserten knorren hinauff steigen / vnd den safft oben herab auß denen in die Bäum eyngesteckten rörlin oder känelein sammeln kann : welcher safft in angehängte häfelein (wie die distillirten wasser) alle jahr 9. Monat lang fleust. Vnd ist dieser safft so lieblich / daß ihm auch wol der köstliche Wein nit mag verglichen werden. Muß aber frisch getruncken werden / dann vber 2. tag er zu essig wird : wann er aber widerumb gesotten wird / bekompt er sein süßigkeit widerumb so gut / als zuvor : macht frölich / starck vund bringt kein wehthumb im Haupt / wie andere Wein / wie ichs dann selbs erfahren vund darvon zeugen darff / dann ich deselbigen Weins vielmaln genug getruncken. Sonst neben diesem vberaus köstlichen safft bringen diese bäum im dritten jahr eine Trauben eines Arms lang / vund so groß / daß ein starcker Mann daran genug zu tragen hat. Die Beere seynd goldgelb / einer Nuß groß : Die Hülsheten stampffet mann /





man / vñnd wirdt ein Sel darauß / welches wir Sel de Palma
nennen / sie aber nennen es Mafa. Die Kernen von diesen Bee- Wunderli-
cher nutz der
Baumblät-
tern.
r'n seynd den Parillenkernen oder Haselnüssen zu vergleichen /
werden zerrieben zu einem Meel / darauß sie Brodt machen.

Den blättern dieses Baums / so eins arms lang sind / zie-
hen si. die haut ab / flechten dieselbigen so artlich vñter einander /
als wann es ein köstlich gewirckt oder gestickt Tapes oder Ge-
wandt were / vñnd zieren damit die Wände ihrer Wohnung :
welche Wände sie mit den abgehawenen ästen / so von Natur als
so glat vñnd gerad / als weren sie insonderheit mit kunst darzu be-
reitet worden / pflegen zu verleisten / vñnd zu zieren. Weiters ma-
chen sie auß den Blättern ihre Kleider der gestalten : daß sie die
Haut / welche fast eben wie der Flax / vom stängel abgezogen
wird. Welche abgestreifte haut sie artlich vñnd wunderlich wif-
sen zu zurüsten. Dann sie machen zweyerley darauß: Nemlich
auß dem reinisten die Kleidung / vñnd allerley sehr kunstreich
von schönen Figuren vñnd Bildwerck gestrickte oder geflochte-
ne Häublin / so nur für die Mannen / vñnd Kinder des Königs
gemacht werden / deren eines ich mit mir heim gebracht / vñnd
bey handen hab. Es gehet auch der Mannen Kleidung von der
Wäiche biß auff die Füß / der Frawen aber biß an die Knie.
Solche Kleidung ist so schön vñnd glänzend / daß man es für
den köstlichsten Sammet ansihet / vñnd ist doch nur auß den
Baumblättern gemacht. Die Frawen tragen keine Hauben
oder dergleichen / sondern binden das Haar oben zusammen / daß
es sich sehr artlich außspizet.

Jetzt will ich auch etwas vermelden von ihrem Ackerbau Ackerbau in
Angola.
oder Feldwerck / vñnd dieweil ich schon zuvor gesagt / daß das
Mannsvolk in Angola stärker sey als in anderen Landen / vñd
die Weiber ihnen in stärck nicht viel nachgeben : So ist zu wif-
sen / daß die Weiber in ganz Angola das Feld bauen müssen.
Dann weil sie keine Reichthumb haben an Gold oder Gelt / so
E dienen

dienen ihnen die Weiber / der gestalt Haab vnd Gut zuerlangen / daß etliche acht oder zwölff / etliche zwanzig oder mehr Weiber nehmen / welche mit einander das Feld bauen müssen / darin sie eine solche gute ordnung halten / daß sich darüber zu verwundern.

Angola ist das beste Land von Gewächsen / sonderlich in Loanga / vnd rings herumb. Ligt 8. grad bey Süden der Aequinoctial linien. Es trägt sonder schön Obs / gibt viel Honig / den man in den Wäldern findet. Dann die Vinen oder Immen von wegen vieler süßer Gewächsen vnd Kräutern / machen trefflich Honig vnd Wax. Da findet man Pomeranzen / Lemonen / Citronen so viel / wie bey vns in Teutschland Holzapfel oder Holzpyren / auch Bannanas / Podarah / Bactovah / vnd Annanasah / also wird das allersüßeste Obs / desgleichen kaum in der Welt zu finden / vnd andere Gattungen mehr / so bey vns ganz unbekandt / genennet.

In Loanga hat man weder Ochsen noch Rosß zum Feldbau / sonder / wie droben angedeutet / die Weiber müssen denselbigen verrichten. Wann sie dann in das Feld gehen / so binden sie ihre Kinder auff den rücken / welche dann / alldieweil die Mütter arbeiten / so wol vnd sanfft auff dem Rücken der Mutter schlaffen / als bey vns die Kinder in den Waglen / dann sie haben keine Waglen : vnd wann sie müd sind / so legen sie die Kinder auff die Erden auff ein blat von einem Baum / welche blätter sie auch zu einem schirm wider den Regen brauchen / vnd auff den kopff legen. Hierzwischen arbeiten sie immer fort / vnd bauen die Felder auff solche weiß : Sie machen Furchen eines knies tieff / vnd wann sie sähen / so stupffen sie den Saamen mit dem Fingger in die Erden / sie haben kein ander Feldgeschirz / als kleine Bäckhäwlin / damit sie die Erden auffwerffen. Haben in vier monat zwe Ernde / vnd alle tag Herbst 9. monat lang / aber 3. monat keinen guten / sonder schlechten Wein / welchen sie Mas rumba

rumba nennen / so von andern Bäumen fleust / ist sonsten sehr gesundes Tranc̃k.

Die Männer aber / damit sie nit müßig gehen / bawen vnd pflanzen die Weinbäum / wohnen am Meer / sind gemeinlich alle Fischer. Welche aber im Land wohnen / sagen allerley Gewild / als Büffel / Hirken / Böck / deren sie sehr viel fangen / vnd mit ihren Pfeilern schießen.

Nachdem ich nun von des Landes Gewächsen geschriben / will ich jetzt auch anzeigen / was für Handel in demselben Land getrieben wird. Sie gehen vmb mit Helffenbein / Elephantenzähne / vnd sehr gutem Kupffer.

Die Elephanten belingend / ist zu wissen / daß die Handelsleut von denselben das Gebein vnd ihre Zähne wunderlich bekommen. Dann die Elephanten wechseln die Zähne / vnd lassen dieselben in ihrem alter fallen / da etwan ein Zahn ein Centner vnd etlich pfund wigt / wie ichs selber gesehen. Mit denselbigem Zähnen nun handeln sie starck. Dann darauß werden köstliche Messerhefte / vnd Tischtaffeln zierlich zubereitet. Wann sie aber die Elephanten fangen / so thun sie ihm also : Weil sie der Elephanten weg / den sie zum Wasser nehmen / gar wol wissen / auch ein jeder Elephant seinen gang also nimpt / daß er den andern auff seinem weg nicht hindert / oder weichen macht : so machen die Schwarzen oder Eynwohner ein groß Loch etwan zween Mann tieff / darnach verdecken sie das Loch mit alten Bäumen. Wann dann die Elephanten zum wasser gehen / so fallen sie in das Loch / vnd so es die jenigen ersehen / welche vns weitem darauß lauren / vnd solche Lotterfallen gemacht / laufen sie behend herzu / vnd schießen sie zu tod mit den langen Pfeilen / welche sie Hasagaya nennen / hiemit bekommen sie das Helffenbein oder Elephantenbein. Dises Thiers schwanz wird weit vñ breit in andere Länder verkaufft / darauß Halßbänder / Fliegenwädel gemacht werden. Die Haar amselbigen sind so dick / als

gemeyner Eysendroth / auß welchem Haar die Angoler die schönste Körblin machen / dergleichen kaum in der Welt zu finden.

Rupffer.

Das Rupffer kompt weit auß dem Landt / welches sie finden ohne Müß : Allein verschmelzen sie es / vnnnd machen Ring darauß / etwan von 1. 2. 3. oder 4. pfunden schwer / handeln dafür Eysen vnnnd Wollentuch / blau / rot / gelb / grün / auch Mauls trommel / gläsen Corallen / welche sie gar wol bezahlen. Dann solche sachen der Frauen größte zierde ist / wann sie Corallen an Armen vnnnd Beinen so viel vnnnd so schwer tragen / welches mir in die länge zu tragen nicht möglich were.

Magüsschy.

Diese Völcker aber / oder sechs Königreich / weil sie alle vnter einen Obersten gehören / welcher Manna Loanga heist / haben auch einen Glauben / wann es auch ein Glaub zu nennen ist. Dann sie Glauben (welches erschrecklich ist zu sagen / vnnnd zu hören) an den leidigen Satan / welchen sie Magüsschy nennen / deme sie auch gehorsamen in allem dem / was er an sie begere durch ihre Priester oder Pfaffen / welche dieser armen Leuthen vnnnd des Teuffels gemeyne Diener vnnnd Mittler sind / vnnnd geben ihm einen Namen wie einem König oder Obersten / nemlich Manna Magüsschy. Gleichwol hat man sich höchlich zu verwundern / daß sie ein so strenges Recht halten wider die Zauberer / die nicht Manna genennet werden / daß sie dieselbigen Zauberer alle tödten. Aber der Manna Magüsschy ist vom König gefreyet. Sie nemen Weiber / wo vnnnd wie sie wollen / halten aber dieselbigen anderst nicht / dann wie in spanien vnnnd anderstwo die Slaven gehalten werden. Dann die Weiber müssen das Feld bawen / vnnnd andere schwere arbeit verrichten. Die Männer aber pflanzen nur die Weinbäum / vnnnd samlen des morgens vnnnd abends den Wein von den Bäumen. Die vbrige zeit spielen sie vnnnd trincken. Andere machen das Gelt vñ kleider / welches ihre Handwercksteut seynd. Was aber die betagten / so nit mehr gehen vnnnd sehen können / betrifft / müssen dieselbigen

Biet Weiber
nemen.

Weinbäum.

Arbeiten.

selbigen den Schmieden den Blasbalg ziehen / vñnd also ihre Nahrung verdienen. Sie haben keine Bättler / dann alle so bey ihnen gesund seynd / haben keinen mangel. Eins aber ist nicht zu vergessen / daß es in Banfa Loanga viel Edelleuth gibe / von wegen daß der König so viel Weiber hat. Seynd vber die massen hoffertig vñnd prächtig in der Kleydung auff ihre weiß : sonderlich in des Königs Hoff / da sie alle tag zusammen kommen / vñnd mit sonderbarer gravitet daher treten. Einem jeden vnter ihnen pflegen gemeinlich drey oder vier Pagen oder Jungen / die sie Malechy nennen / vorzu gehen mit einem grossen Tuch / wie ein Tapes gemacht : Vñnd neben ihm zu beyden Seiten tragen ihrer zween Wäher / darmit sie ihrem Herzen wähen oder Luffe machen. Die Slaven folgen ihm auff dem Fuß / tragen etwan drey oder vier Calla-bassa mit Wein / (also werden ihre Trinckkanten oder Geschirz genennet / welche also wachsen / außwendig schön gelb als Gold / innwendig schön weiß wie Silber.) Wann sie dann zu des Königs Hoff kommen / spreiten sie das Tuch vor dem Hoff auff die Erden / vñnd sizet der fürnehmste vnter ihnen in die mitte / die Slaven aber vñnd Knecht rings herumb. Also kommen offft 200. oder mehr vom Adel / etwan mit Slaven vñnd Knechten dreytausend Mann zusammen. Ist alles wacker tapffer Volck / welches sich sehr wunderlich in possen weiß zu schicken. Wann sie aber miteinander essen / sizet sie auff keinen Stülen / sondern auff der Erden wie die Wannenmacher mit den Beinen obereinander. Vñnd in dem sie miteinander reden / so geben die Jungen oder Diener ihren Herzen einem jeden innsonderheit einen Trunck Calla bassa. Der König aber kompt im Jahr nur drey oder viermal auß dem Hoff / alsdann gibt er einem jeden Audienz / vñnd sizet wie die andern allein mit seinem Manna Magüschy / welcher / so bald er dem König eynschenckt / zum Volck rufft / vñnd sagt : Daß alle / die den König sehen trincken / sterben müssen. Als bald

Mangel an
Bättlern.
Edelleuth
prächtig.

Wunderliche
weise zuessen.

sie das hören / fallen sie auff das Angesicht nider / biß er getruncken hat : Alsdann richten sie sich widerumb auff / vnd schlagen die Händ zusammen / sprechende auff ihr spraach : Sackarella Sackarella Manna Loanga : Das ist : Es frewet vns der König in Loanga. Solches wahret biß nacht / alsdann kommen deß Königs Kriegsleuth mit Trommel vnd Hörnern / welches ein groß Getöse vnd Tumult gibt. Wann aber einer ohnversehens den König sehe trincken / so muß er alsbald sterben. Wie welches Blut der König gesalbet wird / als wurde hiemit dem König sein Ehr errettet / welche ihm were von den Zuschern genommen worden. Wie ich dann selber gesehen / daß deß Königs eygen Kind von 9. Jahren / als es von der Erden auffgestanden / vnd seinem Vatter dem König / vielleicht auß Liebe an den Arm gefallen / vnd ihn sehen trincken : Als bald Manna Maguschy gesagt : Diß Kind muß sterben. Wie auch geschehen / daß ihm in Gegenwertigkeit deß Vatters das Hirne mit einem Schlagmesser eyngeschlagen worden / vnd hat der Manna Maguschy mit deß erschlagenen Kindsblut deß Königs Arm gesalbet.

Teuffel ein
mörder.

Großfurcht.

Weiters ist zu wissen / wann etwan ein fürnehmer von deß Königs Adel oder der König selbst stirbt / so ist ein solche Furcht vnd angst vnter den nechsten Verwandten / welche auch offte Zauberer seynd / daß so bald einer todt ist / schreyen seine besten Freunde / ich wil mit sterben. Wo aber einer solches nicht gern thäte / so halten sie ihn für ein Teuffelsjäger / daher dann die Furcht grösser wird. Vnd so sie einen dessen bezüchtigen / haben sie kein andere Zeugnuß vnd Fundament / dann daß sie zum Satan gehen / der ihnen ein Tranck / Gomba genandt / angibt / welches dem Bezüchtigten soll eyngegeben werden. Wann dann derselbe den Tranck nimpt / vnd sich also befind wie er bezüchtigt get wird / so fallet er alsbald nider gleichsam in ein Ohnmache. Wann er aber vnschuldig ist / so muß er sein Wasser machen /
oder

oder harnen / vnnnd schadet ihm nicht. Aber der schuldige wird gleich zu todt gehawen / ja ihm werden alle seine Glieder ganz schrecklich zerhackt vnnnd abgehawen.

Auß was vrsachen aber sie mit den grossen Herren sterben / ist zu wissen: Daß der Teuffl ihnen durch die Pfaffen als seine Diener anzeigen läßt / welches dann das Volck gar leichtlich glaubt: Daß nemlich / wann sie sterben / so kommen sie alsbald in ein ander Land / da sie widerumb Herren werden wie zuvor / oder noch grössere / vnnnd müssen ihnen ihre fürnehmsten / so ihnen gedienet / auch widerumb dienen / wo sie hinkommen. Aber so bald ein solcher Herr todt ist / so machen diejenigen / so auch sterben müssen / ein Bancketh auff ihre weis: Daß sie alle fürnehmsten zusammen beruffen / vnnnd ihnen anzeigen / auß was vrsachen sie das gethan haben. Wann sie dann solches hören / loben sie dieselbigen als getreue Freund vnnnd gute Diener / vnnnd essen also miteinander die leze. Vnnnd wann es zeit ist / so kompt Manna Magüschy mit einem Trank / gibt ihn etwan ihrer viern oder fünffen / mit zehn oder zwölff Slaven: vnd zu lezt ihren Pfaffen vñ Weibern. Sterben also zugleich von dem trank / welches ein safft von wurzeln ist / vnd sind auff der stätte todt.

Anderer seltsamen Ceremonien vnd Gewonheiten will ich geschweigen / würde sich auch zu weit hinaus strecken. Allein muß ich ein wenig anzeigen / daß ich diese Leuth beschneiden lassen / wie die Juden vnnnd Türck n. Sie haben allerley Teuffelswerck in ihren Häusern / dadurch sie ihn anbeten / thun ihm opffer mit Wein / welchen sie auff die Erden schütten vor den Bildwercken. Sie haben auch hin vnd wider kleine Häußlein stehen / Maggafethi genandt / das ist / Teuffelshäußlein / dahin der Satan kompt / so oft sie es begehren. Dieselbigen Häußlein sind gemacht wie ihre Wohnungen / allein sind sie vnder scheiden mit einer Wand vnd kleinem Thürlin. Sie opfferen auch Menschen / der gestalt: Wann einer krank wird / so verspricht er dem

Gern sterben.

Beschneidung / Opffer etc.

dem Teuffel einen seiner Slaven zu verehren / welches sie auch halten. Dann sie dieselbigen erslich jämmerlich umbbringen / als dann legen sie dieselben in das Maggasethi / biß sie der Satan hinweg nimpt. Vnnd was sie sonst dem Satan versprechen / das halten sie ihm ganz getrewlich. Bissher vom Königreich Bansa Loanga.

Vom Königreich Congo.

Jetzt kommen wir zum Königreich Congo / vnnnd der Graffschafft Songen. Dieses Königreich erstreckt sich von dem Fluß Congo / biß an den Capobona Sperance vnnnd Loando / allda die spanier vnd Portugaleser eine Festung vnnnd Statt haben / welches Loanda heist. Vnnnd ist zu wissen / daß die Völcker in diesem ganzen Königreich Christen sind auff die spanische weis. Dann die spanier daselbst den Christenglauben gepflantzet haben. Dieses Königreich ligt neundthalben grad bey Suden / von Holland 2500. meilen. Also sind wir nun in denselbigen Fluß vnd revier Congo kommen / welcher auß dem Land kompt / bey 6. meilen breit / vnnnd scheidet das Land von einander. Dann das eine theil dem König Bansa Loanga gehöret: das ander dem König von Congo vnd Songen. Wir haben vns ab desselbigen strengen lauff höchlich verwundert / deswegen auch mit grosser müh hindurch setzen müssen. Sind also endlich mit vnsern Präsenten an das Land kommen / welche das Landvolck für ihren König den Manna Songen von vns erfordert / nemlich 2. Halbparken / 2. Trommel / vnnnd 2. Pfawen.

Die Songer
sehr freunds-
lich.

Die Songer sind mittelmässige Leuth / vnnnd nit so starck als die Loanger: aber freundlich mit vns Christen / vnd noch viel freundlicher / wann die spanier nicht weren. Dann die spanier machen vns etwan verhaßt bey den Eynwohnern / weil wir nicht die Römische Religion führen: vnnnd geben für: die Holland vnd andere Nationen / so von wegen Trafic oder handels in Congo fahren / seyen lauter Menschenräuber vnnnd Schiffräuber. Welches sie auch desto leichter glauben / weil etliche Französische

höfliche Schiff keinen anderen Handel haben/als rauben. Dies
 weil wir aber bey 7. Monat allda gelegen mit vnserm Schiff
 sampt einem Jagtschiff/vnd sie vnser Gemüth genugsam erfah-
 ren vnnnd erkandt / haben sie vns alles guts erzeigt / ja vns so gut
 gemeynt / daß / wann die Spanier etwas wider vns fürgenom-
 men/sie vns gewarnt/vnd auch vns defension zuthun sich aners-
 botten. Dann weil die Spanische Festung sampt der Statt
 Loando nit mehr als 30. Meilen höher ligt / also können sie gar
 bald bey vns seyn/wie es auch beschehen Anno 1612. im Septem-
 ber. Dann dainahlen wolten vns die Spanier oberfallen: aber
 die Songer vnd Conger wahrneten vns / daß wir solten für vns
 sehen. Vnd were gewißlich bald vmb vns geschehen gewesen/weil
 wir beedes im schiff/so dann im jagt/sehr viel Krancken/vnd nur
 25. gesunder Männer gehabt. Vnd deßwegen die Spanier kei-
 nen starcken widerstandt zu finden vermeint. Aber Gott hat die
 Inwohner des Lands zu vns geneigt: daß da die Spanier vns
 mit 4. Schiffen / (welche sie da Carawellen heissen) vnd 300.
 Mann (deren meiste theil Slaven/vnd des Geschützes vnerfah-
 ren) angefallen haben: sind vns die Songer so trewlich vnnnd
 tapffer beygestanden/daß wir sie wider nach ihrem Porto Loan-
 do mit viel Todten vnd verwundten ihres Volcks sich zu reteris-
 ren gezwungen haben. Vnd als auff eine zeit eines der Spanis-
 schen schiffen ohnversehener weiß zu vns kommen/ haben wir ih-
 nen das Pulver / spanische Wein / auch Marmalada / so für
 francke vnd gesunde gut ist / abgenommen: ja wann sie sich ge-
 wäigert/es sie nur desto mehr gekostet hat.

Sonst ist zu wissen / daß auff 1000. meil solcher grosser In Congo ein
 Fluß als Congo nicht zu finden: ist sehr fischreich/ vnnnd werden wunderlicher
 neben allerley Fischen/ die man täglich fangt/ viel Meerpferd etz-
 wan 20. oder 25. gesehen/ wie ichs dann offtermahl selbs gesehen.
 Auß diesem Fluß gehen auff das Landt Meerföh / auch grosse
 Gayman / (sind Crocodylen /) Schwertsfisch vnnnd sehr grosse
 D Wallfisch.

Meerpferd.

Wallfisch. Die Meerpferd/ (Monathi in ihrer Sprach genant/sind nicht beschaffen/wie man hie zu Lande vermeint / wie ich sie dann selber gesehen. Sie haben 4. Fuß/aber die 2. hintersten sind gar kurz vnd breit/mit welchen sie schwimmen/ die haue ist mehrtheils glat / haben auff dem Hals vnd Rücken einen schwarzen strich von haar/ am Hals einen Kamm. Der Kopff ist so groß als sonst 3. Köpff: sie haben Zähne im Maul/ da einer etwan 10. oder 12. pfund wigt / vnd sind weisser als Helsenbein / auß welchen schöne Messerhefte gemacht werden. Die Meerfuh sind gar gut zu essen: werden von den Einwohnern offte gefangen/ dann sie alle abend auff das Land kommen zu weiden/ wie ander Viehe: aber so bald sie etwas hören oder sehen / so gehen sie widerumb in das Wasser/ mit den Jungen / daß es ein wunder ist zu sehen.

Meerfuh.

Es ist auch dieses Land Congo sehr köstlich von allerley guten Gewächsen/wie auch von Silber vnd Gold. Die Einwohner aber wollen nicht leiden/ daß man das Gold suche/ vnd wenden diese vrsach für: Wann der Spanier wiste/ daß man es leicht bekommen köndte / welches auch wol zu glauben / so würde der König in Spanien das Land mit gewalt einnehmen wollen. Aber es ist das vngesundeste Land / als man weit vnd breit find / dann

Böse Kranckheiten von Maden vnd Würmen.

neben allerley bösen Kranckheiten/ bekompt man auch eine plag/ welche sie Perysennen / sind kleine Würmlin / wie sie im Käspfliegen zu wachsen/mit schwarzen Köpfen. Welche würmlin in des Menschen Fundament oder Affter/wie auch in die Hand vnd Fuß zwischen den Nägeln vnd dem beere kommen / vnd das selbige auffressen/ daß es in 3. oder 4. tagen ein Loch im affter so groß machet/ daß man ein Faust darein stossen köndte/ davon der Mensch in 9. tagen sterben muß / wo man nicht bey zeiten hilfft. Aber ehe man die sachen lehrnet kennen / kostet es offte viel Volek. Die einige hülff ist / ein Lemonen spalten oder schellen / vnd also zong in das fundament stecken. Also werden sie durch die scherffe

der

der Lemonen getödet vnd zerstöret/daß der Mensch widerumb zu seiner Gesundheit kompt. Allein/ wie angedeutet/muß man nit zu lang warten/sonst were es nicht möglich zu helfen.

Die Spanier haben sonst das volck zum Christlichen Glauben gebracht/ wie die Einwohner selber bezeugen. Welches aber auff diesen argen list beschehen: daß sie offtermahlen vermeinent/ das Land zu zwingen. Hat ihnen doch allezeit gefählet: Sie haben auch etliche mal Schanzen vnd Festungen auffgeworffen; aber die Einwohner haben sie widerumb zerschleiffet. Dann es gar ein herrschafft Volck ist. Die Portugaleser haben eine Festung schon vor 50. Jahren darein gemacht/welche von den Einwohnern widerumb zerstöret worden. Daselbst haben sie hernach ein Capell gemacht / vnd des Königs in Portugall Don Sebastian Waapen auffgerichtet. Der platz wird biß auff heutigen tag der Patron geheissen. Dann dasselbige orth auff dem allerbequemsten platz gestanden an der Revier oder Fluß Congo; sintemal kein schiff ohne iren willen hat einkommen können. Sie haben auch hernach auff einen andern Platz / als nemblich auff ein Insul/die vnberohnt ist/ein Festung gemacht. Ist auch zerschleiffet worden.

Was die Spanier in Vetebrung der Wilden suchen.

Festung des Königs in Portugall.

Die Einwohner sind gar getrew in kriegshändlen: sind arbeitssam:können lang hunger leiden/wann sie nur Magkay oder Taback haben/deffen Blätter sie zerreiben vnd anzünden / daß es ein starckērauch gibt/welchen sie an sich ziehen für dunst vnd hunger.

Taback stillt den hunger.

Der Graff in Songen hat offtermahl mit dem König einen Krieg angefangen / wann derselbige etwan den Portugalesern zu viel vertrawt hat. Dann der König wohnt wol 50. Meil im Lande / nemblich in der Statt Congo. Allda hat er einen Episcopum/ welcher ein Portugaleser ist. Sie haben dem König oft gute Wort gegeben / biß sie endlich etwas haben eingenommen/vnd in iren gewalt bekommen Darzu sie einen schwarzen zum Graffen auffgeworffen / welcher sich wider den König

D ij

brauchen

brauchen lassen/welchen die Portugaleser Don Ferdinando/die Einwohner aber Mann-Songen genennt haben / das ist / ein Regent oder König in Songen. Derselbige ist alt gewesen 150. Jahr/wie ich von ihnen selber gehöret hab. Ist ganz blind gewesen, sonst starck vnd groß. Auch noch so wol zu fuß/ als etwan ein junger. Ihme sind zween Männer vorgegangen / die haben mit dem Daumen gekläpfft: Ist also dem kläpffen nachgegangen. hat Söhne gehabt/die wackere Männer gewesen/stärcke halben Rossen wol zuvergleichen. Vnd sind in allen Gewerben sehr wol erfahren. Ihre Kleider sind von der waiche biß auff die Füß/vnd tragen Mäntel/wann es regnet oder kalt ist/aber sonst oben bloß. Allein tragen desß Graffen Kinder schöne Häublin/welche ganz zierlich gemacht sind: Doch der Adel trägt jekund schwarze Hüt. Sie reden die Portugalesische spraach zimlich wol/vnnd besser dann andere Völcker die es nicht annehmen. Dann weil sie auff Latein vnd Portugalesisch ihr Gebett thun/vnd alle tag bey den Portugalesern sind: so lehren sie die spraach desto besser. Sie haben auch/ wie in Hispanien/ Schulmeister / allein auff Spanisch oder Portugalesisch: aber auff ihre spraach haben sie keine. Dann dieselbige gar böß zu schreiben vnnd zu lehren ist.

Weiters ist zu wissen / daß kein ander Gelde ist im ganken Königreich/ dann kleine Hörnlin/Simbis genandt/welches gar kleine Schnäcklin sind/vnd bey tausenden gezehlt werden. Das für kan man kauffen was man will / nemblich seyden vnd sammet/darmit sie die Kirchen zieren. Die schiff/so auß Mayomba kommen / bringen oft viel Holz Daculo / welches bey ihnen gar thewer ist/dann sie es in die Farb vnd Arkenen brauchen. Ihr Handel ist von Helffenbein/dessen sie gar viel haben: vnd Leopardenhäut/welches der Handel ist in ganz Angolen. Doch haben die Spanier oder Portugaleser mehr Vorthail / daß sie können durch das Land reysen in Ost-Indien auff Goa / vnd von dan-
nen

nen auff Malapara/vnd Caramandel/ welche Reyß sie in 4. o^r ^{Krieg.}
der 5. wochen thun. In gang Angola hat man kein Pferd. Dar-
umb/wann jemand will weit reysen/ vnd vbel zu Fuß ist/ wie die
Spanier sind/so lassen sie sich tragen in Hamacha/welches star-
cke Garn sind von Baumwollen/ vnd an ein lange Stangen
angebunden werden/ darinnen sie als einer Senffte von zween
Mannen getragen werden.

Ihre Krieg/ welche der König vnd Graff in Congo vnd
Songen wider ihre Feind führen/sind gang wunderbar. Dann
wann der König oder Graff ins Feld zeucht/so gehen gemeinlich
die Portugaleser etwan 60. oder 100. Soldaten mit/ welche sie
in Loando halten. Vnd wann es an ein Treffen gehet/ daß die
Christen siegen/so fangen sie alle die/ so im leben sind/welche meis-
ten theils die Portugaleser für ihre Besoldung nemen/welche sie
verkauffen vmb 100. Ducaten werth oder mehr/ nach dem sie
noch jung sind. Ziehen also mit grossen Freuden heim. Dann
dieweil selbige Völcker kein gelt haben/noch andere Reichthumb/
halten sie ihren starcken Leib für Reichthumb. Wann aber die <sup>Menschen-
fresser.</sup>
Conger siegen/vnd das Feldt behalten/ so schlagen sie ihre Feindt
alle zu todt/vnd fressen sie/dann sie Menschenfresser sind. Vnd
vermeinen darinnen/ ihr gröste Mannlichkeit im Streit erwies-
sen zu haben/ wann sie den Feinden die Gemächt außschneiden/
welche sie an ein schnur oder bast binden/ vnd henckens an Hals/
da man dann sehen kan/ wie viel einer von Feinden vmbgebrachte
habe. Welche sachen sie auch gar lang auffbehalten. Dann
wann sie etwann ein Fest oder Kirbe halten/ rüsten sie sich artlich
vnd zierlich auff ihre weis/ vnd hencken alsdann solche sachen an
Hals wie ein schöne Zierd/ als werenes Corallen.

Aber sie halten nicht viel schlachten/ dann sie sich gar vbel <sup>Geschütz ero-
schütterlich.</sup>
vor Büchsen oder Geschütz fürchten: sondern brauchen diesen
List: Weil sie der grosse Fluß Congo scheidet/so kommen sie offte
mit Canoen/welchs grosse hohle Baum sind/die sie brauchen für
ihre

ihre schiff/dan n sich wol 50. oder 60. Mann darinnen behelffen mögen. Wann sie dann ohngewarnter sach hinüber kommen/ so bekommen sie oft vber 100. Menschen. Vnd so sie dieselbigen nicht all hinüber führen können / schlagen sie dieselbigen zu todt/ vnd hawen ihnen auß. Welche sie aber hinüber bringen mögen/ fressen sie begierig/wie Wildtpreat. In diesem Fluß Congo sind wir 7. Monat verharret mit dem schiff. Die Jagt ist bißweilen hinauff in Songen gefahren.

Die andere Keyß/

So ich / mit Gotteshülff / Anno 1614.
mit meinem alten Patron / oder SchiffCapitain
im Merken für mich genommen / in nachfolgende Länder / nem-
lich: Guina/Bennin/Rödel/Re Redo/Capon olli patta/
Capo Lopo/Capomont/Serellion/Palma Hua/
Quaqua vnd Affine.

In lezten Martij obgemeltes Jahrs sind wir
in vnser schiff / der weisse Hund genand / getret-
ten / vnd auß Tessel mit etlich anderen schiffen
gesegelt: Deren aber keins vnseren Weg genom-
men. Als aber 3. Spanische Schiff/welche wir
Piraen angesehen/zu vns kommen/sind wir in grosse Gefahr ge-
rathen: Dann vnser schiff also voller Wahren gewesen/das auch
daß Geschütz verlegt oder verdeckt worden/vnd deßhalben dassel-
big nit brauchen können: Also daß wir in bedacht kommen / etli-
che Wahren in das Meer zu werffen. Welches dann auch hette
geschehen sollen / wann wir zum Streit kommen weren. Dann
es oft beschicht/ daß/wann die schiff so voller Wahren sind/vnd
an den Feind stossen / daß da sie sich nit wehren können / sich erge-
ben müssen. Welchs vns auch begegnet were / wann Gott nicht
sonderlich durch guten Wind behütet hette.

Auff

Auff dieser andern Schiffahrt haben wir bey 15. wochen/wes-
 der Insul noch ander Land gesehen. In welcher Zeit wir auff die
 Kuste oder Grenzen vnd Frontier von Guina kommen sind auff
 die Quaquase Kuste. Die Völcker daselbst werden von vns
 Quaqua genennt/von wegen irer Sprach/in deren sie vns also
 gepflegt anzureden vnd heissen willkommen seyn: Quaqua. Dar-
 auff wir dann den Ancker lassen zu grund gehen/vnd allda zween
 tag verharret/auff das wir mit jnen handleten. Dann sie ein gar
 gut Land haben. Doch darff niemand an das Land kommen/
 dann sie gar barbarisch sind/vnd kein frembd volck in ihrem land
 leyden. Ist nicht ein gar hohes Land / doch sehr lustig anzusehen
 wegen vieler Wälden / welche oben auß also eben sind / als weren
 sie mit einer Schär geebnet oder beschnitten worden.

Diese Quaquaen aber haben in jrem Land nit gar viel Gold:
 Aber viel Baumwollen/ auß welcher sie ire Kleider machen/vnd
 schön blau färben. Vielleicht haben sie vberfluß von Indig/wöl-
 len doch kein Farb an die schiff bringen. Ihre tücher vnd baum-
 wollen/machen sie nur ein spannen breit/vnd etwan 6. oder 7. El-
 len lang/weisse vnd blawe strichlin dadurch gezogen / oder gewäs-
 ben. Aber sie nähen 6. zusamen/ sind breit genug / schlahens umb
 den leib wie ein Mantel. Das Haar auff jrem Kopff ist schwarz/
 vnd gehet biß auff ihre Füß. Wann sie es auffbinden umb den
 Kopff/ist es gleich einem Türckenhut: Vnd flechten weisse Här-
 lin darein/welches wie schöne Bärlein anzusehen. Ihr Handel
 ist Gold/ Hülffenbein/ vnd Kleidlin von Baumwollen: welche
 Wahren wir Quaquaen pflegen zunennen. Dagegen sie nichts
 anders verhandlen lassen/als Isenstab/ messing Armring/glaß/
 Corallē. Jedoch trawē sie gar vbel den schiffen/weil sie etlich mal
 von den Frankosen sind betrogē wordē. Dañ die Frankosen habē
 sie etwan mit guten worten in ire schiff gebracht/denselbigē alles/
 was sie gehabt/genommen/ vñ sie mit gewalt hinweg geführt/vnd
 verkaufft. Dañ sie gar starck sind/vnd derhalbē desto mehr geltē.

Wann

Affine.

Wann sie dann auff das Meer kommen mit Wahren zu handeln/machen sie einen kleinen Flooß von 3. oder 4. hölkern / welches ihre schiff sind. Vnd fahren von Landt auff das Meer / welches so grosse Wällen gibt / daß sich zu verwundern / wie diese Leuth hindurch kommen können. Affine ligt bey 80. Meilen von Quaqua. Daselbsten fanget der Goldthandel an. Vnd haben auch die Portugeser nicht weit von dannen eine kleine Festung / Asim genandt. Dahero wir mit grosser Gefahr daselbsten handeln. Dann die Portugeser etwan mit 3. oder 4. Galleen kommen / wann sie vnser oder andere Holländische schiff warnemen. Bekommen aber offtermahlen von vns wacker stoß. Wir sind aber forthgefahren biß an den Capo de Aves Pintes, welches Landt 3. spiz hat / von dannen nach Commendo, biß wir das Castell de Mina gesehen / welches Portugall ist: sind endlich vor More vnd der Festung Nassaw ankommen / da wir etliche Holländische schiff angetroffen / welche vnder der selbigen Festung gelegen. Haben allda / wie gebräuchlich / 3. Ehrschuß gethan / von wegen der Stadischen Festung. Dargegen sie vns geantwortet. Des andern tags aber sind wir forthgefahren nach Carmandin / da wir dann ein ganze Floth Schiff angetroffen haben / vnd 4. von vnserer Company. Vnd dieweil vnser Schiff wol gesätlet / vnd nicht so groß gewesen: hat man vns behend forthgeschickt / biß wir nach Accara gelangt / welches das letzte Drth ist / da man Goldt findet. Sind allda bey 6. Wochen verblieben / etliche Wahren zu handeln. Haben also auß vnd in vnsern Schiffen wol mit dem Volck gehandelt / dann wir auff dem Land wegen grosser Feindschafft mit ihrer Nachbarschafft nit handeln können. Diese Accaraneer sind nicht groß von Leib / aber sehr schnell vnd geschwind in allen sachen. Ihr Glauben / Religion / vnd Haushaltung ist auff der ganzen Goldkuste (oder Grenzen) einerley / wie bey der Festung mehr soll vermeldet werden. Wann sie auff dem Meer fahren / haben sie Cas

sie Canoa / sind hohle Baum / welche sie artlich zubereiten / daß bey 20. oder mehr Mannen darinnen sitzen können. Kein andere Kleidung haben sie / als ein klein Quaquahy / darmit ihre Länd den vnd die scham bedeckt wird / der vbrige Leib ist ganz nackend. Aber die Accanischen Rauffleut / welche das beste Gold etwan bey 60. oder 70. pfund weit auß Acania dahin bringen / haben noch ein Kleid vber die Achseln für den Mantel: vnd kommen sehr statlich auff ihre weis etwan mit 150. oder mehr Slaven. Dann die Acanisten haben keine Roß / vnd ihr handel vmb das Gold ist gar schwere Wahr von Eysen / Kupffer / messing Becken / Corallen / Karrenmesser / vnd andere grosse Messer. Welche sachen die Slaven auff ihrem rucken wie die Esel heim tragen müssen / vnd das in solcher ordnung / daß sie alle nacheinander daher gehen / wie bey vns die Roß in Wägen ziehen. Wann sie an einem orth vber nacht bleiben müssen / blasen sie ihre Horn. Das Gold / so sie dahin bringen / ist in kleine Häutlin gebunden / welches ihr Gewicht ist. Sie können kein andere spraach als Acanisch / darumb brauchen sie die von Accara für ihre Dolmetscher. Sie können auch die frembden artlich betriegen / dann sie brauchen zweyerley gewicht: wann sie einkauffen / brauchen sie das schwäresten Gewicht: vnd verkauffen bey dem geringeren. Wann sie aber an die Schiff kommen / werden sie gemeinlich krank. Dann sie nie starcker Natur sind / vnd des Meers vngewitter nicht gewohnt: müssen derhalben bald wider an das Land fahren / vnd den Accaranern den handel vertrauen. Welche es dann machen / wie sie wollen. Wann sie dann die gehandelten Waren in das Land bringen / mit denen die Acanisten nicht zufrieden weren: so fahren sie widerumb in die Schiff / vnd holen ein wenig Brandtenswein / welchen sie vber die massen gern trincken / schweigen bald / vnd geben sich zufrieden.

Als wir nun bey 3. wochen da verblieben / ist ein neuer krieg Großer streit.
entstanden zwischen dem König von groß Accara / vnd dem von
E Atty /

Atty/welche harte parthey gehalten haben. Da dann der König
 von Accara s. in meiste macht verlohren. Ist hicmit der handel des
 Golds verhindert worden. Der König begerte an die Holländer/
 sie wolten ihm so viel Freundschaft beweisen / vnd ihm etwan
 20. oder 25. Bootsgefallen (welche sie Brunn heissen) auff ei-
 nen Anschlag mitgeben: so wolle er jedem 2. bände Gold geben:
 sind ohngefährlich 8. Loth / bringt 32 Ducaten. Da nun das
 Schiffvolck solches gehöret / sind ihrer etliche fertig gewesen / vnd
 als man ihnen das Gold dargewogen / sind sie alsbald mit 1000.
 Accaraern bey nacht hinweg gezogen / haben mit den Musketen
 solchen schrecken in den Feind gejagt / daß der König wol dz ganz
 ke Land hette bezwingen können. Dann er bey 600. Köpff bekom-
 men / vnd mit grosser frewd widerumb hinweg gezogen. Hat den
 Holländern freundlich gedanckt / daß sie sich so mannlich gehal-
 ten haben. Aber nicht lang hernach ist der König in eigener Per-
 son mit seinem Volck / sampt 12. Holländern / außgezogen / vnd
 anfangs tapffer gesieget. Weil aber der Feind gewichen / vnd sich
 in einen Waldt versteckt: Dargegen vnser Volck müd / vnd wes-
 gen grosser hitz / sehr durstig / daß sie des Weins / so sie gefunden /
 angefangen zu trinckē: sind sie hicmit truncken vnd sorglos wor-
 den / besonders weil sie keinen Feind gespüret. Welchs als der feind
 erkündiget hatte: sind sie (wie mir einer auß den entrunnen selber
 bezeugt) vmb Mitternacht außgefallen / vnd haben die Accara-
 ner meistentheils / wie auch die 12. Holländer / sampt dem König /
 erschlagen / welcher wegen schweren Leibs nit fliehen konte. Sind
 also in die 900. Mann auß dem plak geblieben. Welchen allen /
 sampt dem König / die Köpff abgehawen worden. Welche aber
 dauon kommen / haben gesagt: Wann sie vnd vnser Volck nit so
 begierig auß den Raub vnd Trunck gewesen weren / wurde jnen
 solcher vnfall nit begegnet seyn. Dann die entrunnen bezeugt ha-
 ben: daß ihr König mehr als 12. pfund Golds bey ihm gehabt /
 (belaufft sich bey 1536. Ducaten /) welche er den vnsern hatte ver-
 ehren

ehren wollen/wann er widerumb heim kommen were. Dieweil wir dan wegen der grossen vnruh / die sich auch nach der schlacht nicht stillen wollen / nicht länger daselbst verbleiben / noch vns sern Handel treiben können: sind wir auff Caramentin geseglet / allda etliche Tag verharret / darnach in Bennin gefahren / welches ein gar lustig Land ist / da / neben andern köstlichen Früchten / viel Pfeffer vnd Baumwollen wachset / auß welcher die Einwohner sehr schöne Kleider machen / welche weit vnd breit verführet vnd verhandelt werden. Dieses Königreich ligt bey 180. meilen von More gegen Auffgang der Sonnen. Es zeuget allerley Gewild. Sonsten ein vngesund Land / daß die Einwohner offte frantz werden. Aber kein Land ist so Abgöttisch / als dieses. Dann die Könige daselbst opfferen ihrem Abgott Eryery mehr als zwey tausent Menschen. Das junge ledige Volck von Jünglingen vnd Töchtern gehen gang nackend / so lang biß sie einander nehmen. Da sie dann so viel Weiber nehmen / als sie begehren. Wann sie dann Weiber genommen haben / sind sie bekleidet mit Baumwollen.

Bennin das
Königreich.

Sie führen viel Krieg wider ihre Benachbarten / nemblich die Ambosyer / Ancherer / &c. Welche diesen brauch haben / daß / wann die ihrigen im Streit etliche von den Feinden erhaschen / führen sie dieselbigen heim zum König in Bennin: Welcher dan einen theil derselbigen an einem grossen Festtag dem Teuffel zu ehren vnd gefallen auffopffert. Wird also groß Blut vergossen / daß es ein Schrecken ist: Aber dem Teuffel / als einem Mörder / ein grosse Freud.

Kriegesweiss
in Bennin.

Auff solches sind wir nach dem land von Ambosy vnd Camarona / Rio de Anckare / vnd Rio del Kee gefahren. Welche 2. Länder den namē von den spaniern empfangē / dieweil allda schöne flüß oder bächenach des Meers gewonheit auff vñ ablauffen.

Sonst ligen diese 4. örther vnd Stätt 60. meil von einander gegen Auffgang der Sonnen. Daselbst haben wir nichts

Accary.

Menschen
angst.

gefunden zu handeln/dann nur Accary/welches die Einwohner für Edelgestein halten/wachset im Meer wie die Corallen. Ist anzusehen wie Himmelblau: wann man aber dadurch sieht/ist es ganz Meergrün. Für diesen Stein begehren sie keine andere Wahr/n/als Hörnlein/die sie Abuy nennen/sind gleich den weissen Hörnlin oder Schnäcklin/darmit die Roszäum gezieret werden: vnd halten es für ihr Belt. Gemelte ihre Stein werden in Guinea geführt/daselbst wigt man dafür den Verkäuffern so schwer Gold. Sie haben auch viel Menschen feyl/welche sie von ihren Feinden auff dem Raub von Jungen vnd Alten bekommen/vnd vmb Belt oder vmb Spanische Wein 3. oder 4. Massen/oder auch vmb 2. oder 3. handvoll Abuy verkauffen. Solche verkauffte Menschen werden etwan 1000. meil hinweg geführt/vnd widerumb verkaufft. Da etwan einer 100. Ducaten gildet. Es ist ein braunschwarck Volck/aber schön von gestalt. Welches vns bewegt/das/ob gleichwol die Staden vns verbotten/einigen Menschen zukauffen/wir 4. vberauß schöne Knaben von ihnen genommen/vnd dem Comes oder Kauffman auff dem schiff verehret: Dargegen ihnen ein klein Fäßlin spanischem Wein/etwan von 9. Massen verehret haben. Der Kauffman hat sie kleiden lassen: dann sie ganz nackend gewesen. Diese haben wir hernach in Guinea gebracht/allda sie bald die Holländische sprach gelehret haben. Ihr Glauben vnd Religion ist wie der andern in Benamin. Aber sie opffern keine Menschen/dann sie dieselbigen verkauffen/wie gemeldet worden.

Ambosy ist das höchste land / so man weit vnd breit findet. Wird von vns genandt das hohe land Ambosy: von den Spaniern aber La alta-tierra de Ambosy. Es ist zwar auch fruchtbar/wie die andern Länder/aber es wachset kein Wein daselbst. Doch machen sie ein Tranck von etlichen Wurzeln / welche sie Gayombo nennen/welches ihr Wein. Ist lieblich/aber vns gar vngesund.

Ihre

Ihre Behausung ist gar schlecht von Blättern gemacht / vnd bedeckt wider den Regen. Sie haben keine Beth / liegen nur auff der Erden gar wild vnd arm. Sie machen des Nachts ein klein Feuerlin bey ihrem Lager / damit sie die mücken / so des nachtes fliegen / vnd gar vbel stechen / vertreiben mit dem Rauch / den sie gar hefftig schwewen.

Nun folget das Königreich Caponn / welches sich streckt gegen Mittag. Ist ein lustig Land mit schönem frischen wasser versehen vnd vmbgeben. Ligt von Ambosy 220. meil / von wegen der Krümme von der Aequinoctiallinien anderthalb grad bey Norden. Dieses Land zeuget viel Elephanten. Darumb handeln sie auch mit Helffenbein. Die Eynwohner haben kein Gele / vnd begehren deshalben keine andere Wahren / als schwarze Slaven. Es hat sonst noch mehr kleine Insulen / aber es wohnet kein Volck darauff. Sie brauchen für ihre Schiff (Alas mady oder Malungo genandt) lange außgehölzte Bäum / darin etwan 70. oder 80. Mann fahren können / mit welchen sie in die schiff fahren / oder auff Terram firmam, das ist / auff das feste Land. Darauff sie das Gewild fangen / als Püffel / Elephanten /c. Hat mit den Loangern ein Religion. Ist gar ein böß türkisch Volck / welchem nicht zu trawen ist. Dann sie haben vor 3. Jahren / ehewir dahin kommen / ein zimlich groß schiff von 8. Stücken abgeloffen mit verrätheren / der gestalt: daß sie das volck an das Land geruffen / demselben viel Wein zutrucken geben. Vnd als sie truncken worden / haben sie dieselbigen zu todt geschlagen mit ihren mördermessern / die sie antragen. Seind als bald auß dem Land auff das Schiff gefahren / vnd die andern auch ermordet / die sich keines argen gegen sie versehen hatten. Haben dasselbige schiff hernach an das Land gezogen / das Geschütz auff das land gestellet / abgeschossen / vnd widerumb geladen. Weil aber sie nicht gewußt / wie viel zu einer Ladung erfordert werde / haben sie dieselbigen also vberladen / daß im abschies-

Türkisch
Volck in Cap
ponn.

Vom Könige
reich Caponn.

sen zwey Stück zersprungen / darvon ihrer bey 30. erschlagen/
vnd verwundet worden. Als aber wir zu ihnen nach derselbigen
Zeit kommen/haben sie vns kein leid gethan/ vnd ihr vorige that/
also entschuldiget / daß sie vermeint / es seyen die bösen Spanier
gewesen/ sonst wolten sie es nicht gethan haben. Sie haben sich
gegen vns erbotten: Wann wir ihnen wolten Büchsenpuluer
vnd Kugeln geben/ sampt einem Mann/ welcher die stück laden
könne: so wolten sie vns 200. Elephantenzähne geben/welche bey
200. Centener schwer gewesen. Aber wir haben es ihnen rund ab-
geschlagen: weil es eben so viel were gewesen/ als solten wir einem
anderen ein Messer in die Hand geben / damit er vns erstechen
soll. Dann es endlich dahin kommen were / daß wir bey weitem
nicht hetten an die Port/viel weniger auff das Land/ oder in das
selbige kommen dörfen. Haben also für vns sehen müssen / daß
wir vns nicht leichtlich auff das Land begeben. Doch haben sie
etwas mit vns gehandelt für Binnische tücher/ Mahlen-schloß-
lein/kleine Messerlein/ vnd dergleichen. Dargegen haben sie vns
geben Elephantenschwanz vnd Zähne. Damahlen unser schiff
oben voll selbigen Volcks mehr als 40. Mann vnd Weiber ge-
standen/ daß / wann wir gewöllt hetten / nicht einer von ihnen le-
bendig an das Land kommen were. Hiemit aber hetten wir vnser
ren Nachkommenden einen bösen Rauch gemacht. Deswegen
wir sie mit frieden abgefertigt. Sie haben zwar oft von dem Cos-
mes begehrt / er solte sie das Schiff besichtigen lassen: dann sie
unsere gute Freund seyen. Wir haben aber ihnen nicht getrawet:
dann sie gewißlich Canibalen oder Menschenfresser gewesen/wie
bey ihren vorderen Zähnen zu verspühren / welche gefeylet waren
wie ein Sägen.

Canibalen.

Olibatta/2c.

Also sind wir nun nach etlichen Tagen naher Olibatta/
Capo Lobo/vnd Consalva gefahren. Welches ein grad bey Su-
den ligt nach Angola. Stossen an einander. Sind gar lustige
Länder/nit hoch/vnd mit schönen Wäldern gezieret. Daselbst
hatten

hatten wir nicht so grosse Gefahr / als bey den Caponern. Als wir nun für Ollibatta kommen / liessen wir ein Stück Geschütz ab / auff daß sie vns hören solten. Dann sie bey 2. meilen vom Meer ihre Wohnung hatten.

Also sind sie nun des andern tages mit Weib vnd Kind ab kommen: Haben etliche Hütten auffgerichtet / weil sie so lang allda verbleiben / als die Schiff bey dem Land verharren / vnd sie mit vns zu handeln haben. Sie handeln nur mit Helffenbein / dar ^{Gewäch.} für sie keine andere Waaren begehren / als Menschen vnd Eysen. Die Menschen brauchen sie im Krieg. Das Eysen zu den Waaffen. Sie haben die Religion der Angolern. Vnd ist weit vnd breit kein schändlicher Volck als sie.

Ihr Land ist zwar ein sehr fruchtbares land / aber sie miß <sup>Fruchtbar-
keit.</sup> brauchens gar. Dann sie schier nichts im Feld bawen / weil sonst allerley Obs darinnen wachset / welches in vnsern Landen vnbe-
kandt. Haben auch guten Wein / Mallafa genandt. Alle Jahr kommen viel Schiff dahin / als nemlich / Holländische / Franköfische / Engelländische / Spanische / vnd Portugesische. Welche meistens in Ost India / Guinea / Angos-
la / S. Thomas / vnd in die Insel del Principe fahren. Dann es daselbst gut frisch Wasser hat / vnd Holz zu brennen: Item gar viel wilde Ochsen vnd Rüh. Das land ist vber die massen <sup>Vnmenschliche
Gebärdem.</sup> gut. Hat aber ein sehr wüstes Volck von Gebärdem. Ihre An-
gesichter sind hefftig mit Schnitten eines Fingerslang zerrissen. Ihr ganzer leib ist gebickelt oder zerstoichen / wie bey vns die köstlichen Kleider zerstoichen sind.

Vnsere Mannen werden von iren Mannen außgespäch-
tet / vnd angeredt vmb ein alt Messer oder kleine Luchlein / so sie vmb den Kopff binden für eine Zierd: wann sie nur weiß sind / sie seyen so verschliffen vnd alt / als sie immer wollen.

Vnd wie sie sich selber an ihrem leib / geschendet oder rizen <sup>Schand bring-
get Schaden.</sup> mit den Messern: Also sind sie auch sehr vnkeusche vnd vn-
bare

bare Leuth. Andere Völcker fliehen vns: diese lauffen vns nach/
vnuerschampter weiß. Dann sie bringen ihre eigene Töchter
in die Schiff / damit sie etwas von vnserem Volck bekommen.
Vnd wann dann einer von den vnsern mit ihnen auff das Land
gehet / vnd seinen Muthwillen mit ihnen verbringet / so stirbt er
bald. Wie wir dann auff eine zeit 6. Mann also verlohren ha-
ben: daran die schwarzen Meidlin vrsach gewesen. Dann ihnen
ihr sperma oder Natur also abgangen ist / biß das Blut / vnd end-
lich der Tod selbs gefolget. Derohalben niemand der vnserigen
bald an das Land gehet / biß sie etwan auff die Jagt kommen / o-
der Holz vnd Wasser holen. Alßdann laufft einer hie / der ander
dort hinauß / welche aber offte widerumb frantz / schwach vnd
matt in das Schiff kommen. Auff diesem Land / da die schiff an-
kommen / ist ein grosser Baum. Vnd wann etwan ein einzig
schiff allda ankommet / welchem etwas daselbsten widerfahren
were / hat man es in ein hölzen Brett geschnitten / einen Brieff
am hindern theil angenaglet / vnd das Brett an den Baum ge-
schlagen. Wann dann die anderen schiff ankommen sind / ha-
ben sie an dem Baum bericht gefunden. Welches die Schwarz-
en nicht verhindern dörfsten. Ich hab 3. vnder verschiedene Key-
sen dahin gethan / aber es hat allezeit Volck gekostet / wie jekund
auch beschehen.

Wunderliche
Monumenta.

Als wir aber vns gänzlich gerüstet hatten an einem Mor-
gen forth zu reysen: mußten wir doch warten / biß der gute wind
kompt. Dann daselbst der Wind alle Morgen auß dem Land
kompt: Nachmittag aber auß dem See. Damahlen hat-
ten wir ein Jagtschiff gesehen zu vns kommen / vermeinten es
were ein Spanische Barcka. Sind derhalben mit vnserem
Bote (oder kleinen Schifflein) vnd etlichem Volck hinzu ge-
fahren. Bald aber merckten wir / daß es ein Holländisch Jagt
gewesen. Welche durch Sturmwind dahin getrieben worden /
vnd deßwegen grossen Hunger vnd Durst gelitten. Haben das
selbig /

selbig / so viel vns möglich gewesen / mit etlicher Nothturfft ver-
sorget.

Desselbigen Tags haben wir ein spanische Barck oder
Schiff gesehen ankommen. Haben deswegen vns fertig ge-
macht. Dann kein frieden ist zwischen Hispanien vnd Hol-
land. Vnd sind also auff sie zugefahren / besonders weil vnser
Volck gar gern hette spanischen Wein getruncken. Welches
aber die spanischen vns abgeschlagen. Dargegen wolten wir mit
gewalt daran sehen. Die Spanier aber haben sich hart gewech-
ret / also daß vnser Volck gesagt / sie hetten es den Portugesi-
schen spaniern nicht getrawet / daß sie sich also wehren dörfsten.
Die Schiff sind zu beyden seiten also zerschossen worden / daß
man mehr mit stopffen / dann mit dem Wind zu schaffen bekom-
men. Also ist man mit schaden voneinander geschieden. Vnd
sind wir mit der Jagt / welche wir angetroffen / vnd vnser hal-
ben in grosser Gefahr gestanden / widerumb fort gesägelt / vnd
endlich kommen auff die Insul Principe. Welche Insul die ^{Insul Princeps}
Holländer vor etlich Jahren innehabt / wie auch S. Tho-
mas Insul. Dieselbigen haben jetzt die Portugeser widerumb
bekommen. Daselbsten haben wir widerumb die Löcher in vnser
rem Schiff nach gelegenheit vermache. Dann wir allda nicht
lang haben bleiben können.

Diese Insul Principe ist gelegen ein grad bey Norden / ein-
zierliches vnd ganz fruchtbares Land von allerley Gewächsen
gegen Aufgang der Sonnen: Aber gegen Nidergang der Son-
nen trefflich hoch von Felsen / gleich den hohen Thürnen. Wir
haben vns aber allda nicht lang auffgehalten / sondern sind wi-
derumb zu Sägel gangen nach Suden / das ist / gegen Mittag
nach Angola / vnd S. Thomas / welche Insul stracks vnder
der Aequinoctial linien ligt. Darneben zwo kleine Insul li-
gen / Kola / vnd Annabo / 12. meil von Kola. In Annabo aber
wohnet kein Volck.

Dieselben Insuln sind ganz fruchtbar von allerley Obs/ sehr gute Baumwollen/ auß welcher sie Kleidlin machen/ Pannene de S. Thomas genandt bey den spaniern. Sonderlich wachset da viel Zucker/ welchen sie Mascovado nennen/ weil er etwas schwarz ist.

S. Thomas.

Die Insul S. Thomas ist ganz rund im Circel bey 5. Meilen breit. Alda ligt ein Statt vnnnd Castell/ S. Thomas genandt.

Sonst ist zu wissen / daß diese Insul vor 20. oder mehr Jahren von den Staden geplündert worden. Aber sie haben dieselbigen nicht lang behalten : sondern wegen grosser Unge sundheit/ weil sie des Lands nicht/ wie die Portugeser/ gewohnet/ verlassen müssen. Gleichwol haben sie allen Raub/ als Glocken/ Geschütz/ dessen sie zimlich viel gehabt/ vnnnd Zucker mit hinweg genommen. Das vbrige/ so sie nicht mit nemen können/ haben sie verbrennt.

Zekund aber ist diese Insul von den Portugäsern widerumb also restituiert vnnnd gebessert / daß sie darauß den Holländern viel Troß entbieten. Wiewol ihnen solcher troß auff ein zeit vbel abgangen. Dann das schiff / so bey vns in Olibatta gewesen / vnnnd mit vns gestritten / ist hernach von einem Holländer in Grund geschossen worden / darinn vber 20. Mannen innerhalb zweien stunden vmbkommen. Wir aber hattens nicht zu lachen: dann / wie man im Sprichwort sagt / wo man zim mert/ da fallen spân herab : also ist es vns auch ergangen. Dann wir auch/ wie gemeldet/ Volck verlohren/ vnnnd etliches verwundet worden. Darneben aber froh gewesen / daß wir von ihnen frey worden.

Da wir aber vermeint in Angola widerumb anzufâgeln / sind wir verhindert worden von dem strengen Strom vnd windt/ so auß Congo kompt. Dann daselbsten der Wind 9. Monat auß Süden wâhet / vnnnd 3. monat auß Norden. Haben also

6. Wochen lang versucht auffzufahren / haben aber unverrichteter sachen umbkehren müssen. Sind also nach Capo Monte ^{Capo M.} auff 900. Meil gefahren gegen West oder Niedergang der Sonnen / wie dann allezeit vnser brauch gewesen. Da wir ohne einige widrige Fortun ankommen / vnnnd mit etlichen sachen an das Land gefahren sind / den Handel bey demselbigen Volck zu suchen. Sie haben aber keine andere Wahren / als Helsenbein / Keyß / vnnnd ein wenig Gold. Gehen bekleidet mit Baumwollenen Röcken biß an die Knie : die Ermel sind einer Ellen weit / welche sie hindersich auff die Achseln streichen / wann sie etwas zu handeln haben. Sie tragen auch Baumwollene Hößlin biß an die Knie : aber keinen Hut / außgenommen etwan einer der Fürnehmsten. Für ihre Wahren begeren sie gar gut rot Tuch / messingige Kessel / welche sie zum salzmachen brauchen / Corallen von Glas / schlechte Messer. Das gehandlete Tuch schneiden sie zu Riemen / welche die Weiber vmb die Wäiche / etliche vmb die Köpff binden. Sind gar schamhafftige Leut beydes Weib vnnnd Mann. Aber sie betten den bösen Geist an / vnnnd opffern ihm so oft / als er es begert. Reden auch mit ihm persönlich / wie ichs dann selber gehört hab. Dann wir daselbst etliche wochen verblieben. Bin auch an das Land gangen / ire Gelegenheit zu besehen. Des andern tages sagte mir vnser Comes / der ein Seeländer war : dz er die erschreckliche stimm des Satans gehört hab / welcher an die Eynwohner begert / dz sie im opffern solten. Da ich meinen Comes fragte / wo sie dz thäten ? sagte er : im wald / aber es dörfte niemand hin kommen dan der König / Thaba Glamore genandt / vñ seine Rätthe. Also hab ich nu selbiges tags etlichmal ein gar grausame stimm gehört / vnd gesehen / wie Weib vnd Kind / auch alle die / so nit darzu gehören / vor grosser forchte vnd schröcken des bösen Geists / in ihre Häuser geflohen sind.

Teuffels
dienst.

erschreckliche
stimm des
Satans.

Nach diesem hab ich gesehen allerley speiß hinauß tragen / als Keyß / allerley Fleisch / wild vnnnd zam / auch guten Tranck.

S i j Nun

Fürwitzschäd-
lich.

Eryern ist der
böse Geist.

Nun hat mich auch das Wunder gebissen / vnnnd die Fürwitz ges-
jucket / daß ich gern gewußt hette / wohin solche Speisen getras-
gen werden. Welches mir einer von vnserem Volck angezeigt.
Sind deswegen miteinander hingezogen etwan ein Musketens-
schuß. Da dann ein solch jämmerlich Geschrey gewesen bey
den Eynwohnern / welche vns gesehen hatten / vnnnd zu vns ges-
sagt : Wann wir weiters gesehen werden / so werden wir vom
Eryern oder Schwangy getödtet werden. Dessen aber vnges-
achtet / als wir fortzugehen vnderstanden / hat der böse Geist ein
solch Wäsen angerichtet mit den Schwarzen / die da geopffert
haben / vnnnd dieselbigen wider vns verhekt / daß sie vns entgegen
geloffen / vnd so bald sie zu vns kommen / mich mit meinem Ge-
sellen mit Fäusten sehr vbel empfangen / in das Angesicht ge-
schlagen / vnnnd alles genommen / was wir bey vns gehabt haben.
Doch sind die Fäustreich mir nicht so beschwärlich gewesen / als
das jämmerliche Geschrey vnd Tumult des Satans zu hören /
wiewol wir ihn nit gesehen haben.

Also haben sie vns ganz blutig vnnnd Blaw widerumb
heimgeschick zu vnserm Comes / welcher vnser gelachtet / doch
auch halber geweynet / dann er vns schon verscheket / als weren
wir von den Eynwohnern erwürget worden. Dann sie schon
von vns außgeben hatten / der Eryern habe vns erschlagen. Des-
sen sich auch vnser Comes für sein Person besorgt hatte / sie wer-
den ihn mit Gefahr zu gast laden / vnnnd alle Sachen nemen.
Nach diesem der König des Abends widerumb zu Hoff kom-
men von seinem Vatter oder Eryern / wie er ihn nennet : welcher
ihn den Thaba oder König vberred / er werde nach seinem tode
auch vmbeinander schwärmen / wie er / nemlich der Eryern. Auff
denselbigen Abendt ist vnser Comes zu ihm gegangen / vnnnd hat
geklagt / wie sein Volck mit mir gar vbel vmbgegangen seye.
Wann dann solches andere erfahren solten / würde niemands
mehr dahin zu handeln kommen wollen. Darauff Thaba diese
Antwort.

Antwort geben: Eryery habe solches gebotten. Dann weil wir mit ihnen nichts zuschaffen haben / sollte ich auch nicht kommen seyn / ihr Thun zubesichtigen vnnnd zuverlachen.

Dieser König oder Thaba Glamore hat Frankösisch gered / aber sein Weib (von vns Teutschen Maria genandt) redete gut Niderländisch / war schwarz von Leib. Dann ein anderer Comes / welcher sie auß Camaronas gebracht / vnnnd bey sich zu behalten begert / also von ihm die spraach erlernet. Ist aber hernach auß diesem Anlaß des Thaba Frau worden : der Thaba hat vor 6. Jahren einen Krieg geführet / vnnnd denselbigen Comes gebetten / mit ihm zu ziehen in den Streit / so wolte er ihm 8. Centner Helffenbein verehren. Welches dann der Comes gar gern gethan / dann er mit dem Thaba gar wol bekandt war. Als sienum mit einander außgezogen in den Streit / vnnnd der Comes vnd ein Schiffknecht vmbkommen / hat der Thaba des Comes Frau zu sich genommen. Sie haben denselbigen Tag ihrem Abgott (dem leidigen Satan) so viel Opffer gebracht / als 20. Männer ertragen können. Ihre Behausung sind sehr artlich vnd wunderlich gemacht. Dann dieselben etwan bey 3. Schuch erhöht sind von der Erden mit vier tritten hinauff zu steigen / gang rund / vnnnd mit Erden bestrichen / die Dächer von Palmenblättern. Sie haben keine Beth / sondern ligen auff den Häuten des wilden Viehes / kleine Blöchlin sind ihre Hauptkassen.

Behausung
wunderlich.

Vor einem Jahr ohngefährlich / ehe wir dahin kommen / ist allda ein Holländisch Jagtschiff zu grund gegangen. Das Volck hat sich meinsten theils auff das Land begeben. Die andern verhofften sich zu salvieren mit einem Boot. Sind aber alle zu grund gegangen / dann sie ein Feuer von weitem betrogen hat / welchem sie zugefahren. So bald sie aber auff's Land gestossen / haben sie kein Feuer mehr gesehen. Welche aber sich auff das Land begeben hatten / sind in grosser Gefahr gestanden.

Grosse Gefahr.

Dann der böse Geist ihnen mehr leids gethan / als die Eynwohner. Es hat sich ihrer fast niemand annemen wollen / als dieser Thaba / welcher sie wider die andern beschirmt hat : Aber er hat nicht verheissen wollen / sie für dem Schwangy zu beschirmen. Dann sie sich selber in den Wälden speisen müssen / in welchen allerley wild Obs wächst.

Grosser
schrecken.

Der König hat ihnen etwan ein Handvoll Keyß gegeben / damit sie nicht hungers stürben. Vnd als sie in den Wälden ihrer Nahrung nachgezogen / hat der böse Geist einen solchen grausamen Tumult erwecket / wie ich selber gehöret / daß ihrer viel / welche sonst vor hunger sehr schwach waren / erst vor schrecken gestorben. Dann nicht außzusprechen ist / was für ein erschreckliche stimm daselbsten gehöret wird / daß einem die Haar vber sich steigen möchten.

Dieser ihr Eryery vnd Abgott zwinget sie / daß sie offtermals ihre Wohnungen verlassen / vnd anderst wohin ziehen müssen / etwan in vnbewohnte Wäld / da sie ihnen neue Wohnungen auffrichten. Vnd so bald er das Volck wil fort haben / so verderben alle Gewächs im Feld / auch der Keyß / auß welchem sie pflegen Brodt zu machen. Dann sied den Keyß mit Wasser sied / biß er dick vnd trocken wird.

Was ihr Spraach belanget / weiß ich nit viel darvon zu melden / dann ich nur 14. Tag daselbsten verblieben. Doch hab ich gespüret / daß sich ihr spraach auff 20. oder 30. meil schon ändert / wie bey vns Teutschen auch beschicht. Wann sie aber mit vns handeln / gehets allein mit Deuten zu. Es sind wol etliche / welche zwey oder drey Wort spanisch reden.

Recht in Cas
po Monte.

Sie haben bey ihnen ein gut Rechte. Dann wann einer etwas stiehlt / so gehen sie zum Schwangy / vnd fragen ihn / wer der Dieb sey / welcher es ihnen auch anzeigt. Alß bald schlagen sie den Dieb zu tod. Daherod dann selten ein Dieb im Land gefunden wird. Doch machen sie es wie die Juden / welche das

Verz

Verbott des Diebstals vnter ihnen halten / aber ihnen selbst erlaucken / vns Christen zu berauben vnnnd zu betriegen. Also thun ihm auch diese wilde Leuth / welche vns zu berauben für nichts achten.

Nachdem wir nun vnsern Handel mit ihnen verrichtet / De Rio de Sesto/etc. haben wir vnser Keyß auff de Rio/de Sesto/vnnnd Palma/ wie auch gen Gruvo fürgenommen. Sind sehr lustig anzusehen/ ligen ohngefähr 30. Meil von einander / vnd hat jedes sein eigene Spraach. In welchen orten nichts anders dann Pfeffer (Malagetta genandt) vnd Keyß wächst. Es kompt zwar allda niemand auff das Land / dann sie ihre Wahren / als Pfeffer vnnnd Keyß / in die schiff bringen / für welche sie nichts anders dann Eysene Stab begeren / vnd gläserne Corallen.

Als wir nun daselbsten vnsern Ancker fallen lassen / sind alsbald die von Sesto vnd beyligenden Flecken mit viel Malagetta kommen / vnnnd haben mit vns begert zu handeln. Wie sie Handel in Sesto. dann auch mit vns auff diese weiß gehandelt : Wir haben ihnen einen grossen Zuber dargestellet / welchen sie zweymal mit Pfeffer gefüllet / vnd bey 280. pfund gewogen. Dargegen wir ihnen einen Stab Eysen gegeben. Für den Keyß begerten sie nichts anders / dann gläserne Corallen ihren Weibern zu framen / weil der Reiß der Weibern wahr ist: Der Malagetta aber der Mannen. Auß dem Eysen machen sie Armring / allerley Waaffen / als Pfeil / Hasagay / Messer / vnnnd andere Sachen. Haben wir also in 4. tagen das schiff mit Pfeffer vnnnd Keyß fast gefüllet / vber die 100. Last schwer.

Den Keyß haben wir sehr wolfeyl bekommen / daß ein Wolfeyl Keyß. pfund nit höher dann einen Rappenpfenning werth kommen / weil wir ihnen auff ihr begeren schlechte gläserne Corallen geben / welche in Holland gar wolfeyl sind.

Hierauff sind wir fortgesäglet / vnd widerumb auff Guinea gefahren zu vnserm Commendatorn. Haben aber zuvor
versu-

Streit mit
Spaniern.

Festung Nassaw.

Spanische
werden ge-
schlagen.

Göttliche
antunfft in
Holland.

versuchen müssen / was die spanische Galleen können. Dann als wir mit vnserm schiff bey dem Castell de Mina ankommen / vnnnd die 2. Portugalesische Galleen vns ersehen / haben sie vns alsbald angefallen. Vnnnd dieweiles gemeinlich auff den Mits tag still ist / also daß gar kein Wind wähet / haben wir nicht weiters kommen können. Sind also von ihnen mit gewalt angefallen worden / daß wir vns nach vnserm besten Vermögen mit Gottes hülff gewehret vnnnd erwehret haben. Welcher streit 2. stund gewähret. Endlich ist ein guter Wind kommen / welcher vnser schiff nach der Festung Nassaw geführet. Damalen wir noch 3. meil Wegs darvon gewesen. Auß welcher Festung sie alles gehöret vnnnd gesehen / was sich mit vns zugetragen. Ist derhalben also bald ein schiff mit etlichen Soldaten vns zu hülff kommen: welches vns einen frischen Muth gemache.

Wie bald nu die auff den Galeen den Succurs oder Entzuck gesehen / haben sie die Flucht geben wollen: sind aber mächtig zerschossen worden / vnnnd haben bey 80. Mann verlohren. Also sind wir nun mit Gottes hülff abermals darvon kommen. Da wir nun deß andern Tags für die Festung Nassaw vnnnd More kamen / haben wir Gott gedanckt wegen bewiesener Gnad vnnnd Hülff. Daselbsten haben wir die Todten / so wir im Streit bekommen / vergraben / nemlich eilff Mann. Vnnnd als vnser vbrigen Krancken vnnnd Verwundten widerumb geheilet waren / haben wir vns fertig gemacht auff Holland zu mit vnserm wols geladenen schiff. Dann wir heim gebracht haben Malagetta oder Pfeffer 100. Last / welches 4000. Centner machet: Item Helffenbein vnd 1000. Pfund Gold. Vnd sind also alle Waren in vnserm schiff / auff 10. Tonnen Gold geschickt

worden. Diese Keyß hat gewähret

26. Monat.

Die

MINA

* fol. 48





Die dritte Keyß/

Naher Guinea / auff die Festung
Nassaw / zu More in Quinea des
Königreichs Sabou.

Ino 1617. im Herbstmonat / hab ich mich auff ein gefährliche Keyß begeben nach Guinea / auff die Festung Nassaw. Dannes ein sehr vngesund Orth ist / vnd niemand gern dahin zeucht. Deswegen man eine gute besoldung dahin bekompt. Ob gleich wol aber die Gesundheit vnd das Leben mit keiner Besoldung zu auffen: Jedoch hab ich mich zu Amsterdam auff des Prinzen Hoff verfügt / vnd daselbst nur von weitem horchen wollen / wie die Sachen beschaffen. Alsbald aber haben mich etliche Bekanten angesprochen / vnd gefrage / ob ich den Herrn Staden auff der Festung Nassaw zu dienen begerte? Ich antwortete / ja. Darauff ward ich zur Admiralitet gefordert. Dannes gebräuchlich / daß kein Balbierer oder Feldschärer ohn examiniert angenommen wird. Bin also von zween Doctorn vnd zween Chirurgen meiner Kunst halben examiniert vnd erforschet worden. Hierauff bin ich widerumb für die Råth der Admiralitet gefordert / mit meinem Jungen angenommen / vnd vnder dem General Calancio von Harlem gemustert worden / vnd auff dem schiff / von Orlog / genandt Gellerland / mit 125. Soldaten nach der Festung Nassaw gefahren. Wir hatten zwar auff diesem schiff nichts anders gehabt / als Munition / vnd Proviant. Dann alle Jahr nur ein schiff mit Proviant in Guinea fähret auff die Festung mit frischem Volck / weil das Volck daselbst hefftig stirbt / vnd sonst vmbkompt / daß offtermahls von

General die
ser Keyß.

100. faum 10. widerumb heim kommen. Wir hatten aber auch noch ein groß Schiff geladen mit Stein vnd Kalch zum Bau. Darauß wir nach Tessel gefeglet. Doch hat man das Schiff nicht voll laden können/bis wir gen Tessel kommen. Das Schiff aber mit Geschütz vnd Volck ist hernach gefolgt. Das eine Schiff ward genennet der weisse Löw / das ander aber der Samson.

Grosse Un-
gestüme vnd
Gefahr.

Sind also mit gutem Wind auß Holland gefahren / bis an die Ende des Königreiche Engelland. Dastelst haben wir einen andern Wind bekommen mit einem Sturmwind / daß wir innerhalb 8. Tagen / auß die Höhe von Capo Verde kommen / vnd auß 180. Meil gegen West / mit solcher grausamen Un-
gestüme / daß wir 28000. gebachen Stein haben müssen in das Meer werffen. Vnd hat sich das harte Wetter nicht gelegt/sondern je länger je mehr gewüet: Inmassen zwey Schiff von vns kommen vnd weggestossen worden. Unser Schiff aber ist vier Tag vnd Nacht ohne einigen Segel durch Gottes Gnad forthgetrieben worden. Hat aber endlich also starck angefangen zu rinnen/daß alles Volck/die Soldaten vnd Bootsgesellen / Tag vnd Nacht ohne vnterlaß haben müssen Wasser schöpffen / vnd vns keines andern/ dann des Todes alle Augenblick zu versehen hatten. Welche Gefahr desto grösser war / daß das Schiff mit Barren oder Wällen bis an die Mannsweiche gefüllet worden. Also nichts anders / dann der Vndergang vor Augen gewesen. Damahlen der Schiff Patron/ bey 80. Jahren alt / bezeuget / daß er niemahls solch schwer Wetter gesehen/ als aber dieses war. Ich/ für mein Person / kan nicht genugsamb beschreiben noch außsprechen die grosse Angst vnd Noth/so im Schiff war. Dann vnser vber die 200. Mann gewesen. Hatten damahlen/als vns das Wasser ins Maul gieng/ gelehret betten / vnd vnser Hoffnung auß Gott allein setzen/ der auch die Todten lebendig machet. Dann wann es solte ge-
fehlet

Noth lehret
betten.
2. Cor. 1.

Schiffahrt.

51

fehlet haben / were kein einiger darvon kommen. Aber Gott der Allmächtige ist mit seiner Hülff am nechsten gewesen / da die Noth am größten war. Dann den siebenden Tag ist es ganz still vnd geschlacht auff dem Wasser worden. Deßhalben wir alle miteinander auff unsere Knie nidergefallen / vnd Gott gedancket haben / daß er vns auß so grosser gefahr erlöset. Sagten auch zu einander / wann vns Gott in Guinea auff die Festung helfen werde / wollen wir in diesem alten Kriegsschiff nicht wider heimfahren. Dann es bey 28. Jahr alt war / vnd in der gewaltigen Meerschlacht / zwischen Spania / vnd Barbaria in Stretto de Gibraltar / Anno 1609. beschehen / gebraucht worden. Damahlen dann auch der berühmte Admiral Jacob von Hemskirch / wie auch der Spanische Admiral Don Jan Bajardo auff dem Platz geblieben. Vnd also kein wunder / daß es vns schier mit diesem schiff gefehlet hette. Dann es im selben streit mächtig zerstoßen worden.

Gott hilffe
am liebsten
wann mensche
liche Hülff
auß ist.

Drey Tag hernach ist ein feiner guter wind kommen auß Osten mit einem dicken Nebel. Vnd hat das Volck gesagt / die schwarzen Teuffel haben die Stein gemahlen vnd zerschlagen / vns noch mehr verdruß anzuthun. Dann vnser schiff / vnd alles / was darinnen war / so roth worden / als wann es mit Ziegelstein were angestrichen worden.

Endlich sind wir nach grosser gefahr vnd angst in die Insul Sarelliones kommen / daselbst wir vnser Volck etliche tag mit allerley Obs widerumb erquickt haben. Dann im selbigen Land allerley wild Obs wachset. Die Lemonenbaum stehen so dick in einander / als in anseren Landen die Eychbaum: werden in grosser menge / wie die Eycheln auffgelesen.

Insul Sarelliones.

Es hat daselbst ein gut volck / sind danckbar / wann man ihnen auch das geringste verehret. Doch ist ihnen nicht durchaus zu trawen. Dann sie offtermalen von den räuberischen Frankosen vnder dem Schein des Handels vberfallen vnd beschädiget werden.

G ij

Diese

Diese Leuth halten sich wie die Moren / welche nur 600. meil von einander gelegen sind. Sie haben aber auch / wie ihre Benachbarten / allerley teufflische Abgötter / denen sie dienen. Sie werden alle beschnitten wie die Türcken. Aber die Türkische oder Mahometische Religion halten sie nicht. Sind fast bekleidet / wie die Moren mit kurzen Röcken bis an die Knie / so von Baumwollen gemacht sind.

Dieses land ligt auff neunhalben grad bey Norden. Ihre Häuser vnd Wohnungen sind wie in der Insul Capomonte. Dann sie an einander grenzen. Sie haben anders nichts zu handeln / als Elephantenbein vnd Zähne. Dann es daselbst sehr viel Elephanten hat / welche offtermahls bis in ihre Wohnungen kommen.

Nachdem nun vnser Volck erfrischt worden / haben wir die Ancker widerumb auffgezogen / vnd vnsern Weg nach der Festung genommen. Sind also Ostwärts eingesehlet / bis wir endlich die Festung sehen. Dafür wir Gott gedanckt haben / daß er vns so weit gebracht / vnd erhalten.

Unverhoffte
Hülf.

Als wir bey Capo Corso ankommen waren / sind vns als bald etliche Soldaten auß der Festung entgegen kommen / welche vns mit freuden empfangen. Dann sie alle vermeint / wir seyen zu grund gegangen. Dann die zwey andere schiff / (wie droben vermeldet) so bey vns im sturm gewesen / vnd 4. Wochen vor vns ankommen / für die ganze Warheit gesagt / wir seyen alle ertruncken. Sie hatten aber grossen Hunger gelitten / dann sie ihr Proviant bald verzehret. Sind deswegen froh gewesen / daß wir zu ihnen mit vnserer Proviant kommen sind. Als wir nun zu More vor der Festung ankommen haben vns alle andere schiff / so allda angelangt / mit Ehren vnd Salbeschüssen auß 160. grossen stücken empfangen. Da hat der General das neue Kriegsvolck auff das land geführet mit fliegenden Fahnen. Von dem alten Volck aber / so ihre Zeit außgestanden / sind etwan bey 20. im

im leben gewesen/ mehrtheils frantz und schadhafft: sind alsbald in das Schiff gebracht worden. Denselbigen haben wir gesagt/ daß vnser Schiff ganz bawfällig: solten sich deswegen wol bedencken/ ob sie sich darauff wagen wollen. Sie antworteten vns: wann ihr ewere Zeit werdet außgestanden haben wie wir/ werdet ihr euch vor dergleichen Gefahr des Schiffs halben nicht entsetzen. Dann es ihnen nicht ärger ergehen könne/ als auff der Festung. Wie ich dann auch hernach selbst erfahren hab.

Beschwörden
machen hezge
hafft.

In der Festung haben wir gefunden 40. Mann voller Wärme/ darvon im folgenden mehr soll gemeldet werden. Da hat man das frische Volck vnder das alte getheilet/ vnd die Munition/ sampt dem Proviant/ auß dem Schiff auff die Festung getragen mit sehr grosser Mühe. Dann die Festung auff einen sehr hohen Berg ligt/ vnd hat man keine Ross/ so darzu/ zu brauchen weren/ sondern es muß alles durch die Menschen verrichtet werden.

Daselbst gibt es viel frantz er Leuth/ von wegen der grossen Hitze des lands/ deren die leuth nicht gewohnt sind. Von vnsern leuthen sind vns innerhalb dreyen wochen bey 20. Mann gestorben/ vnd bey 30. frantz worden. Es verderben sich aber etliche selbst mit vnordentlichem Essen vnd Trincken. Wir hatten bey vns einen Prediger auß Holland/ Herman Janson genand/ welcher zwar die vnseren zur Bescheidenheit vnd Mässigkeit in Essen vnd Trincken vermahnet. Weil sie aber seiner nur gespottet/ hat er sich widerumb in das außgeladene Schiff naher Holland begeben. Mit welchem ich auch gern abgeschieden were. Es hat aber nicht seyn können. Dann der ander Feldschärer/ sampt seinem Jungen/ gestorben/ vnd also an Hülff vnd Rath wegen der Krancken gemanglet hat. Aber der General gab mir mit meinem Jungen/ ein eigen Losament eyn. Da hab ich alsbald allerley Patienten bekommen/ welche mit Würmen in

Die Festung
Nassaw sehr
vngesund.

Verachtung
der Prediger
schädlich.

dem Fleisch/vnd anderen offenen schäden geplagt waren. Neben dem/das ich einen guten Tisch hatte/haben die Herrn der Admiralitet alle Medicamenten/ welche ich gebraucht/ auß ihrem Säckel bezahlet.

Gelegenheit
der Festung
Nassaw.

Bissher hab ich nun vermeldet/ wie es vns ergangen sey/ ehe wir auff die Festung kommen. Jezund will ich anzeigen/was es für ein Gelegenheit mit derselbigen habe. Sie ligt 5. grad bey Norden der Aequinoctiallinien/3. meil von dem gewaltigen Cassell de Mina/allda die Portugaleser ligen. Ist gebawet worden Anno 1612. Der Anfang dieses Baws geschah vnder dem General Callancio/ vnder welchem ich auch 3. Jahr gedienet hab. Ligt auff einer gar lustigen Höhe am Meer oberhalb dem platz More/welches Land vnder dem König von Sabou gelegen/dessen Nahmen ist Henna Jasar Jafary. Dann Henna heist einen König/vnd Jasar Jafary ist sein eigener Nam.

Feindschafft
zwischen Hol-
land vnd
Spanien.

Diese Ursach aber/das diese Festung gebawet worden/ist diese. Die Holländer hatten den meisten Goldhandel mit den Schwarzen daselbst. Dann die Holländer allerley Waren haben/vnd den Schwarzen mehr für ihr Gold geben/ als die Spanier.

Arglistigkeit
der Schwar-
zen.

So hatten auch die Holländer offtermahls grossen Streit/ mit dieser Spanischen Festung. Dann die Spanier allezeit 4. Galeen gehalten haben auff die Holländer. Vnd wann die Holländer etwan ein Jagtschiff auff dem Land haben angefangen zu bawen: haben alsbald die Spanier/ mit hülff der Schwarzen/ die Jagt/ wie auch den Flecken More verbrennet/ vnd das Volck erschlagen. Dann der Gubernator hat den Schwarzen versprochen/ so manchen Kopff von Holländern sie ihm bringen werden/ so manche halbe Bände Golds sie dafür haben solten. Also haben nun die Spanischen Schwarzen angefangen den Holländern die Köpff abzuhanen/ wo sie dieselbigen angetroffen. Haben auch der abgestorbenen/ welche die Holländer an dem

dem Orth/da jezund die Festung stehet/begraben/nicht verschonet. Also manchen todten herfür gegraben / vnd ihnen noch bey Nacht die Köpff abgehawen/welche sie den Spaniern gebracht/vnd dieselbigen hiemit betrogen haben.

Die Spanier aber haben endlich so grosse Tyranney gegen den Schwarzen geübet/das sie dieselbigen nicht mehr dulden können. Deshalben die Spanier ihnen entlauffen müssen.

Tyrannen der
Spanier.

Dahero dann der König von Sabou / welcher mit den Holländern g. handelt / von etlichen Comissen erfragt: Das Graff Maurik oder die Herrn Staden/ wann der König das Land/da die Holländer ihre Jagtschiff machen / vbergebe / als dann / zur Defension der Holländern / eine Festung wider der Spaniern Einfall bauen würde. Auff solches dann der König zween seiner Diener in Holland zu dem Graff Maurik vnd den Herrn Staden gesandt/vnd ihnen das Land vnd Plaz More zu einer Festung vbergeben hat. Dieselbigen Abgesandten kamen bald widerumb mit zweyen Kriegeschiffen vnd zweyen Jagt begleitet. Seind auff den ersten Martij 1612. mit 500. Mann ankommen / vnd haben im Anfang ein Spanische Galeen erobert. Darauff die Festung angefangen zu bauen. Da dann der Herz General Jacob Adrianson Callancius die erste schaufsel in die Hand genommen / vnd ein kleine schanz auff zuwerffen angefangen. Welche hernach / mit Hülff der Schwarzen/ so von den Spaniern vertrieben waren / zu einer gewaltigen Festung worden / vnd genennet Fort Nassaw: dieweil der König von Sabou diesen Plaz dem Graffen Maurik von Nassaw geschencket. Sie hat 3. Bollwerk / vnd einen halben Mond/ vnd ist jezund mit lustigen steinernen Häusern gezieret: also das gewaltige defension darauß beschehen kan. Zwar sie hat keine Mawren von aussen herumb: aber gar tieffe Gräben: hohe vnd dicke Wähl. Allda wächst viel Reißholz/ welches in die Wähl gebraucht wird/dann es gar fäst machet.

Fort Nassaw.

Wie die
Wähl bey der
der Festung

Man

Massato ges-
macht worden

Mann hat auch daselbsten kein frisch Wasser. Aber wir haben in einem steinernen Gewölbe / welches bey 400. Fuder wassers haltet / gut Regenwasser ein ganz Jahr lang frisch behalten können. Sonsten ist kein Wasser anzutreffen auff zwey stunde. Welches jekund sehr gefährlich ist zu holen.

Alte Leuth.

In dieser Festung / wie auch zu Accara / hab ich Leuth gesehen / welche 130. Jahr alt worden. Die haben mir gesagt: daß die Mina schon vor etlichen Jahren von den Frankosen / so dahin gehandelt / seye angefangen worden.

Vnd diem Weil alle Jahr 3. Monat lang / ein solch Regenwetter mit hartem Wind (welchen wir Travada heissen) entsethet / inmassen viel Wahren zuschanden werden / haben sie an die Eynwohner begehret / daß sie möchten ein Magasin oder Packhaus bauen. Welches ihnen auch die Schwarzen / so mit ihnen wol zu frieden sind / gern verwilliget haben. Haben also ein zimlich groß Packhaus gemacht / vnd viel Wahren auff's Land gebracht. Also einen guten Handel bekommen / besonders weil das mahlen die Eynwohner des Lands / das Gold nit gewogen / sonder nur bey dem augenmaß verhandlet.

Verbunst.

Falsche Ver-
heißung.

Dan nun den Portugalesern kund gethan worden / daß die Frankosen guten Handel bey den Schwarzen bekommen / haben sie dieselbigen ohnversehens vberfallen / vnd das Packhaus eyngenommen / den Eynwohnern die Wahren geschencket / vnd fürgeben / sie wöllen besser mit ihnen handeln / dann die Frankosen. Welches die armen Leut zu bald geglaubt / die dann auch andere / so hernach kommen / geholffen zu tod schlagen. Haben also endlich / auß diesem Rauffhaus eine Capell gemacht / welches jetzt gar fest ist / aber zu irem grossen schaden dienet. Dann wie die Trojaner / das grosse Ross in ihre Statt / zu ihrem Vndergang geschleiffet / darinnen viel gewapneter Kriegsleut waren: Also haben zwar mit grossem fleiß die Schwarzen dieses Castell gebawet: Aber so bald sie ist außgebawet worden / haben die Spanier dem König

König von Fontou/ welcher jetzt Henna Qua heisset / den Zoll vnnnd den Fischzoll genommen: Vnnnd was sie zuvor den Eynwohnern in Wahren geschencket / das haben sie ihnen mit dem besten Gold/welches sie Sicka Fonttou heissen/ zahlen müssen: Dannes bey Fonttou gefunden wird / vnnnd so rein als Sand ist. Die kleinen gespaltenen stücklin Gold heissen sie Gagara. Werden so artlich gemacht/dasß keins schwerer ist als das ander/ halten 2. Grän. Das beste Gold wigt man mit Stroma oder Bonen auß / welche blutrot sind. Ist so viel als ein Thaler. Hernach aber/ alsbald es den Schwarzen an Golt gemangelt/ haben die spanier es mit gewalt gefordert. Derwegē die Schwarzen hinweg geloffen. Vnd sind die Rauffleut nicht mehr kommen zu handeln. Welches die spanier hette mögen taub machen/ dann sie gar goldgirig waren. Also haben die Portugaleser nicht lang bleiben können/ sondern in Portugal nach etlichen schiffen vnd Volck geschickt / welche die armen Schwarzen bezwungen / das Gold zu suchen. Welches doch nicht lang gewähret. Dann die Eynwohner also verbittert worden / daß sie sich ehelassen zu tod schlagen/als das Gold zu suchen. Endlich aber vermeinten die spanier mit gewalt in das Land zu ziehen / vnnnd den König zu suchen. Aber er/sampt dem Volck/ist ihnen entrunnen. Da haben sie den spaniern angefangen den Weg zu verhawen mit grossen Bäumen. Dann dasselbige Land ist zimlich mit holz besetzt. Als nun die Portugaleser wolten den Weg raumen: Haben sich die Schwarzen gewendet durch einen andern Weg / vnnnd haben den Weg zugemacht wie auff der andern seitten: Also daß die spanier weder hinder sich / noch für sich kommen können. Vnnnd da die spanier vermeinten darvon zu kommen / haben die Schwarzen noch mehr den Weg verhawen. Da finges den Portugalesern am Wasser zu mangeln / innmassen sie grossen Durst gelitten. Darzu dann auch ein grosse Hitz kommen von den abgehawenen Bäumen/welche

Untren
schlägt sein ei-
gnen Herren.

Wunderliche
straff der Ty-
rannen.

die Schwarzen angezündet. Dann dasselbige Holz / wannes drey tag gelegen / also dürr wird / daß es leichtlich angehet : Haben also die Schwarzen in die spanier grossen schrocken gejagt / daß sie weder auß noch eyn gewußt. Vnd also ihrer bey 900. spanier jämmerlich vmbkommen. Konnte auch keiner von ihnen heimkommen / der die trawrige Zeitung mitbrächte. Also hat sie Gott von der Tyranny der spanier erlediget / daß sie nicht mehr die Schwarzen anzugreifen gelüftet. Die vbrigen / so in der Festung geblieben / hetten auch gleicher gestalt verderben müssen / wann nicht ein Spanisch Schiff kommen were / das sie entsetzt.

Von der
Goldküste.

Dieses Land ist ohngefährlich 70. Meil lang am Meer / streckt sich gegen Aufgang / vnd wol 300. Meil ins Land hinein gegen Arabia / vnd groß vnd klein Afanye. Ligt 5. grad bey Nord der Aequinoctial linien. Ist ein bergechziges Land / doch nicht gar zu hoch : Ein zimliches gutes Land : bringet wenig Frucht. Ist am Meer gebawen : dann die Leut mehrtheils Fischer sind. Die Goldhändler wohnen 9. oder 10. Meil im Land / als nemlich zu Sabou / Fontein / vnd anderstwo. Daselbst als an einem lustigen Ort die Könige ihre Wohnungen haben / vnd allerley bey uns unbekandte Gewächs gefunden werde.

Wunderli-
cher Acker-
bau.

Was den Ackerbau betrifft / haben sie sehr grossen Vortheil. Dann sie es nicht bawen dörfen / wie es in vnsern Landen beschicht : sondern sie hawen nur die Stauden ab / vnd lassen sie dürr werden. Alsdann zünden sie dieselbigen an / dardurch das ganze Land gesäubert wird. Darauff es anfanget zu regnen zu gewisser Zeit / welche ihnen durch die Erfahrung bekandt ist. Dann es bey ihnen im jahr 3. monat lang regnet. Wann dann das Land befeuchtet wird / ist solches an statt eines guten Weists. Wann sie dann sähen wollen / machen sie kleine Gräblin / dar-
eyn sie den Samen werffen vnd zudecken. Vnd so es darauff regnet / wachset es in dreyen tagen einer spannen hoch : Alsdann
verset

versehen sie es gar artlich/wächset in drey Wochen eines Manns hoch/also daß sie oft in sieben Wochen Ernd haben. Sie haben dreyerley Frucht. Unser Korn aber will daselbst nicht auffgehen / wie das ihrige. Sie haben in vier Monaten zwey Ernd. Die acht Monat des Jahrs ist es bey ihnen so heiß/daß alles vor grosser Hitze verdorret / wie es bey uns im Winter vor grosser Kälte gefrieret.

Sie haben keine Mühlen / sondern die Weiber zerreiben ^{Mühle.} das Korn auff den steinen / wie man bey uns das Eysen auff den steinen schleift oder streicht. Wird gar rein. Wann sie es backen wollen / kochen sie es im wasser : (dann sie haben keine Ofen:) machen einen Teig an sehr dünn mit wasser. Und wann er anfahet auffzugehen / so schlagen sie es in ein grün Baumblatt / bindens zu / legens in einen Hasen mit wasser / lassens eynkochen biß es trocken wird wie Brodt / hat aber kein Kampff. Ist sonst gut zu essen.

Wann sie aber kein Frucht haben/so nehmen sie wurzeln / darauff sie auch Brodt machen/ Kancety genandt.

Sie haben ein Gattung Obs / welches sie auff Kohlen legen/vñ brate/heissen es Brody. Ist sehr gut für de Bauchlauff.

Ihre Wohnungen vñd Stätt sind nicht von Mawren oder Steinwerck gemacht. Gleichwol hat Gott der Herr vñd die Natur sie mit solchen dicken geflochtenen Hägen eines Mannes hoch vñd wahren/daß man mit keinem Bogen dardurch schiessen kan. Das Gewächs daran ist so zäh / daß es nicht wol abzuhawen. Ist obenauß zu sehen wie ein kleiner Wald. Ihre Porten sind so eng / daß nur ein Mann hindurch gehen kan : vñd sind so starck / daß es ein wunder ist. Solche Häge gehen rings herum ihre wohnung/welche sie Dhou nennen.

Natürliche
Ringmawer.

Aber im Feld haben die Bawren (Sanfon genandt / das ist/ Weinbauren) ihre wohnungen hin vñd wider. Diese kommen etwan bey 20. oder mehr zu Marckt / vñd bringen anders nichts /

H i s dann

dann Frucht vnd Wein. Den Wein tragen sie auff dem Kopff in langen Matetten / welches breite Bretter sind / auff welchen sie 3. oder 4. grosse Boten oder Häfen voll haben / welche 6. oder 8. Maß halten. Verkaufen ihn vmb Gold. Ihre Wohnungen sind nur von Stroh oder Holzkreis gemacht.

Daselbsten wachset viel Zuckerried / vnnnd sehr wunderbarlich Obs / so bey vns unbekandt ist. Sie sind einfältig vnnnd forchtsam / vnd wann sie schon vns wolten betriegen / thäten sie es doch mit ihrem schaden. Vertauschen vns ihren Wein vmb ein wenig Brandwein / welchen sie Araca nennen / vnd achten ihrer gehalten müß nichts.

Sie gehen nackend daher / bedecken sich doch ein wenig mit einem Luchlin / als mit einem Niderkleid. Ist aber fast zwölf Ellen lang / das sie vmb sich schlagen / wie etwan an einem Crucifix gesehen wird. Die Weiber aber sind mehr bedeckt vnd bekleidet als die Mannen.

Hut von
Geissen.

Sie haben wunderliche Hüt / die sie machen von Geiss-
haut / welche sie naß vber ein Form spannen / vnd wann sie eretro-
cknet / ist es ein Hut.

Wohnung
der Wilden.

Da oben hab ich in gemein ihrer Wohnungen gedacht. Was gestalt aber vnnnd worauf dieselbigen gemacht werden / kan ich nicht vnvermeldet lassen. Dann sie sehr wunderbarlich vnnnd artlich gemacht sind: Die Wänd sind geflochten wie ein Hure / vnnnd mit Erden bestrichen: Das Dach ist von Palmenblättern gemacht: Haben keine Fenster / sondern wann sie Luft oder heitere haben wollen / sperren sie das Dach auff mit einem Holzlin: dann es gar leicht ist. Innwendig sind die Wänd mit roter Erden angestrichen: Der Boden ist auch rot wie Bolus. Ein jeder machet so viel Häuser / als er Weiber haltet. Dann ein jedes Weib ihr besonders Haus hat / damit sie einander nicht irren. Der Mann macht einen Zaun darumb / vnnnd sein Haus ist in der mitte. Ihre Stuben sind sonderbare Häuser / wie auch
die

die Kammern/ vnd Küchen oder Kochhäuser. Ein jedes Weib behaltet ihre Kinder bey sich. Die Knäblin aber/ wann sie groß werden/ nimpt der Vatter zu sich.

Diese elende Leuth betten den Teuffel an/ vnd halten doch etliche sachen in guter Ordnung. Der Dienstag ist ihr Sabbath/ auff welchen Tag sie nicht ins Meer fahren. Dann ihr Gott Jntysi ihnen solches verbotten. Fürchten sich gar vbel vor ihm. Vnd wann sie frantz werden/ versprechen sie ihm/ daß sie kein Fleisch essen/ oder kein Wein trincken wollen.

Sie nehmen nicht nur viel Weiber / sondern auch junge Meidlin von 6. Jahren zur Ehe. Dieselben aber behalten ihre Mütter bey sich/ biß sie auff ihre Jahr kommen. Wann dann einer will Hochzeit halten/ so nimpt die Braut alle Meidlin mit ihr auff den Platz oder Markt / allda ihr Mann auff sie vnd ihre Eltern wartet. Vnd wann die Eltern zusammen kommen sind/ so zieren sie sich gar artlich. Der Bräutigam hat einen grossen güldenen Ring vmb den Hals / vnd ein weiß Kleid vber die Achßlen/ welches etwan von einem alten Leinlachen ist/ so sie von vns bekommen / vnd für ein köstlich Gewandt halten. Sein Haupt vnd Haar ist gleicher gestalt mit Gold gezieret. Die Braut hat ganz nichts an dem Leib / dann nur ein Band vmb die Wäiche / hat etliche stücklin Gold im Haar hangen. So bald sie aber zum Bräutigam kompt/ so zeucht er den Ring von seinem Hals ab/ vnd legt denselbigen an der Braut Hals : das weisse Gewandt des Manns nimpt sie selber / vnd bedeckt sich damit. Darnach nimpt sie den Ring von ihrem Hals / vnd gibt denselbigen ihrem Vatter / welcher ihn auch behaltet/ vnd heim trägt. Hierauff lauffen die Meidlin mit der Braut ins Wasser/ wäschen sie gar wol auff der schwarzen Haut. Wann dann der Bräutigam etwas Vermögen ist / so halt er ein köstliches Pancket vnd Fest / welches sie Alura Zaba / vnd auff Portugallisch Die de Vitalgos, das ist/ einen Adelstagnennen.

Hochzeit der
Wilden.

Teuffel muß
urtheilen von
der Hochzeit.

Da kauffen sie etwan ein Kuh oder Ochsen mit drey oder vier Capriten oder Böcken: viel Insan oder Wein / welches etwan zwölff Bände Gold / bey vns anderthalb pfund Gelt kostet. Sie essen alles biß an die Haut vnnnd Bein. Auß der Haut machen sie ihr Beth / vnnnd Schild. Die Därme essen sie auch / vnnnd halten für das allerbeste am ganzen Rind / 2c. Auß Hundsfleisch / ob schon es gestorben / halten sie mehr dann auß die Schaaffe. Vertauschen sie deßwegen gern vmb die todte Hund / welches ein frembde Tracht bey ihnen ist. Wann sie nun ihr Hochzeitliches Fest verrichtet / gehen sie zum Sytyti / vnnnd fragen ihn / ob alles recht beschehen seye? Vnnnd wann da etwas manglet / das ihm nicht gefalle / so führet er sie mit ihm hinweg / daß man offtermals in vier Wochen nicht weiß / wo sie hinkommen sind. Wie ich dann selbst gesehen / daß einer also weggeführt worden / weiler nicht gehalten / was er verheissen. Dann er dem Sytyti einen Menschen bringen solte / welchen er aber nicht bekommen können. Vnnnd da er widerumb kommen / hat er nicht sagen können / wo er gewesen sey: Allein gesagt / daß er ohne Verstand bald in diesem / bald in einem andern Wald lange Zeit herum gezogen sey / biß er den Sytyti widerumb versühnet habe.

Teuffels
Umbzug.

Wann er nun versühnet ist / zeucht alsdann die Mannschafft auß mit ihren Gewehren / aber so erschrocklich / daß / wann es bey vns würde geschehen / man vermeinen solte / es seyen alle Teuffel vorhanden. Diesen Außzug oder Umbzug / wie ein Fest / halten sie darumb / damit sie vnnnd ihre Kinder geadelet oder gefreyet werden / daß sie niemands kauffen darff als Sclaven oder leibegene Knecht.

Sonsten ist bey ihnen der Brauch / wann einer etwas entlehnet / so muß er einen sohn oder Tochter zum Vnderpfand geben / biß daß das Entlehnte widerumb gegeben wird. Vnnnd was der verpfände sohn gewinne in derselbigen Zeit / das ist seines Herrn / biß er widerumb gelöstet wird.

So

So bald ein Mutter des Kinds genäset / ruffet der Vater alle Nachbarn zusammen / die legen das Kind auff ein Baumblatt / (dann sie keine Küssen haben /) vñnd trincken vber des Kindes Leib / daß der wein auff dasselbig tropffet. Vñnd so bald es anfangt zu schreyen / geben sie ihm einen Namen / je nach dem Geschrey / so das Kind geführet : Als Corankin / Quaku / Apeidaba / Jafury. Sehen auch auff den tag der Geburt. Nennen sie etwan auch Bangala / welchen Namen sie gar hoch halten. Wann wir aber zu ihnen kommen sind / haben sie ihnen Christennamen gegeben / als Peter / Paulus / Johan / ic. Welches ihnen sehr angenehm ist / als wann sie gar hoch geehret würden. Sie geben auch jetzt ihren Kindern allein Christen Namen.

Kindbether-
rin.

Wie sie den
Kindern na-
men geben.

Sie halten auch gut Recht auff ihre weis. In jedem Stättlin ist ein Ober Herz / Henna genandt / hat neben ihm 4. Capesseur oder Häupter. Wann sie zusammen kommen / vñnd zu Gericht sitzen / haben sie einen Mantel an von einem Leinlachen / vñnd trägt ein jeder seinen Stuel an einem Riemen auff der Achseln. Diser Stuel ist wie ein runde Laden mit einer Haut vberzogen. Es bringt auch jeder sein Kallapassa oder Trinckgeschir mit: wie dann auch seinen Schild vñnd Schwerdt. Den Schild tragen die Knaben mit etlichen Hasagayen / oder Streit: vñnd werffpfeil. Sie sehen sich zu Rath vor des Hennas Haus / biß er kompt. Alsdann thut man den Fürtrag / vñnd wird streng Gericht gehalten.

Gericht der
Schwarzen.

Sie sind gegen einander fromb / bestelen einander nicht. Wo sie aber vñs etwas nehmen können / sparen sie es nicht.

Wann einer mehr schuldig ist / als er bezahlen kan / so wird er verkauft. Hat aber einer gegenschulden auff dem Land vñnd der einem andern Herrn / so wartet man / biß einer von solchem Ort kompt. Alsdann nimpt man ihn gefangen / biß der rechte Schuldner kompt. Kompt er aber nicht / so wird der Vnschuldige

Straffen der
Schuldner.

dige verkauffte. Welches dann etwan grosse Krieg vnter ihnen verursachet. Die Verkaufften kan man nicht mehr lösen/dann sie werden weit in das Land hinein hinweg geführet/das sie nicht mehr hinausz kommen. Vnd werden auch gezeichnet im Angesicht/das sie heßlich außsehen.

Der Dieben.

Wann einer stiehlt / vnd solches nicht vermag widerumb zu geben/so wird er auch verkaufft / aber nicht hinweg geführet.

Der Ehebrä-
cheren.

Ein weib so sich vbersehen / vnd vom Mann verklagt worden / wird hinweg gejagt zu ihren Eltern / so behaltet sie der Mann für einen Slaven. Wo aber sich der Mann vbersehen / vnd er vom weib verklagt wird / so muß er Geltstraff geben. Vnd wann das fährende weib Kinder hat / mag der Mann ihre Gunst erzeigen/das sie ihre Kinder mit sich nimpt. Welches sie dann für ein grosse Gutthat halten : dann sie die Kinder vber die massen lieben.

Wie das
Gold gesucht
wird.

Die weil aber da oben vermeldet / das dieses Land Guinea sehr Goldreich sey : als will ich jetzt kürzlich vermelden / wie das selbst das Gold gesucht werde.

Sie halten viel Slaven / die suchen das Gold bey vnserer Festung in dem sand. Vnd wann es regnet / finden sie mehr / dann zu andern Zeiten. Sie wischen ihre wohnungen vnd strasz gar offte / vnd bringen Gold herfür.

Abrambuer
vnd Acani-
sten.

Auff ein Zeit hab ich wol 500. Slaven am Meer gefunden / welche im Sand Gold gesucht haben. Vnd wann die Erden oder der Sand gelbraun außsiehet / ist gewis Gold vorhanden. Doch gibt es daselbst nicht so viel Gold / das es den Vnkosten eines schiffs ertragen könnte. Aber die Abrambuer vnd Acanisten fahren bey 300. Meilen in das Land hinein / vnd bringen etwan hundert pfund Golds herauf. Vnd wann sonderlich die Acanisten auff die Imbally oder Frontiern ins Land kommen / darff keiner weiters in das Land hinein fahren : sondern sie schicken einen Mann desselbigen Lands zum König / dem sie anzei-

anzeigen lassen / daß si e mit ihm handeln wollen mit wahren vmb Gold. Der Königin läſſet das Gold auff ein groſß Feld tragen. Daſelbſten ſtehet eine Hütten / in welcher die wahren ſind / biß die Imballyen oder Frontier Leuth kommen / welche die wahren hinweg tragen / vñnd legen das Gold in kleine Rächlin dargegen. Wann dann ſie hinweg ſind / ſo kommen die Acaniſten / vñnd nehmen das Gold / ziehen widerumb heim. Alſo daß die Acaniſten ihre Kauffleut nicht ſehen / ſo ihnen das Gold für die wahren geben. Iſt ein groſß wunder / daß kein theil den andern betreugt.

Dieſe Acaniſten ſind vor etlich Jahren aufrichtige Leut geweſen / aber ſie fangen an mit dem Gold Betrug zu brauchen. Betrug im Gold geſtrafft. Dann ſie daſſelbige artlich verfäliſchen können. Wann man aber auff den Betrug kompt / werden ſie von vnſerem Profoß vbel geſchlagen / vñnd wird alles Preiß gemacht / was ſie bey ihnen haben. Wann ſie dann widerumb kommen / betten ſie auff ein ſeltzame weiſß vmb verzeihung. Dann ſie fallen auff das eine Knie / vñnd greiffen mit beyden Händen den Fuß deß Kauffmanns / vñnd wiſchen die Solen auff ihrem Kopff ober das Angeſicht vñnd Bruſt herab. Alsdann gibt der Kauffmann ihnen gemeinlich ein wenig Brandtenwein mit wasser gemiſchet. Welches das Zeichen der verſöhnung iſt.

In dieſem Land haben die Holländer vor der zeit gewunnen was ſie begert. Daher es dann auch ſo viel reicher Kauffleuth in Holland gegeben. Dann ſie haben ein ganze Compagney gehalten. Jetzt aber iſt ſie zertrennet. Welches manchen man arm / vñnd dargegen die Schwarzen reich gemacht hat. Dañ vor etlichen Jahren ſind jährlich nit mehr als 4. ſchiff dahin kommē. Jetzt wol 20. ſchiff / vñnd kompt doch nit mehr Gold als ſonſten / dann ſie einander dz Gold verthewren vñnd abſpannen. Die Holländer haben jährlich bey 3000. pfund Gold darauß bekommen / ohne das / was die ſpanier darvon gebracht.

Woher Holz
land ſo reich
worden.

Goldsucht
oder Geiz
gestrafft.

Gleichwie aber die Goldsucht in diesem Land sehr groß: Also regieren auch daselbsten sonderbare Leibsfranchheiten vnd Süchten. Vnd ist sich zu verwundern / daß sich die Kranckheiten nicht weiters erstrecken / als das Goldland. Da gibt es allerley Febres / so nicht zu erzehlen / den Blutgang / groß Hauptwehe / vnd das von wegen des bösen vntemperirten Luftts.

Die Hitz ist so groß im Land / daß die Leut das irden Geschirz an der Sonnen brennen. Vnd ist gleichwol ein grosse vnd böse Feuchtigkeit daselbsten / innmassen / wann einer sein Behr mit Del ganz oberstreicht / vnd nur ober Nacht am Luft hangen läßt / es ganz schwarz wird vnd verrostet / daß es auch cunz frist / als wann es geeket were.

Wurm wachsen
auf dem
Menschens
fleisch.

Es wachsen den Leuthen giftige Würm in dem Fleisch hin vnd wider an Armen vnd Beinen / ja auß dem ganzen Leib / außgenommen die Augen / vnd die Zungen. Vnd ist kein Eynwohner / oder Frembder / der dahin kompt / von solcher Kranckheit frey / sondern alle Jahr einmal muß ein jeder solche Kranckheit haben. Etliche bekommen 9. wurm / etliche mehr oder minder. Diese wurm sind ungefehr anderthalb Ellen lang / vnd so dick als ein Basseyn auff einer Violen. Bringen ober auß grossen schmerzen / vnd solche Hitz / daß die Leuth vermeynen / sie müssen verbrennen. Wann dann die Hitz fürüber ist / so wird der ganze Leib voller Blatern / als wann er mit siedendem Wasser were verbrennt worden. Vnd so die Blatern vergehen / so kompt die Kranckheit in die Bein / vnd anderstwo hin. Das selbst wirfft sich ein Geschwulst auff mit so grosser Hitz / daß die Leuth blöd werden im Haupt. Sobald aber der Wurm / so biß daher im Fleisch verborgen gelegen / seinen Kopff herfür thut / so vergehet die Kranckheit / vnd kompt ein Wurm nach dem andern herfür. Wer mit dieser Kranckheit behafftet / kompt es wan in drey Monat nicht auß dem Beth. Andere / welche nur vier oder fünff Würm haben / leiden offt grössern schmerzen / dann

dann die zwankig haben. Ich hab auch solche Kranckheit außgestanden / aber nur zween Würm gehabt / welche mir grossen schmerzen gebracht. Es ist so gefehrlich mit denselbigen Würmen umbzugehen / daß / wann man sie zu hart angreiffe / sie abbrechen. Alsdann kompt ein erschröckliche Geschwulst. Dann auß den abgebrochenen Würmen laufft ein weisser gifftiger Safft / wie auß dem kraut Teuffelsmilch / welcher hernach das Fleisch desto mehr verderbt vnnnd entzündet. Deswegen man sie saufft außziehen muß. Vnnnd wann sie ganz heraus kommen / ist das Loch bald widerumb zugheilet. Man hat zwar vermeinet / solche Kranckheit komme her von dem Wasser oder Wein desselbigen Lands. Deswegen sich etliche vnter vns darvon enthalten. Es hat sie aber wenig genuset. Dann sie auch die Kranckheit bekommen. Ich halte dafür / daß diese Würm von dem bösen vnnnd feuchten Lufft herkommen / vnnnd wachsen im Fleisch. Seind aber zweiffels ohn ein sonderbare Straff Gottes / 2c.

Jetzt und wollen wir sehen / wie sie ihre Krieg führen. Welches auß folgender grossen Schlacht zum theil zu vernemen / so zwischen den Abrambuern vnnnd Acanisten gehalten worden im 1618. Jahr / in deren bey 40000. Mann auß dem plak geblieben / wie zusehen bey den Köpfen / die sie täglich gebracht haben. Dergleichen Streit / wie ich von alten Leuthen auß der Festung Nassaw gehöret / in 100. Jahren nicht beschehen.

Auff solches ist bald auch der Streit entstanden zwischen dem König von Caramandien / Fontain / vnd Sabou. Dahero es sehr vn sicher worden zu reysen. Dife schwere Krieg sind zweiffels ohne vorgedeutet worden durch den Cometen / welchen wir 6. Wochen zuvor im selbigen Jahr gesehen des Morgens außgehen wie ein Bogen mit einem Knopff.

Ist zweiffels ohn derselbige Comet gewesen / welchen man in Teutschland auch gesehen.

Was gestalt aber sie die Krieg innsonderheit führen / will ich auch kürzlich vermelden. Dann die Oberherren / so in den

24. Nov.
1618. vnd es
benmässig
groß Blutver-
giessen bedeu-
tet hat.

Flecken wohnen / sind des Königs Hauptleuth. Die geben keine Besoldung. Dann es muß alles / was streiten kan / in Krieg. Die alten aber vnnnd die Weiber bleiben daheim. Wann dann der Hauptmann die Trommel / so von hollen hölkern gemacht / drey mal schlagen läßt / so ist jederman auff vnnnd gerüstet zum Streit. Ihre waaffen sind Hasagayen (sind Streit : vnnnd Werffpfeil) welche sie so strack vnd gerad werffen / als ein Pfeyl vom Bogen.

Wie diese
Leut ihre
Wunden
heilen.

Neben diesen haben sie kleine vergiffte Pfeyl vnnnd Bogen / mit welchen sie sehr schnell schiessen / daß es ein wunder. Ihr seytwehr ist ein groß krumb Messer / fast wie ein Säbel: Ist vorzenn gar breit vnnnd schwer / vnnnd hinten gar schmal. Mit solchen Messern thun sie sehr starcke sträich. Sie haben auch Schilde / mit welchen sie den ganzen Leib bedecken. Wann sie geschossen werden / ist das ihr Ehr: daß sie heiß siedent Del in die wunden thun / dadurch das Giff gedämpfft wird. Ein jeder muß einen Sack mit ihm in Streit nehmen / auff daß / wann sie das Feld behalten / sie die Köpff der Uberwundenen in denselbigen heim bringen. Ziehen aber in keiner Ordnung. Dann die weg so schmal / daß nur ein Mann gehen kan: ziehen deswegen nach einander wie die Schneegäng. So bald sie aber auff den Kampffplatz kommen / sind sie sehr geschwind sich in eine Ordnung zu stellen / je hrer fünff in ein Glied : vnnnd schliessen sich also wol / daß / welche Schild vnnnd Streitspfeyl tragen / voran ziehen : die Bogenschützen hinten nach. Dann sie schiessen nicht gerad auff ihre Feind / sondern in die Höhe. Vnnnd wann sich der Pfeyl wider vnder sich wendet / fället er stracks herab auff die Feind. Sind dapffere vnnnd streitbare Leuth / weichen nicht bald zu rück / biß es etwan ihnen zu spath wird.

Vnnnd allweil die Männer im Streit sind / so machen ihre weiber daheimen grüne Kränk / vnnnd tanzen darmit / vnnnd ruffen ihren Gott Sytyssi omb Hülff an / so lang / biß sie entweders
ein Zeis





ein Zeichen sehen / als nemlich Köpff / die etwan einer von den Fürnemste heim schickt / die weiber zu erfrewe. Wiewol sie offtermals zu früh frolocken. Dann sie werden durch einen glücklichen Angriff sicher / vnnnd vermeynen / sie haben den Sieg schon in den Händen : welchen sie bald verlieren. Wann sie aber den Sieg erhalten / haben sie allen ihren Feinden die Köpff ab / sie seyen jung oder alt / weib oder Mann : ja der jungen Kinder in Mutter Leib schonen sie nicht / nur daß sie viel Köpff heim bringen / vnd für gewaltige streiter gehalten werden.

Wie sie ein
Triumph
hatten.

Darauff fangen sie an also schrecklich zu singen / daß einem darob grauset: Welches sie so lang treiben / biß sie heim kommen / oder biß sie heisser werden. Wann sie dann heim kommen / so werffen sie die Köpff wider den Boden / vnnnd treten sie mit Füßen / darzu die weiber auch helfen. Endlich kochet ein jeder seinen Kopff / vnnnd thut das Fleisch vnnnd Hirn sauber darvon. Die Hirnschalen behaltet der Meister. Den vndern Küfel behaltet der Slave. Hernach tanzen sie in allen Flecken. Die weiber geben ihnen grosse Verehrung / nemlich Accary oder Goldstücklin / welche sie an ihr Haar hencken zum Zeichen der Victori. Die Slaven binden die Küfel an säcklin / vnnnd tanzen darmit Tag vnnnd Nacht / also lang / biß daß sie nicht mehr reden können : Dann sie solches / wie sie sagen / ihrem Gott zu gefallen thun. Die Hirnschalen behalten sie auch zur Bedechtnuß / vnnnd trincken darauß an ihren Festtagen / zur schmach ihrer Feinden.

Schrecklich
Gesang.

Wir haben etwan auch vns partheyisch machen müssen / vnnnd denen Beystand gethan / die vns gewogen waren : sonderlich dem König von Sabou / welcher offte geschlagen worden. Vnd wann wir ihm nicht beygestanden weren / solte er wol gar vertrieben worden seyn. Dann der mehrertheil dieser Völcker auff vnsern König von Sabou Henna Jafar: Jafary grossen Zorn gefast / vonwegen daß er den Holländern den da oben

Noththat.

gemelten Platz geschencket/ auff welchem ich drey Jahr gelegen bin. Hiemit ist aber den benachbarten Völkern ein Gebiß eyngelegt worden / daß sie vns vnd dem König nicht so viel schaden zufügen köndten.

Dieser König hat kein groß Land. Dann die beyligenden Königreich/als Caramandin/ Accara/ Commendo/ es mehrers theils mit den spaniern halten/ vnd den König/ Tribut zu geben/ zwingen wolten. Daherodie von Caramandin dem König ins Land gefallen sind / vnnnd haben ihm viel Volck / wie auch des Königs sohn erschlagen; doch nicht in einer Schlacht / sondern verrätherischer weiß. Welches einen solchen schrecken in den König gebracht / daß er vns vmb Hülff angeruffen/ welche wir ihm auch geleistet. Dann wir haben ihm 30. Holländische Musquetirer / sampt dem Fendrich Abraham Peter-son von Harlem (der sie geführet) vnnnd 300. Schwarzen von More zugeschickt / mit welchem Volck Abraham einen grossen schreck gemacht.

Holländer
dienen den
Wilden.

Fußangel
werffen.

Auff einen Abend ist vnser Volck nach Sabou gezogen. Da dann der König commendiert / in aller stille sich auff das Caramandische Gebiech zu begeben / mit Versprechen / er bald folgen wölle / wann es die Noth erfordert würde. Also hat sich vnser Volck mit allerley Nothturfft versehen / daß sie es den ganzen Lagerzeugen möchten. Sonderlich machte es sich gefast mit Fußangeln/ damit/ wann es solte fählen/ sie zu rück die Fußangel in den Weg werffen könten/ darvon sich die Wilden Barfüßer verletzen würden / wie dann auch beschehen. Dann als bald vnser Volck auff des Feinds Boden kommen / haben sie denselbigen sicher vnnnd sorglos angetroffen. Welcher dann bald erfahren / was die Musqueten vermögen. Vnnnd hat vnser Volck beyzeiten die Begewol besetzt / daß niemand entlauffen köndte. Da sind die 300. Schwarzen so geschwind auff das sichere Völcklin gefallen / vnnnd haben in zwey stunden

ober

über 300. Menschenköpff bekommen / darunder mehrertheils
 Frauen vnnnd Kinder waren. Dann die Schwarzen sagen / es
 seye besser / Frauen vnnnd Kinder erwürgen / dann die Manne.
 Dann sie sich nicht bald vermehren werden : So möchten auch
 sich die Kinder / wann sie zu ihrem Alter kämen / rechnen. Aber so
 bald der Tag angebrochen / ist ein grosser Lärmen entstanden.
 Vnnnd haben unsere Schwarzen mehr Köpff gebracht. Dann
 sie so schnell sind wie die Hirzen / vnnnd nicht bald müd werden.
 Hierzwischen hat sich der Feind so mächtig gestärket / daß unser
 Volck in grosser Gefahr gestanden. Dann so bald der Tag an-
 gebrochen / haben unsere Leuth ihre Köpff zusammen getragen /
 vnnnd die Flecken verbrennt. Ist also das Land gleichsam mit
 dem Feind bedeckt gewesen. Dargegen waren der unseren we-
 nig. Sie aber hat beschützt der enge Weg / darauff man nach-
 einander gehen müssen / daß der Feind ihnen nicht zukommen
 konte. Zwar sie haben uns zu rück getrieben / aber ohne schas-
 den. Dann unser Volck mit gespaltenen Kugeln vnder sie ge-
 schossen / also daß mehr vmbkommen. Wann sie aber die Köpff
 nicht haben / so achten sie nicht viel. Wann dann der Feind mit
 gewalt eingefallen / haben unsere Leut die Fußangel fallen lassen.
 Dardurch der Feinden noch viel mehr vmbkommen / als Köpff
 heim gebracht worden.

Warumb die
 Schwarzen
 Frauen vnnnd
 Kinder erw-
 ürgen.

Sie haben im brauch / wann man auff sie schießet / so fal-
 len sie geschwind auff den Bauch. Aber so bald der Schuß ab-
 gehet / vnd nicht trifft / stehen sie widerumb sehr geschwind auff.
 Also ist unser Volck endlich heim kommen mit grosser Frewd /
 vnd haben nur einen Mann dahinden gelassen / dem sie selber den
 Kopff abgehawen / damit es der Feind nicht thäte.

Acht Wochen nach diesem Streit ist das Stadische
 Kriegsschiff Gelderlands zu More mit Proviant vnd Muniz-
 tion ankommen. Welches uns die erste Zeitung gebracht / daß
 der Pfalzgraff vnnnd Churfürst zu Heydelberg seye König in
 Böhmen

Falschheit der
Spanier.

Böhmen worden. In der Nacht thäten wir so manchen schuß auff der Festung / wie auch auß allen schiffen so allda gelegen / daß die spanier vermeint / es sey ein newer Feind auff die Gränzen kommen. Desßhalben etliche Fergata außgeschickt wurden. Weil es aber nahe war / vnnnd sie nicht dörffen in die Flotta kommen / hiemit der Tag angebrochen / haben sie wol gemercket / daß es etwas neues seyn muß. Vnnnd da sie vernommen / daß wir widerumb frisch Volck bekommen / sind sie still worden. Haben alle tag mit vns / sampt dem König von Sabou / einen Frieden begert zu treffen. Hatten auch schon etliche pfund Golds dem General verehrt / doch auß falschem schein. Dann so bald das schiff außgeladen worden / vnnnd widerumb heim begert / haben sie widerumb angefangen grossen Muhtwillen zu erzeugen. Dann als wir das Wasser bey zwey Meilen wegs in einem dicken Wald abholen musten / sind dieselbige Fantierer vnd Caras mandier auff unsere Schwarzen vnd Slaven gefallen / haben bey 20. jämmerlich vmbgebracht / vnnnd ihnen die Köpff abgehawen. Die vbrigen sind entlossen.

So bald nun der König von Sabou solches vernommen / hat er 800. Saboer wol gewapnet nach More gesandt / vnnnd dieselbigen dem General Gubernator angeboten / damit seinen schaden zu rechnen. So hat auch der König von Foutou Henz na Aquaqua / welcher den spaniern sehr feind / 200. Mann geschickt. Diese 1000. Mann / waren auff ihre weiß statlich gezieret / vnnnd begierig den schaden helfen zu rechnen. Hatten 10. Hauptmänner / vnnnd ist keiner gezieret gewesen wie der ander. Etliche haben sich mit Aeschen / so sie nachts gebrannt / gemahlet: andere mit roten strichen: andere mit gelben: andere mit Papagenfäden umb den Hals: andere mit Meerfahenschwanz umb den Leib: andere hatten Menschenfüßel am Hals hangen. Ihre Gewehr waren schön vnnnd sauber gebuzt: das schneidende theil von den Hasagayen war so weiß wie silber / das Hindertheil

theil aber schwarz. Ihre Hawnmesser brauchen sie less: was bey uns der Rücken ist/ ist bey ihnen die Schneid. Sie wehen sie sehr scharpff. Aber weil vnser General ein alter Mann / vnd solches vnerhörten Kriegs sich nicht versehen / hat ers nicht wagen wöllen: sondern ihnen freundlich abgedancket / vnd einem jeden ein trincklein Brandtenweins gegeben / vnd zwar sie auff dem Wasser zu brauchen begehret. Welches sie aber nicht thun wöllen. Deswegen vnverrichter sachen / sie widerumb heim gezogen.

Doch haben sie vnderwegs viel Wohnungen ihrer Feinden verbrennet. Dann es hat niemandts ihrer warten wöllen: Weil der Feind vermeint / es seyen abermahls Holländer bey ihnen / wie zuvor auch beschehen. Vor welchen sich die Schwarzen hefftig entsetzen. Dann dieselbigen mit einer Kugel / so in acht Stück gespalten / 6. Mannen verwunden können.



Die vierdte Keyß/

So ich gethan Anno 1620. In dem Schiff Edam / oder der schwarke Stier genandt / mit dem Hauptmann Thomas Peter-son oder Holen an vnder dem Admiral Holt-taun (oder Holk-zaun) von Seeland / vnd Vice-Admiral Joachim Henrich-son / der schwarke Hund von Amsterdam / mit einer Flotta von 22. Stadtsche Orlog: Oder Kriegsschiffen.

Ein richt Jornal / was sich fast alle Tag fürnemblich zugetragen.

Wls ich nun Anno 1620. im Augusten auß Guinea von der Festung Nassaw zu Amsterdam / mit dem Schiff von Orlog Gelderlands / durch Gottes Gnad / ankommen: Name ich mir zwar in sinn / in mein Vatterland zu reysen. Weil aber damahls Marquis Spinola in die Pfalz gezogen / vnd also sehr vn sicher worden: name ich vrsach / lieber noch eine Keyß zu thun / vnd etwas zu versuchen / dann alles / was ich hatte / zu verlieren. Nachdem nun in Amsterdam vnd ganz Holland ein stattliche Flotta von Orlog zugerüstet worden: hab ich darzu vmb so viel besseren Lust bekommen / weil dieselbige Flotta in West-Indien fahren / vnd auff die Spanische vnd Türckische Piraten vnd Meerzäuber laustern / vnd also das Meer säubern solte; vnd das mit Hülff des Königs in Eng-land / welcher damahls auch eine zimliche Armada außrüsten lassen. Dann dieselbigen Räuber / hatten den Holländern vnd Engelländern in 9. Monaten vber die neunzig Holländische Schiff gerau-

geraubet / vnd den mehrertheils Volck bey 6000. Holländer zu Algier vnnnd Thunis gefangen. Dahero dann die Holländer / sampt Engelland / eine starcke Armada von 44. Kriegsschiffen außgerüstet. Ein jedes Englisch Schiff hatte vber die 40. Metallene stück Geschütz : Ein Holländisches aber bey 36 stück. Vnd ist das ganze Volck bey 14000. starck gewesen. Doch sind wir bey derselbigen Armada nicht verblieben. Dann si dem feind starck gnug gewesen. Deswegen wir naher Levante / in Syria / naher Alepo vnd Alexandria oder Alexanderetta commendiert worden mit Cornelio Pau Ambassatorn von Amsterdam.

Nach dem wir nun den 23. Octobris / Anno 1620. zu Amsterdam / auff des Prinzen Hoff gemustert / vnnnd jeder Soldat vnd Bootsgefell zwey Monat Sold auff die Faust empfangen.

Ist den 28. dito das schiff mit den Bootsgefallen von Amsterdam naher Tessel gefahren. Dann die Stadischen Kriegsschiff so groß / vnd zwischen Amsterdam vnd Tessel das Wasser so klein / daß das Geschütz vnnnd andere Munition / sampt dem Proviand gen Tessel in denselbigen nicht kommen mögen / sondern in kleinen Schiffen dahin müssen geführet werden. Das selbst den auch die Schiff erst recht gemustert vnd geladen werden.

Den 30. dito habe ich mich / sampt den Soldaten vnnnd Befelchshabern / zu schiff begeben. Hierzwischen hat vnser Admiral in Seeland auff die Flotta gewartet. Das Volck aber bey 14. tagen zugebracht / die Schiff wol mit allerley Nothdurfft von Munition vnnnd Geld bey 28. Kisten von Realen / das ist / 200000. Reichsthaler / zu versehen. Hierauff haben wir Bescheid bekommen / daß vnser schiff in Levante / vnd Syria / Alepo vnd Alexanderetta mit einem Consul oder Ambassat fahren soll. Welchen wir auch dahin Conspirt haben. Vnder dessen / als

Wer einmahl
auffs Meer
kompt/ kan nit
widerumb zu-
rück.

unsers Schiffs Hauptmans / mit dem Herrn Consul auff dem
Dorff/ Häller genandt/ auff den wind gewartet/ ward der schüt-
zen Hauptmann krank. Hat mich deswegen auß dem Schiff
auff das Land gefordert/ vnd meines Rahts gepflegt/ welcher ih-
me dann auch (Gott lob) wol zugeschlagen. Welches dann die
Ursach gewesen/ daß / ohnangesehen niemand sonst / wann ein-
mahl das Schiff außgefahren / zurück begehren darff / sondern
bleiben muß biß zu end/ weil ihrer viel pflegen meynendig zu wer-
den: Jedoch ich Erlaubnuß erlangt hab / wegen etlicher noth-
wendigen Medicamenten widerumb zurück näher Amsterdam
zu fahren. Vnder dessen ist die ganze Armada mit Ostwind
(auff welchen man gewartet) ins Meer außgeloffen. Da ich
nun auch den guten Wind gemercket / hab ich mich nicht lang
gesäumet / sondern widerumb dem Schiff nachgeeylet. Als ich
aber auff Tessel kommen / hab ich schon die ganze Armada auff
dem Meer gesehen / vnd bin also bey drey Stunden zu spath
kommen.

Den 2. Tag aber ist der Wind widerumb vmbgeloffen/
daß ich 3. Wochen lang bin auffgehalten worden / nemblich von
dem 23. Novembr. biß auff den 13. Decembr. biß ich endlich mit
einem anderen schiff von Medenlick / dessen Patron war Brun
Volcker-son/ gefolget. Vnd wo ich nicht widerumb in das schiff
kommen were/ hette ich alles verlohren/ was ich hatte.

Als nun derselbige mich auff seinen Kosten mit sich ge-
nommen / sind wir mit einem solchen Sturm vberfallen wor-
den / also daß wir bezwungen waren in Seeland eynzuhauffnen.
Sind also den 18. dito zu Flissingen in Seeland ankommen/
allda wir vernommen/ daß vnser Armada in Engelland bey Do-
veren in Tuinistigen soll. Also hab ich mich mit dem Schrei-
ber auff der Post forthgemacht auff Schleuß/ Dam/ Brücken/
Ostende/ Newport/ Quinkirchen/ vber das Meer. Sind den 23.
dito in Engelland ankommen. Daselbst hab ich auch die ganze
Arma-

Armada gefunden/ sampt der Englischen Flotta/ da sie auff ein-
ander gewartet. Da ist schon ein anderer Englischer Arzt vnd
Balbierer an mein statt angenommen worden. Dann man nie
gemeint/ daß ich widerkommen werde. Wann er nun wolte blei-
ben/ so müßte er meine Kisten bezahlen/ oder ich würde sie ausla-
ssen lassen. Dann er keine andere hatte/ dann meine. Weiler az-
ber sie nicht bezahlen wolte/ ist er beurlaubet/ vnd ich widerumb
angenommen worden.

Den 27. dito sind wir auß Tuinis geseglet mit der ganz-
en Armada.

Den 29. dito ist bey vns nach Mitternacht ankommen ein
schiff/ welches mit vns solte in Alexandria in Egypten fahren.
Dasselbige schiff hat mit seinem Anlauff vnser Schiff am vor-
deren Theil/ vnd der ganzen Gallerey/ oder hinderen Vmbgang
hefftig beschädiget vnd gebrochen/ daß wir mit grosser müß von
einander kommen: Haben auch viel am selbigen verbessern vnd
flicken müssen.

Den 6. Januar. 1621. Haben wir einen solchen Sturm ^{Sturmwind.}
bekommen/ daß der Bock/ oder vordere Mast eines Schiffs ins
Meer gefallen: Ein groß Stadisch Kriegsschiff seinen grossen
Segel verlohren: Ist auch anderen Tages nur ein kleines
Schiff von der ganzen Armada biß auff den 10. Janua. gese-
hen worden.

Den 11. dito hatten wir schön Wetter bekommen. Vnd
nach Mittag Spanien/ Capo Sanct Vicente bey Cales Mas-
les/ vnd zwey schiff gesehen/ welche wir für Türcken vnd Piras-
ten angesehen. Deswegen einer vom volck auff den Mastbaum
gestiegen/ vnd noch 15. schiff gesehen. Vnd sie auch für Türcken
angesehen. Nahmen also dieselbigen ihren Curß auff vns/ welche
bald gemercket/ daß wir Holländer weren/ die ihnen in irer Rauff-
manschafft mit einer Consoy vnnnd Geleyt wol gedienet hatten.
Deswegen sie vns freundlich empfangen haben.

Gibraltar.

Den 12. dito sind wir in die Enge oder Istreto de Gibraltar kommen / allda sich Europa vnd Africa von einander scheidet / vnd ist daselbst der Eynlauff des meers nur 4. meil breit.

Scharmun-
felsberg.

Auff der Spanischen seiten ist das Land gar gut vnd Fruchtbar: Aber auff der Barbarischen seiten zwischen Tntuana vnd Tangier hat es gar einen hohen Berg / welcher Scharmunfelsberg heisset / weil es allda gar grosse Affen vnd viel Löwen hat.

Meerschlacht.

Jacob Sturm
ein dapperer
Mann.

Tntuana vnd Tangier wird von den Portugalesern bewohnet. Diese Völcker sind Moren. Der König von Hispania hat vor 6. Jahren daselbst ein gewaltige Schiff Armada gehabt. Vnd dieweil Don Jan Vasko Admiral nun mehr alt / hat der König den Prinzen Philiperto von Saphon zum Admiral gemacht / damahlen ich auch gegenwertig gewesen. Dieselbige Armada war 36. grosse Kriegsschiff vnd 24. Galeen stark. Mit dieser Armada sind sie auß Hispania geseglet / vnd haben dem König von Maroco den gewaltigen Raubhafen Marmero eyngenommen. Dann es daselbst allerley Räuber hatte. In dieser Meerschlacht / hat sich ein Holländer Jacob Sturm von Amsterdam also wacker gehalten / daß der König in Hispanien ihme 1000. Realen von achten zu seiner recompension verehret. Die Spanier aber / mit welchen sein Schiff / Tiger genandt / besetzt war / hatten es nicht zulachen. Danner 160. Spanier vnd 6. Holländer verlohren. Dieser Jacob Sturm ist hernach auff der Venedischen Armada vnd Admiralschafft Patron gewesen / vnd hat ihme die Signory von Venedig jährlich sein lebenlang 1000. Gilden versprochen. Die Spanier haben zwar diesen Hafen mit gewalt eyngenommen / vnd die Räuber (welche mehrertheils Christen waren) darauß vertrieben. Aber so bald sie hinweg kommen / sind sie Türcken worden / vnd haben hernach mehr schaden gethan / dann zuvor. Dann sie sich vnder die Moren von Algier vnd Tunis begeben.

Mamelucken.

Auff

Auff dieser Morischen seiten hat es vnder dem König von Maroco noch etliche starke Festungen / als nemlich Sophia / Salea / Santa Cruce. Die Spanier haben den Hafen Marmoro wol befästiget / vnd mit Spaniern besetzt.

Sechs meil von Marmoro / hat es ein gar alte verfürte Statt / Löwenstatt genandt. Dann die Löwen daselbst ihre wohnungen haben / vnd deßhalben niemands hinczu kommen darff. Löwenstatt.

Den 24. dito sind wir zu Malga in Granata ankommen durch Contrari: oder Gegenwind / daselbst wir vnser schadhafftten schiff gebessert.

Den 15. dito ist etliches Volck auß den schiffen auff das Land gegangen / vnd hat einer von deß Consuls Volck / welcher ein Arminianer war / Prinzen Moris geschmähret / vnd gesagt: Arminianer wird erstochen
Wann er schon todt were / würde es dem Holland kein schad seyn. Auff welche Wort der oberste Steurman ihne mit einem Dolchen erstochen / vnd in ein Kirchen geloffen / da er frey gewesen. Wir haben alß bald einen andern Steurman angenommen.

Den 19. dito ist zu Malga im Port ankommen der Englische Vice Admiral mit 9. Englischen Kriegsschiffen / welche von Algier kommen / daselbst sie einen Anschlag hatten. Dann bey 60. Türkische Raubschiff im Hafen angelangt sind / welche sie mit Feuer anstecken wolten. Ist ihnen aber mißlungen inmassen sie hierüber 400. mann verlohren hatten.

Den 20. dito sind zu Malga 3. Marsilianische Schiff / welche von den Türcken angegriffen worden / zu vns kommen: Gefahr wegen der Türcken.
haben sich aber manlich erwöhret / vnd bezeugt / wann sie nur wenig hülff gehabt hetten / wolten sie grosse Ehr eyngelegt haben.

Den 25. dito ist ein Boot von einem Holländischen zu Malga ankommen: die sagten / die Türcken hetten ihre Schiff erobert / vnd wolten deßwegen vns gewahrnet haben: Dann sie hetten ein ganze Flotta gesehen / welche sie für Türcken hielten.

Auff

Auff welche Zeitung der Hauptmann ein Stück loß geschossen / auff daß sich jederman zum schiff begeben. Sind also gegen Abend zu Segel von Malga mit noch drey Rauffmanschiffen abgeschifft.

Türk ge-
schlagen.

Den 26. dito sind wir zu einer ganzen Flotta von dreyßig Rauffmanschiffen / sampt 2. Stadischen Orlogschiffen kommen / darauff Capitain waren Quast von Enkuisen und Jan Tisson von Horn / welche ein Türkisch Raubschiff vnder dem Capo Spart auff der seiten der Barbary erobert haben Welche sie alle ins meer geworffen / das Schiff geplündert / vnd hernach verbrennet haben.

Den 27. dito sind wir mit noch zweyen Rauffmanschiffen von der Flotta gefeglet / vnd haben vnsern strich nacher Sardiniam genommen.

Den 28. dito haben wir widerumb die ganze Flotta zwischen Capo del Gatto vnd Capo de Palas angetroffen. Capitain Jan Tisson von Horn hat einem Raubschiff nachgejagt / 40. Schuß auff dasselbige gethan. Ist aber in der Nacht entfahren.

Den 29. dito sind noch mehr schiff zu vns kommen / als 2. von Amsterdam / 2. von Hamburg / 2. von Enkuisen / 2. von Mesdenbeick. Diese alle wolten mit vns nacher Malta / vnd eins nacher Candiam fahren.

Den 31. dito haben wir bey der Insul Firma Terra des morgens früh 2 schiff von Türkischen Piraten gesehen: welche vns / in Beredung / als weren wir Rauffleuth / (weil wir des Nachts von vnserer Companey kamen) anzugreifen vermeinten. Hatten sich in dem einen schiff / darauff 42. stück / vnd 300. Mann / so mehrertheils Moren von Algier waren / auff vns gewendet. Das ander schiff war ein Furgat / etwas kleiner als ein Galleen. Darauff waren 60. mann. Dazumahl war sehr gut Wetter / inmassen das meer / wie ander Wasser / still worden.

Also

Also vermeinten die Piraten oder Räuber eine gute Beuth von uns zu bekommen: wie dann beschehen were wann es ihnen gelungen hette. Dann wir/wie da oben vermeldet/bey 28. Risten Spanische Realen von achten bey uns hatten. Doch haben sie es nicht gewußt/biß sie endlich gar nahe zu uns kommen/vnnd vermeint zu apportieren oder mit gewalt vnser Schiff zu obern fallen. Derohalben vnser Capitain/wie auch der Ambassat/vnserem Volck daffier zugesprochen/sie sollten sich manlich halten. Als nun der Tag angebrochen/singen wir an uns zu defendiren/vnnd ging der Streit starck an. Dann so bald sie vnser Metallen Geschütz gesehen/vnnd die 24. pfündige Kugeln bey 346. daher geflogen/hat sich die Furgat salviert. Das ander Schiff aber welches vor 3. stunden sehr mächtig gewesen/wolte sich in die Flucht begeben. Als wir nun solches/wie auch die vor gemeldten 8. Kauffmannsschiff gesehen/ist vns der muth gewachsen/vnnd haben das Raubschiff mit einem Tregga oder ^{Steg der} grossen eysenen Angel mit Ketten angezogen/vnnd also die Vinctori/^{Holländern.} mit Gottes gnad/erhalten. Hierauff hatte vnser Volck das schiff bestiegen. Da sind von 300. Moren nur 13. im Leben geblieben/welche sich heimlich im schiff versteckt hatten/das vbrige Volck sie alles nidergehawen. Wir hatten nur 20. todte Personen/vnnd 46. verwundte. Die Todten haben wir auff Sardania bey der Hauptstatt Calari begraben. Die Moren aber haben wir/wie sie gewesen/in das Meer geworffen. Als aber vnser Volck das schiff gesäubert/vnnd die Beuth in vnser schiff gebracht/welche zugleich getheilt/beneben das beschädigte schiff auff befehl des Capitains mit geschütz anderst belegt worden/in massen bey 16. Stück vnden in das schiff kamen/haben sie in einem gefasten Gemach/da die Pump oder Wasserschoypffe stehet/noch 13. Türcken gefunden/welche auff die Knie nidergefallen/vnnd Gnad begert haben. Sind alsbald gebunden in vnser schiff kommen/vnnd hette sie der Hauptman stracks

nach

nach Stadischer Commission ins Meer werffen lassen / wann der Ambassat nit darvor were gewesen / welcher sie auff Malta geführet. Diese Türcken haben bekennet / daß sie dieses ihr Raubschiff vor 3. wochen einem Holländer genommen.

Majorica

Den 2. tag / war der 1. Febr. am morgen / sahen wir die Insel Majorica / vnd 2. kleine schiff zu vns kommen. Das eine war ein spanisch / vnd 7. monat auff dem Meer : welche zu Algier Slaven gewesen. Das ander war ein Engelländisch Schifflein von 20. Mann. Waren auch lange zeit Slaven in Morren. Das spanische ist nacher Barsalonia / das ander aber nacher Marsilia gefahren.

Den 3. dito hatten wir ein harten Levant oder Ostwind. Seind aber neben Corsica nacher Sardinia hingetrieben worden. Daselbstn wir / wie da oben gemeldet / vnser Totten bey einem Feuerthurn begraben haben. Dann sie vns dieselbigen auff keinen Kirchhoff wolten legen lassen. Der Gubernator von Sardinia hat vnsern schiffvolck vnd Soldaten etliche Paril oder Fäßlin mit Wein verehret / wie auch new gebachen Brodt / darmit die Verwundten zu erlaben : vnd hat sie ihrer Tapfferskeit halben gelobt.

Den 7. dito ist deß Abends der Wind West kommen / haben dero halben vnser Ancker auffgezogen / vnd vns nacher Malta gewendet.

Den 9. dito haben wir widerumb ein Türckisch Raubschiff g. sehen : aber es hat sich bald abweg gemacht.

Trabana
Sicilia,

Den 10. dito sind wir zwischen der kleinen Insel Trabana durch gesäglet / vnd haben deß morgens Sicilien gesehen.

Auff den Abend sind die andern schiff / so bey vns gewesen / von vns nacher dem Land Calabria vnd Apulia gesäglet / vnd eines nacher Candia.

Den 11. morgens früh / haben wir widerumb ein schiff gesehen / welches vns die ganze Nacht nachgefolgt. Als wir aber auff

auff dasselbige gedrungen / hat es sich auß dem Staub gemache. Sind also wir noch denselbigen tag neben Sicilia (allda wir des nachts den Mont Gibello grausam brennen gesehen) hinz gefahren biß vnder Malta. Dahin wir den 12. dito kamen. Das selbstn sind vns 4. Galeen entgegen gefahren / vnd haben begert zu wissen / woher wir kommen? Aber so bald sie den Türckischen Fahnen auff vnserm Preiß (ist der obertheil des schiffs) gesehen / haben sie bald verstanden / wie es ergangen. Haben also das schiff mit einem Seyl / weil es gank still war / in Porto oder an das Land mit 4. Galleen gezogen. Doch hat niemand in vnser schiff gehen dörfen / biß wir Practica bekommen haben. Da wir nun in den Porto kamen / thaten wir Salpe; oder Ehrschuß auß vnserm schiff / darauff die Malteser von den Galleen / wie auch auß der Burgo S. Elmo / geantwortet.

Den 13. dito sind viel Malteser Ritter vmb vnser schiff / sampt dem Preiß / gefahren / vnd haben es besichtigt. Dann das schiff / sampt dem Preiß / so wir erobert / ist heßlich zerschossen gewesen. Darüber sie sich auch heßtig verwundert / besonders weil wir nur 112. Mann / vnd 32. stück hatten : auff dem Türckischen aber bey 42. stück / vnd ober 300. Mann waren.

Den 14. dito haben wir / weil wir keine Krancken hatten / außgenommen etliche verwundten / Practica auff Malta bekommen. Dann es daselbstn der Brauch ist / daß kein schiff ausländen darff / man habe dann zuvor guten Bericht / daß kein franck Volck in demselbigen seye.

Den 15. dito hat vnser Capitain die Gefangnen Türcken / so sich versteckt hatten im schiff / dem Großmeister / welcher ein Frankos war / zum Vnderpfand geschickt / biß wir etwan gefangene Christen vnder dem Türcken / zum Abtausch köndten erfragen. Damalen ist daselbstn von Alemannia Juncker Jacob Christoff von Andlo ein Bilgram gewesen. Wir sind gar wol empfangen worden. Vnd hat der Großmeister befohlen /

L ij man

Handlung zu
Malta.
J. Jacob.
Christoff von
Andlo.
Maltesern
freundliche.

man solte vnser zerbrochen Schiff verbessern. Er hat vns in vnser schiff verchret/ 4. Voda Wein/ machen bey 4. Fuder/ ist gut Syracusischer Wein/ 2. Ochsen/ 12. Schaaß/ 24. Indias nische Hanen/ vber die 100. Hanen vnd Tauben/ new gebachen weiß Brodt/ Pomeranzen/ Lemonen/ vnnnd was ich damalen für meine Patienten auß der Apodeck beger/ vnnnd bedörfft: Item acht Tonnen Puluer.

Den 24. dito haben sie vns mit 3. Galleen widerumb hinaus/ confoyirt vnnnd begleydet/ da ein Theil dem andern mit gewaltigen Schüssen vnnnd Feuerwerck Adieu gesagt. Wir namen vnsern Curs nacher Levante vnd Candia.

Den 28. dito auff den Abend haben wir das hohe Land von Candia gesehen mit schönem Wetter.

Rhodus /
Cypren.

Den 1. Martij sind wir neben Candia hingefahren nacher Rhodis vnd Cypren.

Den 4. dito haben wir ein Türckischen Carmusal bey Rhodis gesehen/ ist vns aber entsägelt.

Den 5. diß haben wir die gewaltige Insul Cyprus mit einem guten Wind gesehen/ vnnnd nach Mittag Limasol vnnnd Salino.

Den 6. diß haben wir Famagusta die Hauptstätt in Cyprio mit einem strengen Wind gesehen.

Den 7. diß haben wir den Bay von Antiocha gesehen.

Den 8. diß haben wir ein schiff/ so auß Marsilia kommen/ angetroffen/ welches auch in Alexandereta beger zu fahren.

Den 9. dito des Abends sind wir zu Alexandereta ankomen/ haben allda 4. Holländische Rauffschiff/ 6. Französische/ wie auch das gewaltige Gallion S. Marco von Venedig gefunden. Sie habē vns mit dē Geschütz gewaltig Salve gemacht.

Den 11. dito ist der Consul Pfaw an das Land gefahren/ vnd hat seinen Abschied von allen Schiffen vnd Capitainen genommen. Derohalben vnser/ wie auch alle andern schiff sich fertig

fertig gemacht/vnnd gaben die Soldaten ihm das Geleyt. Da er abgefahren / haben alle schiff nach einander bey 156. Schuß gethan : Auff dem Land warteten die Janitscharen/ welche ihn auch nach Alepo confoyirt.

Den 12. dito/ morgens / ist die Carovana (welches ein ordinari Confoy ist / weil in Syria niemands allein reysen darff / er hab dann Janitscharen bey sich) von Alepo vnnd Bajazet gen Alexanderon ankommen ober 300. Camel / waren alle mit Seiden vnnd anderen stattlichen Wahren geladen.

Den 14. dito sind zwey Türkische Carmusal mit Türcken vnd Griechen von Bajazet ankommen.

Den 15. dito ist ein Türkischer Herkog mit seinem Schiff / der Pomeranzenbaum genandt / naher Cypren gesägelt.

Den 16. dito ist das groß Gallion S. Marco vnnd drey andere Holländische von Alexanderon naher Cypren mit contrari Wind gesäglet.

Den 21. dito ist nach Mitternacht ein so harter Sturm entstanden/das wir das Schiff für 3. Ancker haben fallen lassen. Damalen ein Arquisayer von Rhodis zu grund gestossen/ vnnd sind bey 16. Griechen vnnd Türcken ertruncken.

Den 23. dito ist ein Bassa auß Alexanderon von Constantinopel kommen. Desßhalben alle schiff/so daselbsten gelegen/wie es der Brauch ist/dapffer geschossen.

Auff den H. Ostertag hat vnser Capitain mit noch 4. Holländischen Rauffschiffen die Leze gehalten / vnd es auff seiner Excellenz Gesundheit lassen ombgehen. Thaten manchen Schuß/vnd als sie noch einen Schuß thun wolten/ ist das stück wol in hundert stück versprungen. Hat ober 24. Mann schwerlich verlegt/ 3. Mann ganz schwarz verbrennt. Desß Capitains Jungen/ welcher damals zu Tisch dieneete/ sind beyde Bein mit grossen Wunden entzwey geschlagen worden.

Geschütz thut
grossen Schaden.

Den 14. April. morgens fuhren wir von Alepo mit sampe noch etlich andern Holländischen schiffen / kamen mit gutem Wind hart bey Tripoli.

Den 16. dito hatten wir einen harten Sturm von Nord- Osten / welcher lang gewehret / doch gleichwol Gott lob / sonder schaden abgangen.

Den 18. diß / deß Abends / haben wir zwey Carmusal von Rhodis / vnd 2. von Marsilia angetroffen / 2c.

Den 20. dito ist vnserer schiffen eines ans Port kommen / an welchem das vorder st Castell gebrochen worden / inmassen wir vns deß Vndergangs besorgten.

Malteser bes
kommen ein
gute Deuth.

Den 21. dito haben die Malteser einen Türkischen Car- musal / so vber 100000. Ducaten werth / erobert. Der Streit war so nahe bey vns / daß wir alle Schuß vnder Cypren gehöret.

Deß 2. Tags haben sie die Griechen / welche im schiff was ren / an das Land führen lassen / vnd die Türcken naher Malta mitgeführt.

Den 22. dito nach mittag sind wir zu Salino in Port kommen. Da haben wir gefunden das Gallion S. Marco / vnd ein schiff auß Egypten / welches vns auff dem spanischen Meer schaden zugefügt.

Groß Gut
verbrannt.

Den 3. Maij ist das grosse schiff S. Marco von Cypren naher Venedig gesäget. Ist bey 25. Tonnen Gold geschätzt worden / hatte bey 600. Mann / 60. Metallene stück groß Ges schütz. Welches hernach zu Malamucken durch den Taback angegangen vnd verbrunnen.

Den 5. dito sind 5. Carmusal zu Salino auß Alexandria gar reich beladen ankommen. Die Malteser haben sie gejagt.

Den 8. dito sind wir von Salino zu sägel naher Limasol gefahren.

Den 9. haben wir ein schiff ereumet vnd erschreckt. Weil es aber ein Carmusal gewesen / welcher gar reich beladen / vnd
au ff

auff Rhodis begert/haben wir es widerumb gehen lassen : ihm aber gleichwol ein Maltesische Consoy gewünschet.

Den 10. dito abends sind wir zu Limasol ankommen. Das selbstn gewartet/ biß vnser Companey fertig gewesen. Damascen ist auch ein Türckisch r Carmusal ankommen / welcher vnserm Capitain 4. Feigenfaß verehret/ vnd ihn gebetten/ er wölle denselbigen gen Rhodisch consoyren. Welches aber ihm abgeschlagen worden / dann es wider die Stadische Ordinanz gewesen.

Den 1. vnd 12. dito kamen viel Türcken in vnser schiff/haben sich vber vnser Metallene Geschütz verwundert. Dann sie nie kein Holländisch schiff gesehen.

Den 13. diß sind wir mit 6. Holländischen schiffen von Limasol gesäglet. Vnd haben vnsern Cursz naher Malta genommen.

Den 15. sahen wir die hohen Berg Harmoja mit Schnee bedeckt/30. meil von Rhodis.

Den 21. haben wir widerumb Candiam angetroffen.

Den 22. hatten wir vnder Candia schier zwey schiff ertapt/wann vns die Nacht nicht vberfallen hette.

Den 27. haben wir von Candia bey sehr lustigem Wetter den Cursz West genommen.

Den 4. Junij/Anno 1621. morgens haben wir widerumb Malta gesehen. Nach mittag sahen wir 6. grosse Kriegsschiff vnd 5. Galleen vnder Malta: Wir haben sie für spanier oder Türcken/vnd sie vns für ihre Feind angesehen: sonderlich hielten die Galleen vns für Türcken. Deswegen wir vns fertig gemacht / vnd in guter ordnung auff sie zugesäglet/ wie auch sie auff vns. Wir haben aber bald gemercket / daß es Capitain Quast von Enkuisen sey mit noch andern Orlogschiffen auß Holland / welche auff vns gewartet. Dann wir fünff reiche geladene Schiff hatten/ welche vber die fünff vnd 30. Tonnen Golds

Golds werth waren. Weil wir dann durch einander gut Freund waren/hatten wir zu beyden theilen Salve geschossen/als gieng ein streit zwischen vns an. Nach diesem wolten wir gern auff Malta fahren/den Preiß abzuholen/weil aber offener Krieg war zwischen spania vnd Holland/wolten wir es nicht wagen.

Den 5. dito haben wir naher Sicilia gesägelt/vnnd in der Nacht sahen wir den Mont Gibelle sehr erschrecklich brennen.

Den 6. sind wir neben Trabana hin gesäglet.

Den 12. haben wir Sardiniam gesehen.

Den 25. sind vns 5. spanische Galleen begegnet/welche wir gern angegriffen hetten/wann es der Comendador zugelassen hette.

Den 26. morgens haben wir 21. schiff gesehen/ auff welche wir gedrungen. Vermerckten aber endlich/das es ein Englische Armada war. Da haben wir gegen einander Salve geschossen. Der Englische Admiral hat all vnser Capitain zu sich gefordert. Die haben nun gesehen/wie es ihnen vor Algier ergangen. Dann sie haben vber die 600. Mann verlohren/vnnd haben 6. Türckische Kriegsschiff verbrennt. Doch ist ihr schaden grösser gewesen als der Türcken.

Den 27. dito haben wir widerumb eine Flotta Schiff gesehen/sind also auff sie zu geloffen. Die Engelländer namen ihren Curs naher Granata.

Den 28. kamen wir zur vorigen Flotta/welche Holländische Rauffleut waren/die wolten mit vns naher Holland.

Den 2. Julij nach Mittag sind wir zu Malga in Granata ankommen. Dieselbige Statt hat zwey starcke Castell: hat vns wollen schaden thun. Blieben also bey Capo Molo 1. meil von Malga.

Den 3. dito morgens sind viel Spanische Fischer in vnser Flotta kommen/ welche vns allerley falsche Zeugnuß brachten/vns an das Land zu locken: Wir aber traweten ihnen nicht/doch thaten wir ihnen kein leid.

Nach

Nach mittag sind 3. Gallien des Großherzogen von Florenz zu Malga in vnser Flotta kommen/deshalben wir ihnen einen Ehrschuß gegeben. Die Englische Flotta ist vor Malga gelegen/ allda sie allerley verehrung von den Spaniern bekommen. Wir aber kondten nichts vmb das Geld haben. Sind deshalb nach mitternacht mit vnser ganken Flotta vnder säglet gefahren/ naher dem Enge von Gibraltar.

Den 5. dito sind wir mit der ganken Flotta von 24. Schiffen/ 6. Stadischen Orlogschiffen/ vnd 18. Kauffmansschiff wol vnd reich beladen/ auff den Reede oder Porto kommen bey Gibraltar/ da wir vns wegen des Gegenwinds/ etwas auff gehalten. Daselbsten ist Anno 1609. die gewaltige Meerschlacht zwischen dem Holändischen Admiral Jacob von Hemskirch/ vnd dem Spanischen Admiral Don Luy Bassardo beschehen. Welche dann beyde das Leben mannlich verlohren mit sampt 6000. Spaniern. Acht grosse Spanische Gallion giengen zu grund.

Den 6. dito haben wir 2. Barka bekommen/ welche naher Calles bekehrten. Die sagten/ daß sie der Gubernator gesendet/ die Spanische Flotta/ welche zu Calles lag/ zu warnen/ daß sie solte Fürsichung thun. Weil wir dann nahe bey dem Spanischen Castel gelegen/ vnd in sorgen waren/ daß wir vielleicht mit dem Castell vnd der Spanischen Flotta/ als zweyen harten Partheyen/ möchten zu thun bekommen: als haben wir vns auß diesem Bahn hinweg hinder einen hohen Berg gemacht/ inmassen weder die Statt/ noch das Castell vns keinen schaden zufügen können.

Den 7. biß auff den abend ist ein Holländer/ so zu Gibraltar wohnete/ vnd ein Müller war/ mit 2. Spaniern in des Comendors hoff kommen: sagten vns falsche zeitung/ es sey noch 4. Monat Bestand mit Holland vnd Spanien: möchten wir also an das Land kommen/ vnd kauffen nach vnserem Begehren.

M

Welche

Welches etliche Holländer geglaubt. Sind aber von einem Spanier gewarnt worden. Dann wann sie in die Stadt kämen/ würden sie gefangen werden: dieweil es ein offener Krieg war/ vnd auch sich ein grosses Volck versamlet hatte. Derohalben wir vns zur Gegenwehr gerüstet/ wann wir solten besprungen vnd angetastet werden.

Den 10. sind wir mit guter ordnung vnderseglet gefahren/ vnd haben vns in 3. Hauffen getheilt/ nemlich 2. Orlogschiff/ vnd 6. Rauffmansschiff/ vnd einem jeden Hauffen ein sonderbar Zeichen gegeben/ welches sehr lustig war anzusehen. Sind also mit dieser Ordnung zwischen Hispania vnd Barbaria durchgeseglet/ vnd neben Terysa mit gutem Wind hingefahren. Wir bekamen ins Gesicht die Flamischen Insulen. Wir sahen auch ein schiff/ welches vom Commendor Quast vnd Vice Admiral eyngenommen worden. In demselbigen schiff waren 4. Jesuiten/ die kamen auß West Indien/ gleichwol hat sie der Commandor in seinem schiff behalten/ vnd hat seines volcks in dasselbige schiff gesetzt. Aber der Commandor ließ sie widerumb frey/ vnd fahren wohin sie beehrten/ vnd ist ihnen alles widerumb zugestellet worden/ was vnser Volck ihnen möchte genommen haben. Vnser volck ist zwar etwas vnwillig worden/ in betrachtung/ sie vns solche Gnad nit wurden erzeigt haben/ wann wir in ire händ gerathen weren.

Den 3. Augstmonats sind wir mit 10. schiffen von der Armada geseglet. Die vbrigen 15. schiff sind bey einander geblieben/ dann sie nicht so streng als wir geseglet.

Den 8. dito abends/ als wir nicht weit von Engelland waren/ haben wir die tieffe gemessen/ 160. Klaffter gefunden/ vnd die höhe der Sonnē acht vnd vierzig vnd ein halbē grad bey Norden.

Den 9. haben wir widerumb gesenckelt/ fanden 90. Klaffter/ des abends 70. Klaffter/ den 10. dito morgens 60. Klaffter. Nachmittag sahen wir Engelland. Vnd sind mit 5. Schiffen/

samt

sampt dem Capitain Steinbach / in Porto Salmeur in Engellandt eyngeloffen. Vnd dieweil der Windt contrari war / verblieben wir / biß wir guten Windt bekamen. Sind also endlich mit Gott / glücklich in Holland widerumb ankommen. Allda die Admiralitet vns alle mit gutem Danck wolbezahlet hat.

Schiffahrt/ 2c. Welche an der Zahl die fünffte ist: In der Ordnung aber die dritte seyn soll.

Nach dem ich Anno 1616. vor Ostern / von der andern Keyß widerumb zu Amsterdam ankomen mit dem schiff / mit welchem ich auß Holland gefahren / welches auch in einem Streit / wie in der andern Keyß vermeldet / an Capo Los po Consalvus bey der Insul S. Thomas gewaltig beschädiget worden: Hatten mich etliche Schiff Patronen / welche mich wolgefandt / sonderlich einer von Rotterdam / H nrich Wilhelmson Puis genandt / angered: Ob ich mit ihme auff seinem Schiff / der Dranienbaum genandt / naher Portugall / Lysabona / vund von dannen nach Italien / Constantinopel / vund andern Orthen / da er möchte Ladung bekommen / reysen wolte / vund dieweil ich sonsten guten Lust gehabt / diese Länder auch zu besichtigen: Hab ich mich also bald mit ihme verglichen.

Also fuhren wir im Junio vorgemeltes Jahrs / von Amsterdam naher dem Tessel / vnd auß Holland mit einer zimlichen Flotta auff das Meer. Da wir dan von einem gewaltigē wind in Engelland zu der Insul Bicht sind getrieben worden. Daselbsten

lagen wir vber die 10. Tag. Damahlen ein klein Raubschifflein in dem Hafen/die Rüh genandt/kommen war. Alsbald wir solches vernommen/sind zween Orlogsschiffs Häuptleuth/nemblich Ellard Thomas son von Amsterdam / vnd Jan Tis son von Horn / auff selbiges Raubschiff zugefahren. Da nun die Räuber es gemerckt/haben sie sich auff das Land begeben. Vnsere zween Capitain aber haben das Schifflein durchsuchet/vnd dasselbige / weil es klein/so nur 4. stück Geschütz auff hatte/dem Gubernator selbiger Insul vnd Hafens v. rehet.

Ein Last ist
40. Centner.

Unser Schiff/ der Dramenbaum genandt / hatte 240. Last/ 24. grosse stücklein / 12. Steinstück oder Maurenbrecher/ vnd nicht mehr als 60. Mann. Dann die Rauffleuth offtermahls grosse schiff haben/welche mit Geschütz wol gezieret/ aber mit Volck vbel versehen sind/ weil sie den grossen Vnkosten schewen / dadurch ihre Schiff offtermahls bey den Piraten oder Meerräubern in grosse Gefahr kommen. Doch haben die Rauffleutschiff etwan besser Volck / als aber auff den Kriegsschiffen. Dann sie viel lieber einem erfahrenen mehr Besoldung geben/ als einem vnerfahrenen. Aber auff den Kriegsschiffen/ achtet man es nicht sehr / wann nur ihr Zahl ganz ist. Vnd ich hab oft selbst erfahren/ daß 60. Mann auff einem Rauffmansschiff im streiten sich besser gehalten haben / dann 100. oder mehr auff Kriegsschiffen.

Bringt sich 2.
meil in einer
Stundt.

Da wir aber guten Wind bekommen / sind wir auff S. Johannis Tag auß Engelland glücklich abgefahren / biß wir das Königreich Portugall gesehen / vnd innerhalb 6. Tagen vber die 300. Meil gefeglet. Da wir aber das Landt haben gesehen gegen dem Abend / ist vns der Wind ganz contrari oder zu wider geloffen/ nemblich Sudwest/vnd mit hin strenger Wetter worden/also daß vnser Schiff Patron vnd Steurmann sich besorgten/es möchte etwan fehlen. Derohalben sie es vermeindten vom Land abzukehren / weil die Nacht verhanden. Aber es war vnmüg

unmöglich. Dann der Wind je länger je mehr anfieng zu stürmen/ also daß der Patron / sampt dem Steurman / bezwungen worden/ 2. Ancker fallen zulassen / auff daß wir nicht etwan zu nahe an das Land kämen. Damahlen war der Lufft sehr dunkel/ von wegen des Sturmwindes / daß keiner den andern sehen noch hören kondte/ vnd sind die Barren oder Wällen vber das schiff geflogen/ daß wir alle auff dem schiff / biß in Mitternacht genug außzuschöpfen hatten. Der eine Ancker ist zerbrochen/ der ander hat nicht mehr halten können / dann es Sandboden oder Grund war. Also warff der Steurman das tieffe Looth/ welches ein grosser bleyener stock ist/ vnden hool vnd mit Vnschlitt außgefüllt/ dadurch si die Tieffe vnd den Grund lehren erkennen. Dann der Grund sich an das Vnschlitt anhencket/ bey welchem Grund sie wissen mögen / in welchem Land sie seyen. Also befand es sich noch 30. Klafter tieff. Derothalben der Steurman befahl / noch einen Ancker fallen zulassen / damit wir nicht alle zu Grund giengen ; dann der sturmwind nicht nachgelassen. War deswegen ein grosser jammer im schiff: das Ancker so wir fallen ließen/ wolte nicht halten. Dann das Gabel oder Anckersyl/ 14. mannszoll dick/ reiß entzwey/ welches die Gefahr vnd Angst vermehrte. Wir hatten noch ein gar kleinen Segel. Endlich ließ der Steurman / sampt dem Hochbootzman/ das letzte Ancker fallen. Aber es war alles vergebens. Dann der Wind je länger je stärker war/ vnd trieb das schiff mit gewalt auff das Land. Welches solchen schrecken im schiff machte/ daß einer den anderen vermahnete/ sich Gott zubefehlen. Vnd hat der Steurmann bezeugt / daß er sein Lebtage so streng Wetter nicht gesehen: vnd vns gerathen / wer sein Leben begehrte zu saluieren/ der möchte es thun: er als ein alter Mann wölle da bleiben / vnd sich Gott befehlen. Dieses jammers vnd angst Vorbott ist ohn zweyffel gewesen das winßlen der Ratten/ so in vnserm schiff wie junge Raken waren/ welche ohngefährlich 2. stund/ ehe das schiff

Vorbott des
Schiffbruchs.

auff den Grund stiesse/sich auß dem schiff begeben. Darauff dann der Steurmann gesagt: Er wisse gewiß / daß das schiff müste zu grunde gehen. Derohalben befahl er / man solte das Boot auß dem schiff thun / damit das Volck auff demselbigen zu Land fahren köndte. Er aber wolte nicht dareyn biß ihn endlich der Patron überredt. Also fuhren wir alle im Boot etwan 4. Schiffs Länge vom schiff. Da kam ein solche grosse Barren / daß das Boot auch voll Wasser ward. Etliche begaben sich darvon / in Hoffnung / sich mit schwimmen an das Land zu salzieren. Dadurch das Boot leichter worden. Die auff dem Fwerthurn hatten ein groß Feuer gemacht. Wir aber waren mehr als 2. stunden im Wasser / biß wir endlich an das Land kommen. Vnd da wir die Stürzen oder Wällen (so sich ob sich schwingen / vnd im herabfallen sich widerumb hinauff stürzen) gesehen hatten anlauffen / wiche ein jeder vom Boot dem land zu.

Wir aber were es unmöglich gewesen / an das land zu kommen / wann mir vnser Herr Gott nicht sonderlich seine Hülff erwiesen hette. Dann als mich das Meer auff das land warff / vnd ich stehen wolte / zohe es mich widerumb zu rück. Doch kam zuletzt ein groß stück Holz vom Segelbaum / welches ich ergriffen hab / vnd mit Gottes hülff auff demselbigen / an das Land kommen bin / mit so grosser betrübnuß / daß es niemand bald glauben wird / er habe dann deß gleichen selbs erfahren.

Nachdem nun Gott mich errettet / vnd in das schöne vnd warme Land Portugall gebracht / kam ich auff ein Höhe zu einem Fwerthurn vnd Castell / Cast. Calles genand. Allda lag ich biß morgen allein / vnd wuste nicht / in welchem Land ich were. Da nun der Tag angebrochen / kamen etliche Soldaten auß der Festung / sampt etlichen Weibern / zu beschen / ob sie etwas möchten sehen auff dem Meer. Dann es gar hoch war / das man gar weit in das Meer sehen kond. Vnd weil sie nahe zu mir kamen / besorgte ich / sie möchten mir etwas leids zufügen / besonders / weil ich

ich allein war / vnd niemand von vnserm Volck gesehen hatte :
 deswegen wolte ich ihnen etwas entweichen. Aber vor grosser
 Schwachheit war es mir vnmöglich. Lage deshalb still / bis
 sie zu mir kamen. Vnd sie mich gesehen / fragten sie mich: ob ich
 ein Christ were? (dann offtermahlen die Türcken auch allda
 zu Land kommen.) Ich antwortet in grosser Schwachheit auff
 Spanische Spraach / so ich in Angola erlernet hatte: Ja.
 Sie fragten mich / wie es mir ergangen seye / weil ich allein were?
 Bey ihnen war damahlen neben andern Weibern / wie droben ge-
 meld / ein Spanische Frau / Moladin genand. Dann sie war
 gelb / deren Vatter ein Spanier / vnd die Mutter ein Schwar-
 zin war. Dieselbige Moladin fragte mich auch: ob ich ein
 Christ were? Vnd als ich ihren / wie zuvor / geantwortet: begehrt-
 te sie an mich / ich solte mit ihro heim gehen in ihr Haus. Ich war
 sehr willig / vnd doch schwach: dann ich hatte noch viel Was-
 sers in mir. Sie that mir viel guts / als wann ich ihr eygen
 Kind were / gab mir Baumöl zu trincken / damit das Wasser
 von mir käme. Sie behielt mich viel Tag / bis mein Schiff-
 Patron kam / vnd nach mir fragte: ob ich etwas Gelts hette?
 Ich sagte / Gott soll ich dancken / daß er mir das Leben gefristet.
 Dagegen fragte ich ihn / ob das Volck alles an das Land kom-
 men were? Er zeigte an / daß noch 16. Mann mangleten / welche
 er nicht kondte finden: Etliche seyen schon naher Lysabona mit
 einer Barck gefahren: Vnd wann ich beehrte / solte ich mit
 ihme. Aber es war mir vnmöglich zu wandlen. Also blieb ich
 bey meiner Spanischen Frauen Moladin 3. Wochen / bis es bes-
 ser mit mir worden.

Moladin ein
 Spanisch
 Weib thut
 dem Authore
 viel guts.

Morgendes tags war es fein Wetter. Derohalben die Fis-
 cher an das Schiff führen / vnd holten darauß / was möglich
 war: dann das Schiff noch ganz / vnd das Meer klein war.
 Sie bekamen auch mein Balbierfisten / welche sie mir nicht ge-
 ben wolten / ich gebe ihnen dann 2. Real von achten: die kondte ich
 ihnen

ihnen nicht geben. Doch ward sie mir zu letzt/ durch die Kauff-
leuth zugestelt.

Priesteren
freundlichkeit.

Da es nun anfieng mit mir besser zu werden/ führete mich
die Moladin mit einer Barck a nacher Lysabona in die Teutsche
Capell. Daselbst haben die Niderländer/ Italianer/ Franko-
sen/ vnd Engelländer einen Priester/ sampt einem Caplan: wel-
cher die jenigen / so einen Schiffbruch erlitten / ehrlich pflegt zu
empfangen. Derselbige Priester Pater Peter ein Niderländer
hat mir/ weil ich noch etwas krank war / einen zugegeben / wel-
cher mich zu einem Wundarzt / Johan Amman von Wien in
Oesterreich bürgerlich/ geführt/ welchem er/ auß der Capellen Eyn-
kommen / für mich zu bezahlen versprochen: ohnangesehen ich
dem Priester auff sein Fragen bekennet / ich were von Basel auß
dem Schweizerland bürgerlich.

Dieser Wundarzt ist auch auff solche weis ankommen/
welchen die Teutsche Kauffleut dahin befördert. Dann es sonst
zu Lysabona keine Teutsche Wundarzt hat. Derselbige hat
mir auch viel guts erzeigt/ vnd mich 4. Monat lang beherbergt:
welches ihm Gott vergelten wolle.

Im Fürgang muß ich dieses vermelden / daß es daselbst
diesen wunderlichen Gebrauch hat: Wann ein schiff durch un-
glück an das Land kompt/ alsdann der Signer/ oder der Herr des
Schiffs / kein Ansprach mehr daran hat: es werde ihm dann
auß Gunst vnd vmbß Geld widerumb zu kauffen gegeben. Un-
ser Schiff / darauff wir einen schiffbruch erlitten / hat von an-
fangs 30000. Holländischer Gilden gekostet / ohne das Ge-
schütz vnd Munition/ &c.

Damahlen waren auch zu Lysabona 4. Holländische
schiff/ 2. von Rotterdam/ vnd eines von Enkhusen/ eines von Al-
ckerschlot. Dieselbigen hatten eine grosse summa Gelds. Dann
es darff niemands kein Geld auß des Spaniers Land führen/
außgenommen die jenigen/ welche Korn oder ander Proviant in
Spanien

Spanien führen. Die andern Kauffmanschiff müssen ihre Wahren vertauschen umb andere Wahren. Dann welcher Schiffer ergriffen wird/das er Geld im schiff auß dem land führet/derselbige wird auff die Galleen geschlagen/vnd ist das schiff dem König verfallen. Doch dergestalt: wer das schiff verzeigt/soll den dritten theil davon haben.

Nun hatten gemeldte 4. schiff eine grosse summa Gelds/vnd machten sich 3. darvon. Aber das vierdte von Roterodam/in welchem 24000. Realen von achten / vnd Edelgestein waren vber 100000. Ducaten werth / hat des Patronen Cornelius Hoppon eines dapfferen Manns Schreiber verrathen / weiler Verätheren. von ihme begehrt 500. Realen / welche er aber nit erlangen konte. Dann er nicht anzeigen wolte war umb er dieselbigen forderete. Also fuhren die Spanier mit 4. Galleen naher diesem schiff/vnd suchten das Geld. So bald der Patron solches sahe/machte er sich hinweg. Vnd haben die Spanier das schiff geplündert. Aber die Spanier haben den Veräther nicht gehalten / was sie ihme versprochen. Dasselbige schiff ist hernach etlichen Teueschen Kauffleuthen zu kauffen gegeben / vnnnd meinem Schiff Patron / als einem dapfferen vnd wol erfahrenen Schiffmann/zugestellt worden. Zu derselbigen zeit / kamen 3. grosse schiff/Portugalisch/Karackes genennet/ auß Ost Indien/welche etwan 900. Last groß sind/vnd gemeinlich 1000. Menschen auff haben/wann sie auß Portugal fahren. Als nun dieselbige schiff zu Lysabona ankommen / hat man zum frölichen willkommen alle Glocken zu Lysabona geleutet/vnd dapffer geschossen. Vier tag nach diesem kam auch ein Karack / welche wol 2000. Meil Wegs gefahren. Hat aber des Curs verfehlet/vnd also lehr heim kommen. Demselbigen schiff / hat man kein Ehr erzeigte.

Den 6. Octobr. kam auch an zu Lysabona die reiche Silber Flotta/ auß West Indien/nemlich 40. schiff/klein vnd groß/welche Flotta vber die 9000. Mann auff hatte. Diese schiff war

N ren

ren alle gar reich geladen/ außgenommen 6. Königliche Spanische Gallonen/ welche die Flotta confonirt haben. Es ist zwar nicht ihr will gewesen allda einzuhauffnen. Dann der Wind vnd die Fortun sie dahin getrieben hat. Vnd sind von 20. gewaltigen Türckischen Meerzäubern besprungen worden/ haben aber weichen müssen/ die Türcken weren sonst Meister worden. Auff derselbigen silber Flotta aber war groß Gut. Dann etliche haben für ihr Nachilosament bezahlt einen spanischen Real. Ihr Geschirz/ welches sie täglich brauchten/ war mehrtheils von silber. Sie müssen dem König 5. pro cento geben/ außgenommen/ was sie zu ihrem Leib brauchen/ als Knöpff/ Messer/ Löffel/ Teller/ Häfen/ Randten/ welches sie in West- Indien gar grob vnd tölpisch machen lassen/ vnd keinen Zoll davon geben.

Fardo sind 14.
derne Säck.

Als nun mein Patron Ladung bekommen / nemblich 1500. Kisten Zucker/ vnd 50. Fardo Zimmet: Fragt er mich/ ob ich mit ihm gen Venedig fahren wolte? Ich aber hatte kein Lust; sondern verbliebe zu Lysabona bis Weihnacht. Damalen kam noch ein schiff auß Holland/ der gülden Falck genant / war ein ganz new schiff/ hatte aber keinen Wundarkt. Der Patron bekam bald Ladung/ nemblich 1200. Kisten Zucker/ vnd 50. Fardo Zimmet. Derselbige fragte mich nun/ ob ich mit ihm fahren wolte/ so wolte er mir eine gute Besoldung geben/ vnd keinen mangel lassen an frischen Medicamenten. Ich war zwar nit gar lustig/ jedoch hatte ich mich zu ihm versprochen/ weil er mir viel guts zugesagt/ vnd monatlich 9. Realen von achten geben wolte: beneben auch erlaubte/ für mich selbs zu handeln/ wie ich dann mit 2. monatsold/ so er mir gleich auff die Faust gegeben/ gethan hab. Sonst sind noch 4. schiff in vnser Compagny gestanden / 2. Portugaleser/ welche nacher Angola fahren wolten/ vnd reich geladen waren/ vnd auff 6000. Ducaten geschickt. Die andern zwey waren Engelländer / wolten in die Barbarey fahren. Also sind wir den 6. Janua. 1617. mit gutem wind auß Lysabona hinweg gefahren.

Den

Den 9. dito Montags früh/als die Nacht geendet/stieg ein Mann auff den Mastbaum/zusehen ob kein schiff sich erzeugte? Da ruffte er/vnd sagte:Er sehe 5.grosse schiff/welches war zwischen Spanien vnd Portugal/nemlich an dē Capo Santa Maria genand. Da vermeinten wir/es weren spanier. Sie laufften streng auff vns. Derohalben der Admiral ein stück loß geschossen. Auff welches unsere schiff sich zusamen verfügte/vnd fragte vnser Admiral. was wir gesinnet weren? Da sagte die 2. spanier/vnd 2. Engelländer/so bey vns waren/wie auch vnser Patron:sie wolten halten/was sie in der Admiralschafft versprochen. Machten vns also hierauff fertig. Dieselbigen 5. schiff nun kamen zu vns/vnd schoß der Türckische Admiral ein stück loß. Da sahen wir an den Fahnen/das es Türcken waren/wiewol sie allerley volck hatten. Sie fiengen nun an zu ruffen vnd zu fragen / woher wir weren? Vnser Admiral sagte es. Sie fragten weiters/war wir geladen hatten? Inen ward geantwortet:Korn hetten wir geladen/damit wir möchten darvon kommen. Aber es half nichts. Dañ wir hatten 2. schöne schiff/welche inen gar wol gefallen. Sagten deßwegen zu vns: wir solten vns one streit ergeben/so wolten sie vns gen Algier führen/vnd dem schiffer dz schiff bezahlen. Aber vnser Admiral sagte: Es were ime nit gegeben worden zuverkauffen/sondern zuerhalten/so lang es möglich were:müßte auch noch manchen blutigen kopff kosten/ehe er es verkauffen wolte. Diser Türckischer Admiral hatte auff seinem Schiff (welches das kleinste war vnder d. n fünffen) 24. stück geschütz vnd 200. Mann/ fieng derohalben an mit grossen Stücken zu schießen. Die andern zwey hatten jedes 28. Stück / vnd 250. Mann. Die zwey größten hatten jedes 36. Stück vnd 300. Mann auff. Wir 6. alle aber hatten nur 225. Mann / vnd gar wenig Geschütz. Da nun der streit etwas hart angieng / wichen die Portugaleser sampt den zween Engelländern hinten auß / der in vnung/
 sich zu saluieren. Aber es war vnser groß glück / das diese vier
 Schiff

Stück vnd
 Vnglück.

Schiff von uns wichen. Dann ihnen 3. Raubschiff nachgefolgt von morgen / biß die Sonn Süd- West worden / welches umb die 3. vhr war: Da sie dann die 4. schiff nach langem streit bekommen. Hierauff sie sich widerumb auff uns gewendet / wichen wir allgemach etwas beyseits / weil der wind sich uns gar wol fügte. Unser Admiral / hat einem Räuber den vorderen Mast abgeschossen / also / daß er von uns muste ablassen. Sonsten wann er uns mit streiten hette so lang auffhalten können / biß die andern zu ihme kommen weren / solte unsers Gebeins nicht darvon kommen seyn: sonderlich wann sie gewust hetten / daß unser schiff bey 400000. Ducaten werth gehabt. Dann weil wir viel Couchenil und etliche Säcklein mit Perlin hatten / wurden sie lieber die 4. schiff fahren lassen / und unserm schiff nachgesetzt haben.

Calles Malles
160.

Prinz Phill.
perc.

Da wir nun ihrer ledig worden / machten wir unsere sägel widerumb auff / und fuhren naher Calles Malles in Hispanien. Dahin wir den andern Tag kommen sind. Allda fanden wir die Spanische Armada / welche unsere schiff visitiert. Und als sie sahen / daß wir im streit mit den Türcken gewest / auch etliche verwundten / schickte uns der Spanische General Prince Philiperto von Saphoy etliche Fäßlein mit Wein / wie auch Pomeranzen und Citronen für die Verwundten: Mit dem anerbieten / daß / wann wir die Räuber begehrt zu suchen / er uns etliche Schiff- Hauptleuth / sampt etlichen Galeen / geben wolte. Aber unser Admiral sagte: Er habe dessen keinen Befehl: Dann er müste sein Keyß befördern / wie er den Rauffleuthen geschworen. Des andern tags schickte er wiederum an uns / und ließ uns arrestieren im Namen des Königs auß Hispanien: Nam uns alle sägel auß dem schiff / und behielt uns 3. Wochen lang. Under dessen kamen die 2. Engelländer / und klagten sich / wie die Türcken mit ihnen gehauet / und das Volck auff den Portugalischen Schiffen so vbel geschlagen hetten: Sonderlich klagten sie / wie ihnen drey schöne junge Knaben seyn geraubt worden.

Gemeldet

Gemeldte Armada begibt sich endlich auff das Meer. Ehe es aber nacht ward/ hatten sie schon ein groß schiff verlohren/ mit 40. Metallenstück. Dann sie auff einen spitzen Felsen/de Porsckus genandt/ gestossen ein schußwegs ausser dem Hafen oder Porto.

Des andern Tags hat man vns vnser sâgel widerumb zugestellet/ mit der Entschuldigung: Sie haben sich besorgt/ wir möchten sie an einem Anschlag Auff Algier verhindern. Aber es war nichts daran. Sie hatten erfahren/ daß desselbigemahls 24. Schiff mit Soldaten solten naher Venedig geführt werden. Derohalben sie im sinn hatten/ den Paß zu verlegen. Welches aber ihnen gefählet.

Also fuhren wir den 7. Hornungs widerumb auß von Calles mit gutem Wetter. Des andern tags bekam vnser volck noch ein groß Faß mit eysenen Banden vom schiff/ welches zu grund gangen war. Sie vermeinten/ es were Wein oder Del. Als sie es aber in das Schiff auffgezogen hatten/ sahen sie/ daß es nur Wasser war. Doch gab der Schiff Patron 4. Realen für das Faß.

Hierauff kamen wir vnder dem Capo Spart vnd Barba: ^{Capo Spart.} Allda hatten wir contrari wind: vnd kamen etliche Verspin Barcken oder Spâchschifflein auß Gibraltar/ zusehen/ was wir für schiffe hettin. Dieselbigen vermeinten/ wir seyen Holländische Soldatenschiff. Derohalben kam die ganze Armada auß dem Meer auff vns/ hatten ein Englisch schiff gezwungen mit zu fahren. Vnd da sich der Patron desselbigen gewidriget/ ist er auff dem Admiralschiff gefangen gehalten worden: dargegen hat man sein Schiff mit 15. Spaniern besetzt. Also fuhren sie nach mitternacht auff vns zu. Aber das Englische Schiff ist nicht zu vns kommen/ welches den Englischen schiff Patronen bekümmert: weil er besorgte/ sein Volck möchte etwan diese spanier/ in das Meer geworffen haben. Des morgens früh kamen sie

zu uns/ lieffen die Trommeten dapffer gehen. Aber so bald sie gesehen/ daß wir keine Holländer waren/ lieffen sie ihre Ancker bey uns fallen/ vnd schickte der Admiral etlich volck zu vnserm schiff/ denen mehr erlaubt war zu holen dann zu bringen/ wie der Kriegeschiffen brauch ist. Mein Patron verehret ihnen etliche Holländische Käß vnd Hammen. Sie wolten aber auch Zucker haben. Dann vnser schiff mit Zucker beladen waren. Hierauff lieffen sie uns dahin fahren.

Capo de Pallas.

Capo Paser.

Malteser
Ritter.

Des andern tags fuhren wir in die Enge/ vnd kamen vnder Capo de Pallas. In der Nacht kamen widerumb 2. Türckische Meerräuber zu uns. Weil es aber finster war/ lieffen sie uns fahren. Wir kamen vnder Capo Paser/ welcher ligt 10. Meil von Malta. Vnser Admiral hatte etliche Malteser Ritter auff dem schiff/ welche er auff Malta bringen solte. Der wind aber war ihm entgegen. Wolte sie deßhalb näher Sicilien führen/ nemlich gen Syracusa. Aber es hat ihnen auch nicht gefallen. Dañ wir ein klein schiff vnder dem Land sahen/ vnd fieng auch an still werden: also daß der Admiral sie wolte mit dem Boot an das Land führen. Sie sahen aber alßbald/ daß 3. Furgata mit dem kleinen schiff einen streit hatten: vnd darumb nicht an das Land bekehrten. Dann als das kleine schiff sich dapffer wehrete/ sahen wir/ daß es in voller Flammen stund/ vnd verbrann. Bald hernach kamen diese 3. Furgata auff uns/ hatten 4. schiff bey ihnen/ welche wir nicht gesehen/ biß sie nahe zu uns kamen. Derselbigen Capitain ist gewesen Herz Watz ein geborner Engelländer ein gewaltiger Mann/ beehrte an uns/ wir sollten uns ergeben. Wir sagten/ wir hetten Korn bey uns. Da lieffen sie uns gehen. Dann selbiger zeit das Korn bey ihnen gar wolfehl war.

Liff mit Liff
verreiben.

Des andern tags aber wolten sie/ wir sollten bey ihnen bleiben. Welchs aber vnser Admiral nicht thun wolte/ in besorgung/ es auff ein sondern Liff möchte angesehen seyn. Also fuhren wir mit gutem Wind biß gen Venedig. Da wir auff Malamucka ankam

ankommen am Palmtag. Lagen allda biß Pfingsten. Zur selbigen zeit kamen 24. schiff mit 7000. Soldaten auß Holland/welche vnder Graff Johan von Nassaw gehörten: die sagten/das die Spanische Armada ihnen nichts habe ab gewinnen können. Vnsere schiff waren verarrestirt / vnd in Dienst begehrt worden. Aber vnser Patron sagte: Dieses were noch sein erste Keyß/ vnd er deß Kriegs vngewohnet / man köndte wol einen anderen bekommen. Darauff er ledig worden. Vnser Admiral/wie auch sonsten etliche fürnehme Schiffpatronen vnnnd Capitain/vnder welchen war Jacob Sturm von Amsterdam / ein sehr erfahrner schiff Capitain/sind angenommen worden.

Zu letzt bekamen wir widerumb Ladung in Apuliam zu ^{Keyß in Apuliam.} Ditrunto / oder in Calabria zu Gallipoli. Fuhren also widerumb von Venedig auff den Pfingstmontag auß dem Golfo zwischen Corfou vnd Apulia hin in Calabriam zu Gallipoli. Daselbstens wir 10. Englische schiff angetroffe/welche mit vns ein Admiralschafft zu machē begeret habē. Weil aber vnser schiff wol muniere vnd besäget/wolt es mein schiffpatron nit annemē. Welchs ihne hernach vbel gerewen. Daselbstens köndten wir schier kein Ladung bekommen. Musten also widerum in Apulia zu Ditrunto laden/ ^{Delmar.} nemlich 300. Potto mit baumöl. Dañ daselbstē ganze wäld sind von lauter ölbaumē/vñ sonst ein vber die massen fruchtbar land.

Den 20. Julij fuhren wir auß Apulia / vnnnd kamen endlich auß dem Stretto di Gibraltar/vnder den Capo Spart. Da sahen wir 11. schiff auff vns ankömen/vnd vermeinten/es weren die Engelländer/welche bey vns zu Gallipoli gewesen. Haben aber/ ehe 3. stund fürüber waren/wolgeschen/das sie Räuber gewesen. ^{Seindlicher gewalt.} Dann sie vns mit ganzer macht nachjagten. Derohalben wir vns anfiengen zur Flucht zu rüsten. Dañ sie vns an Macht gar weit vberlegen waren. Vnd so sie vns in ihren gewalt würden gebracht habē/hetten wir Slaven müssen bleiben vnser lebenslang. Deshalbender Patron vnd alles Volck/ Gott den Herrn vmb hülff

hülff angerufft. Ich für mein Person hab mich vbel besorgt/daß/
wann sie vns überwältiget hetten / ich als ein francker Mensch/
also bald were in das Meer geworffen worden. Sie sind vns den
ganken tag biß mitternacht nachgefahren/mit solchem geschrey:
Arniel Amine berragan, das ist/ergebe dich/ Hund. Wir aber
schwigen still / vnd rufften Gott fleissig an / daß er vns bewaren
wolte. Sie fiengen an auff vns zu schießen / traffen zwar das
Schiff / aber niemand von vns ist beschädiget worden. Also
folgten sie vns / biß es anfieng tag zu werden. Da kam der wind
auß Norden so schnell / daß sie die sägel in ihren Schiffen mus-
sten mindern / weil sie gar leicht geladen hatten. Wir aber ver-
mehrten unsere sägel/dann wir schwer geladen. Unser Patron
fieng an zu befehlen/daß der Conestable sollte das hinder Geschütz
fertig machen/vnd sehen/wo er treffen köndte. Dann je mehr wir
geschossen / je mehr unser schiff forthgetrieben worden; hergegen
je mehr die Räuber voruen auß / auff vns geschossen / je mehr
auch ihre Schiff zu ruck gewichen. Solches schießen hat von
morgen biß omb den Mittag gewähret/ da die Sonn in Süden
war. Also halff vns Gott der Herz sehr wunderbarlich. Dafür
wir ihne auch gelobt haben. Des andern tags kam ein klein Franz-
kosz Meer räuberlein/ oder Raubschifflein an unser schiff. Aber
so bald sie sahen / daß wir unsere Stück zu den Porten oder
Schutzlöchern hinauß gerichtet / wichen sie von vns. Also fuhr-
ren wir mit zimlich in Wind vnd Wetter / biß zu des Engel-
landes Ende/nemblich an dem Surles/ welches ein kleine Insul
ist/ also steinechtig/ daß/ wann ein Schiff darauff stoffet/ vnd
der Wind streng ist/ kan niemand darvon kommen. Dann rings
herumb viel spizige Felsen sind. Wir aber fuhren hart neben die-
sem Felsen hinan. Vnd als wir eines schuß Wegs gefahren/
sind wir wegen näblechten Wetters in solche Gefahr gerathen/
daß schier niemands darvon kommen were. Es ist aber so schnell
glanz oder hell Wetter worden / daß wir vns ob Gottes Güte
gegen

Wunderlich
schießen auff
dem Meer.

Stertes.

Schiffahrt.

105

gegen vns nicht genugsam verwundern konten. Etliche haben gemeint / der böse Geist / vnnnd die Vnholden hetten solch trüb Wetter gemacht. Der schiff Patron hat sie ernstlich gescholten / sie solten solche Gottlosen Reden nicht mehr treiben.

Also sind wir nun / nach außgestandenen vielen Trübsalen vnd Gefahren / den 24. Aug. 1617. in Holland / mit Gottes hülff / widerumb ankommen. Demselbigen getrewen / vnd Allmächtigen Gott / welcher auch an mir diese Verheissung (Psal. 68.) erwiesen: Ich will euch wider bringen auß den tieffen des Meers / sey Lob / Ehr vnd Danck in Ewigkeit / Amen.

Ende dieser Schiffahrten.

Zu wissen / daß der Author / neben hernach folgenden dreyen Passporten / noch andere / auch Ihr Prinz Excellenz Maurizen hette haben können. Weil aber auß gegenwertigen / des Authoris dapfferkeit gegen dem Feind / vnnnd trew in heilung der Krancken auß dem Meer / genugsam erscheinet: Als seind mehrere Zeugnuissen dißmal nicht nothwendig. Vnnnd dieweil auch diese Passporten in Niderländischer Sprach also gestellet / daß die Dolmetschung denselbigen an der gestalt vnd Ansehen etwas hette benennen mögen: Hat man das Original nicht translatiert / sondern nur abgeschrieben beyfügen wollen.

D

Op

Die Erste Vrkonte.

Op den twaelfften Octobris 1613. voor my David Mostard openbare ende byden Hove van Holland naer voorgaende nominatie der Stede Amsteldamme / geadmitteerde Notario ende na erbenoemde getuyngen comparerende / de Ersamen Sr. Frans Steenhuyzen / Pieter van der Schelling / Lucas vande Venne / ende Hans Francx / alle Reesders op de Kusten van Africa / ende Quartiren van Angola / hebben byde waerend verclaert / dat Samuel Bruyn van Basel henluden op Haerlander Schip / genaemt de Meermann / op de jongste Reyse des voorss Schips van hier op Angola / ende wideromme hier ter Stede gedient heft voor Chirurgyn / ende dat hy op de zelve Reyse / hem vromelyck ende deuchdelick gedragen / ende gequeteen heft / in oorconde der Waerend / versochten / ende consente erden zin Comparanten die door my Notaris ad notam genomen / ende den voorgenaemt Samuel Bruyn daer van gemaect / ende geleverd te worden / een ofte meer oppenbare Instrumenten in behooren forme om hem te stercken naer behooren Gedaenten Cantoiere myns Notary present Lambert Jacobs / ende Willem van Borselle getuyngen hiertoe verzocht / ende gebeden. Ende was in Protocolle getoekent Sr. Frans Steenhuyzen / Pieter vander Schelling / Lucas vande Venne / ende Hans Francx.

Dorkonde myne subsignature en obgedruckte Segel

D. Mostard Notar. Publ. 1613.

Die zwenste Vrkonte.

Ic Et Jacob Arenz Salantius Gouverneur ende Commandeur generael op het fort Nassau tot More in Guinea van wegen den Hoochgebornen Forst Mauris Prince van Drangien / Grave von Nassau / Carenelnboghen / Vianden / Dies / Moeurs / Eingen / Bueren / Leerdam: Marquis vander Vere / ende van Blyssinghe: Baron von Breda / Grimberg / ic. Heere vander Statt Grave / ende Lande Cuyck / Polanen / St. Martensdyck / ic. Burchgrave van Antwerpen ende Besancon: Gouverneur / Stadthouder / ende Capitain generael van Gelderland / Holland / Zeeland / Zutphen / Brecht / ende Overysse / ende Admiral generael vanden vereinigden Nederlanden: Doe condit certificirente menne gelick en

gelicken by des / Hoe dat Samuel Braun van Basel / onder myn gebied
 voor Chirurgyn den tyt van ontrent drientertich maenden / welcken ghe-
 duerende hy hem in den Voorſynnen dienst metten anclerem van dien
 wel / ende trouwelick heeft gedraeghen / ende voort alles ins gequetten / ge-
 lyck een godt ende trouw Chirurgyn toestadt / ende schuldiges te doen / so
 dat men hem des halsuen nit en heeft te ontdancken. Ende want des tyts
 ghelegenheit sich heft begheven / dat wy tegen woordich op onsen versoef
 van Eed ende dienst zyn ontslaghen. Darvoor hy my heft abgevordeckt
 een vry ende absoluyte Passport : So hebbe ick billick geacht / hem zelve te
 gunnen / ende gunne by des. Versoefende aen allen Erychs Oversten /
 Gouverneurs / Colonellen / Rittmrs / Capitains / ende Bevelhebberen
 mitsgaders aen allen Officieren / Magistraten / ende andre Overicheden /
 dat zy den voornoemden Samuel Braun overal so te Water als te lan-
 devry ende onverhinderd laden passeren ende repasseren. Hem daertoe
 be wyfende alle mogelicke addresse / faveur / ende bystand / twelck ick bereit
 ben tegens een yegelic nae ghelegenheit des versocht zynde in gelycke sae-
 cken nae myn vermogen te erkennen / ende verschuldighen. In Dorconde
 hebbe ick dese onterreekent ende meine gewonelicke piffier daerneffens op
 gedruckt. In Amstelredam des 28. Julij. Anno 1620.

Jacob Arens Calantijs.

Die dritte Brfonde.

Ick Thomas Pietersſſn van Amstelredam Capiteyn op een Schip
 von Dorloghen ghenamt Edam / van wegen den Hooghgebornen
 Forst Mauris by den gratie Gods Prince van Draignen : Grave van
 Nassau / Casenelbogen / Bianden / Diez / Moeurs / Lingen / Bueren / en-
 de Leerdam : Marquis vander Vere ende van Blissinge : Burchgrave
 von Antwerpen / ende Besancon : Baron van Breda / Grimberge / Ar-
 lay / Morſon : Heere van Lande van Cuyck / van der Stadt Grave / Pola-
 nen / St. Martensdick / 2c. Gouverneur / Stadthouter / ende Capitain
 general van Gilderland / Holland / Zeeland / Brecht / ende Overysſel
 ende Admiral general van vereenichde Nederlanden / vnder die reparatie
 van Collegie ter Admirſliten / residerende tot Amstelredam : Doe condt
 certificirende een yegenthycken by des / hoe dat Samuel Braun van Ba-
 sel onder my op den voorſ Dorlogſchipe in die vojage nahe Levanten hen
 ende weder heft gediend voor Chirurgyn / den tyt van thien maenden ende
 acht daghen / welcken geduerende hy hem / so in Erychsaecten / als oock int
 uitvoeren / zynes voors ampts wel ende behorlych heft gedraeghen / ende

D i j voort

Voort alles ins gequaden / gelyck als een cloeck ende trouw Erychsmann
ende Chirurghyn toefstadi / ende schuldig is te doen / so dat ick hem deshal-
ven nidi en hebbe te ontdanken. Ende want des myns ghelegenheit sich
heft begehuen / dat wy tegen woordelick van Eed ende dienst zyn ontslagen
enderschip op geleyt. Daerover hy myn heft afghewordert en vry ende ab-
soluyt Passport: so hebbe ick billick gheacht / hem zelve te gunnen / ende gun-
ne / by desen / Versoekende derhaluen aen allen Erychsh. Oversten / Gou-
verneurs / Colonellen / Admiralen / Vice Admiralen / Rittmeesters / Ca-
pitains / ende Bevelhebbern / mit sgaders aen allen Officieren / Magistra-
ten / ende ander Overicheden / dat zy den voornaemden Samuel Braun
van Basel / over so te Water als te Lande vry ende vnyverhindert laden
passeren ende repasseren / hem ter noodi doende ende bewysende alle moge-
licke adresse / faveur ende bystant / welck ick bereyt ben tegens een yegelic
nae ghelegenheit des versocht zynde ingehelyck saecken nae myn vermo-
ghen te erkennen ende verschuldighen / Behoudent noch tans / dat hy nidi
en attentere tot ondiens ofte nadeel van zyne voorß Prinz Excellenz ende
dese vereynichde Nederlanden. In Dorkonde heb ick dese vnderreekent /
ende myn ghewonelyck Pissier darneffens opghedruckt. In Amstelre-
dam op den festsien tich van Septemb. Anno sesschien hondert een ende
twintich.

Capitain Thomas Pieter-son.

Gott allein die Ehre.

man
als
tch
gen
ab
m
ou
Ea
wa
am
ren
ge
lic
mo
nde
de
n/
lra
nde
m

